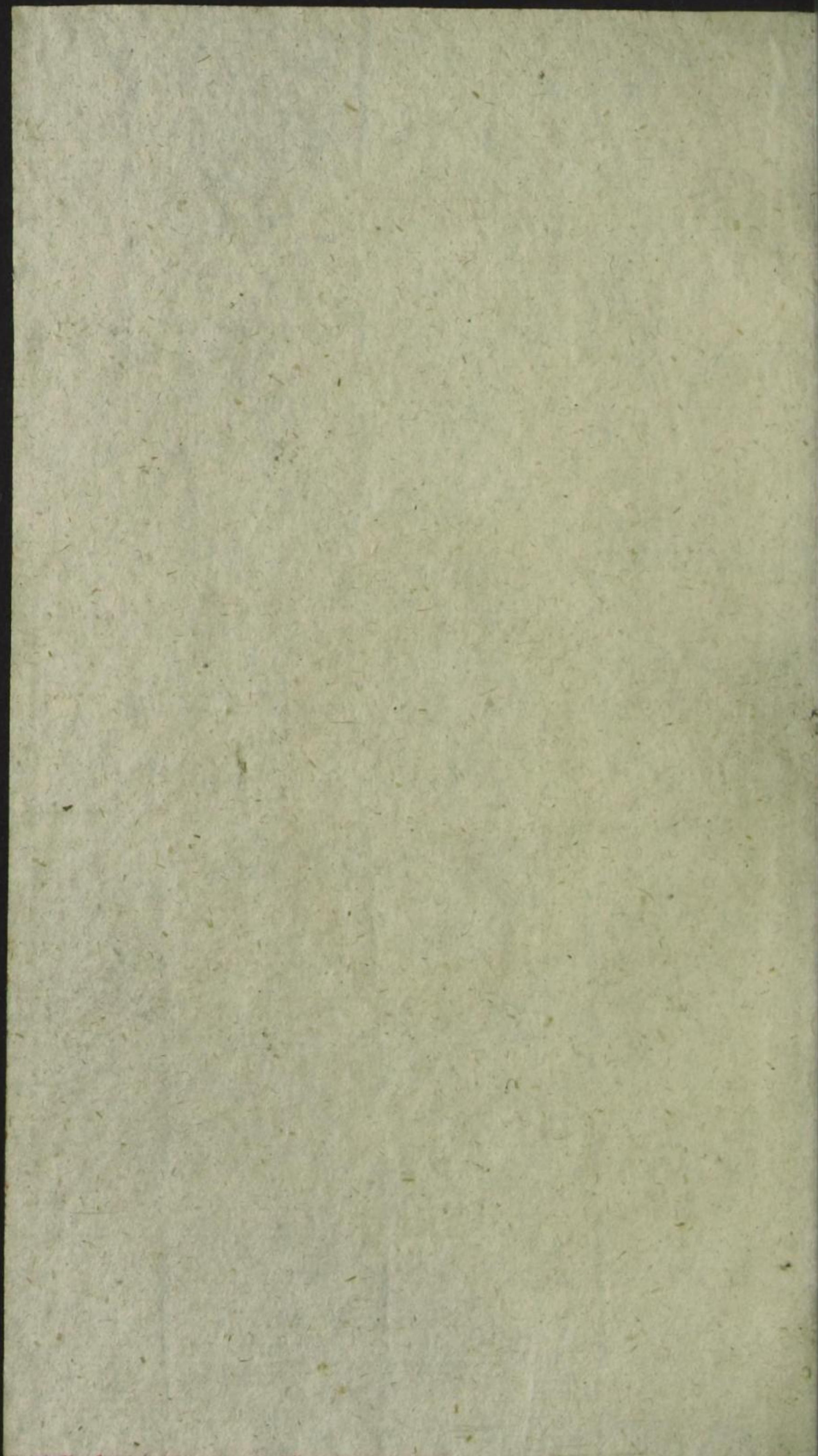


Hist. liter.



~~H. v. gen. St. 764.~~



Neue
Damen = Bibliothek
oder
literarisches Wahlbuch
über
alle Gegenstände
weiblicher Bestimmung und Bildung.



Ein Hausbedarf
für
bildungsbeflissene Mädchen,
ihre guten Mütter und Freunde,
besonders aber
für ihre Lehrer und Erzieher.

Leipzig,
bei C. F. Lehmann.
1800.

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

Vorerinnerung.

Je schneller und unaufhaltsamer sich die Literatur jedes einzelnen Gegenstandes unsrer Forschungen, Bestimmung und Einsicht, gleich einem von den Alpen herabrollenden Schneeballe alljährlich vergrößert; desto nothwendiger werden gewiß immermehr genaue Uebersichten und Verzeichnisse der vorhandenen literarischen Gemeingüter. — Mehrere neue schätzbare Handbücher über

die Literatur einzelner Disciplinen zeugen für die allgemeinere Anerkennung dieser Wahrheit. Um so mehr konnte es mich befremden, daß die polygraphische Industrie unsrer Schriftstellerwelt (egoistisch genug,) noch kein besondres Repertorium der weiblichen Literatur lieferte. Hätten wir schon früher ein dieses Namens nicht ganz unwürdiges Buch erhalten; so dürfte wohl manche seichte, überflüssige Schrift „für gebildete Mädchen u. s. w. ungedruckt, manches schätzbare, schöne Werkchen dagegen allgemeiner unter deutschen Mädchen bekannt und öftter aufgelegt worden seyn.

Gegenwärtiger Versuch dankt namentlich einigen freundlichen Aufforderungen und günstigen Gelegenheiten

ten *) viele der darin genannten Bücher näher kennen zu lernen, seine Ausführung, die noch durch Achtung des apostolischen Aufrufs: „Wer da weiß Gutes zu thun und thut's nicht, dem ist's Sünde,“ beschleunigt ward. — Ob und in wiefern aber dieses Unternehmen wirklich und mit Recht gut zu nennen sey; mögen einsichtsvolle, biedre Beurtheiler bestimmen, — Ich selbst bin davon überzeugt, daß es noch besser hätte gelingen können, wäre es mir vergönnt gewesen, ihm noch mehr Muße und Aufwand zu widmen. Wenn daher selbst ein Eichhorn erst jüngst (S. IX. der Vorrede zu seiner Literärz

*) Unter ihnen muß ich namentlich Herrn Beygangs gemeinnütziges Institut und die ausgezeichnete Gefälligkeit seiner Mitarbeiter dankbar rühmen.

geschichte, Göttingen 1799) schrieb:
 „Fehler werden in keinem Fache leichter
 begangen, als im literarischen; deshalb
 bitte ich wegen der meinigen meine bil-
 ligen Leser um Verzeihung,“ so darf
 ich wohl um so eher hoffen, daß diese
 bescheidne Aeußerung eines so nahm-
 haften Literators auch mir zu gut
 kommen werde, als ich noch weniges
 re, oder vielmehr gar keinen Vorgän-
 ger hatte. — Denn das chaotische
 Schriftenverzeichnis im Ehestands-
 almanach, oder den Anhang zu der
 eben erschienenen „Huldigung dem
 Genius des weiblichen Ge-
 schlechts“ u. dgl. darf ich wohl ohne
 Unbescheidenheit meinem Handbuche
 nicht zur Seite stellen lassen; — so
 herzlich gern ich auch einem vollkomm-
 nern Archive der weiblichen Literatur,

welches vielleicht durch dieß Büchlein
 veranlaßt werden möchte, laut und un-
 befangen den Vorzug zuerkennen wer-
 de. — Hätte ich indeß nur etwa die
 Verbreitung und Benutzung der ge-
 nannten Musterbücher eines Schwarz,
 Campe, Marezoll, Starke u. a. eini-
 germaßen befördert, hätte ich dadurch
 hie und da, wenn auch nur sehr mittel-
 bar, etwas zur Beglückung einiger
 häuslicher Zirkel und zur Verwirkli-
 chung der Ideale beitragen können,
 die ich mir von einem guten, gebildeten
 und sittsamen Mädchen, von einer weis-
 sen häuslichen Gattin und einsichts-
 vollen, gewissenhaften Mutter bildete;
 so könnte mich wohl jede noch so geringe
 Spur solch einer Wirksamkeit mehr ent-
 zücken und für die Tage und Bemühun-
 gen, die ich auf diese Blätter verwen-

dete, besser belohnen, als die verwegne
 ne Ahndung, daß noch nach Jahrhun-
 derten Kritiker über Lesarten in meinen
 Zeilen zanken, und Ausleger bei ihnen
 die kostbarste Lebenszeit verderben wür-
 den, in der sie gemeinnütziger für ihre
 Zeitgenossen wirken könnten.

Leipzig am 20. October 1799.

Friedrich Erdmann Petri

der Weltweisheit Doctor.

I n h a l t.

- VIII. Uebersicht der in diesem Werke enthaltenen Schriften.
- I. Charakteristik und Geschichte des weiblichen Geschlechts. Seite 1
- II. Anleitungen zur Mädchenerziehung. 35
- III. Schriften über einige besondere Gegenstände der physischen Mädchenerziehung. 91
- IV. Schriften über Töchter Schulen und weibliche Erziehungsanstalten. 195
- V. Religions- und Sittenlehre für Frauenzimmer. 1109

- VI. Wirthschaftsbücher über die Theile weiblicher Oekonomie, namentlich Koch, Backkunst, Conditorei und andre Haus- und Gartenbeschäftigungen. 115
- VII. Anweisungen zur Besorgung der Wäsche, zum Nähen, Stricken, Sticken und dem dazu erforderlichen Zeichnen. 125
- VIII. Hülfsmittel zu Elementarübungen und Anleitungen zum Unterricht im Lesen, Schön- und Rechtschreiben, Zeichnen, Rechnen, zu mathematischen, physischen, geographischen und historischen Belehrungen deutscher Mädchen. 129
- IX. Musikalische Uebungstücke und Gesänge. 129
- X. Hülfsschriften zum Unterricht und zur Uebung in der französischen, italienischen und englischen Sprache. 142
- XI. Einige Toilettenschriften zur Erhaltung der Gesundheit und Schönheit. 147
- XII. Ueber die Liebe. 151

- XIII. Etwas für und über alternde Jung-
frauen. 152
- XIV. Ueber die Ehe und unmittelbare Vorbe-
reitung erwachsener Mädchen auf das ehe-
liche Leben. 156
- XV. Für Schwangre. 160
- XVI. Für Säugende überhaupt und über die
Ammen insbesondre. 162
- XVII. Unsere besten Handbücher über die früh-
ste Pflege und mütterliche Erziehung der
Kinder, nebst Anweisungen zur Wartung
und Behandlung kleiner Kranken und
Schwächlinge. 164
- XVIII. Einige Schriften über das Gesindewes-
sen, namentlich über und für die weibliche
Dienerschaft. 171
- XIX. Etliche größtentheils religiöse Schriften
zur Beförderung und Erhaltung häusli-
cher Glückseligkeit. 175
- XX. Auswahl ältrer und neuerer, zunächst oder

einzig für Frauenzimmer bestimmter Lese-
bücher vermischten Inhalts. Seite 177

XXI. Zeitschriften für das schöne Geschlecht. 181

XXII. Gedichte. 185

XXIII. Romane. 188

I.

Charakteristik und Geschichte des schönen Geschlechts.

Wer irgend einen Stoff bearbeiten und ihm Formen geben will, muß doch wohl nach möglichst vollständiger Kenntniß der Natur desselben und seiner zeitmäßigen Veränderungen streben, wenn er nicht durch unangenehm belehrende Erfahrungen spät klug werden, und die schönste Zeit seiner Thätigkeit mit unsichern, nur zu oft mislingenden und niederschlagenden Versuchen verderben will. — Ein gelehrter Irrewandrer und thörichter Erfahrungskünstler dieser Art ist ein Pädagog ohne mehr als oberflächlicher Kenntniß der Menschheit oder des Menschen und der Menschen in verschiedenen und insbesondere seinen Wohnörtern. Denn daß die Pädagogik eine Tochter der Psychologie, so wie eine jüngere Schwester der Staatswissenschaft und Sittenlehre sey, ist so leicht faßlich, so einleuchtend, daß es nicht wohl, wie Manche wähnen, von kritischen Erziehungsphilosophen, z. B. einem

Greiling u. a. zuerst gesagt werden konnte *). Demnach setze ich auch hier voraus, daß unter uns keinem gebildeten und kompetenten Mädchen-erzieher die Anthropologien eines Platner, Itz und Kant, so wie die psychologischen Schriften eines C. Ch. F. Schmid (in Jena), Jakobs Lehrbuch der Erfahrungsseelenkunde und Hoffbauers schöne und leichte Briefe über die Naturlehre der Seele, Halle, 1796. (1 Rthlr. 12 gr.) (welche letztere auch für gebildete Frauenzimmer bestimmt und geeignet sind), nicht unbekannt seyn oder bleiben können. — Vielmehr dürfen die Bildner des schönen Geschlechts nicht bei dem Studium der allgemeinen Eigenschaften der Menschheit stehen bleiben; sie müssen von diesem zu dem besondern Studium des weiblichen Geschlechtscharakters übergehn, zu dessen Beförderung nachstehendes Verzeichniß der wichtigsten Schriften über Charakteristik und Geschichte der Frauenzimmer dienen soll.

*) So begann z. B. Prof. Mangelndorf die Vorrede zu seinem, aller Unvollkommenheit ungeachtet recht schätzbaren Versuche einer Darstellung dessen, was seit Jahrtausenden für das Erziehungswesen gesagt und gethan ward 2c. Leipz. 1779. 8. mit den Worten: „Wenn es wahr ist, daß sich alle Erziehung auf Psychologie gründet, so ist der Grad aller psychologischen Erkenntnis der Maßstab zur Würdigung jeder Erziehungsmethode.“

— Vollständigkeit und disciplinarische Ordnung und Beurtheilung kann man hier nicht erwarten. Diesen Forderungen möchte nur eine kritische Geschichte der Behandlung der Psychologie entsprechen können, die wir endlich von einem geübten und erprobten gelehrten Forscher zu erwarten haben. — Dennoch meine ich keine vorzügliche neuere, hierher gehörige Schrift übergegangen zu haben.

Die erste älteste sey J. R. Pfizzers Buch von der Weiber Natur, wie auch deren Mängeln, Gebrechen und Krankheiten, Nürnberg 1691. 8.

Eben so wenig ich den Werth und Inhalt dieser Schrift kenne, eben so dringend und zuversichtlich kann ich wohl aus Fenelons, in demselben Jahrzehend gedruckten Anweisung zur Mädchenerziehung den 1sten und namentlich den 9ten Abschnitt (über einige Mängel der Frauenzimmer) als hierher gehörig empfehlen. — Nicht weniger Aufmerksamkeit und Benutzung verdient wohl F. . . Landomann, der eindringende Beobachter de la Bruyere. Unter seinen schönen Seitenstücken zu Theophrasts Charakterzeichnungen gehört ganz vorzüglich das 3te des femmes hierher. In der von Herrn Coste veranstalteten Ausgabe seiner Caracteres de Théophraste avec les caracteres ou les moeurs de ce siecle, à Amsterd. 1731. findet man sie

S. 203 = 241 des ersten Bandes. — Mit französischer Leichtigkeit und Artigkeit theilt uns hier dieser würdige Nachahmer jenes griechischen Weisen so manche feine treffliche Beobachtung über weibliche Liebe, Gefall- und Eroberungssucht und Anmuth mit. — Für den Werth seiner witzigen Anmerkungen zeuge eine einzige: S. 226 a. a. D. — „On regarde une femme savante comme on fait une belle arme, elle est ciselée artistement d'une polissure admirable et d'un travail fort recherché; c'est une piece de cabinet, que l'on montre aux curieux, qui n'est pas d'usage, que ne sert ni à la guerre, ni à la chasse“ u. s. w. —

Theils wegen der sonderbaren Aufschriften, theils zu Gunsten mancher Forscher nenne ich hier ferner:

Die entlarvte Pandora, oder Beweis, daß das weibliche Geschlecht an den meisten Verirrungen und Kriegen durch seine intriguanten Affecten Ursache sey. Frankf. 1731. 8.

Den Beweis, daß die Weiber nicht zu den Menschen gehören. Kopenh. 1752 u. 58. (2 gr.)

Die Geschichte des Frauenzimmer = Pantoffels. Dresden, 1753. 8.

W. Walsch Vertheidigung des weiblichen Geschlechts. Frankf. 1761.

F. W. Zacharia über die 4 Stufen des weiblichen Alters. Rastadt, 1767.

Von des großen Rousseau Sophie *)
 gnügt es mir zu erwähnen, was der erfahrne
 Mädchen- und Frauenkenner Pockels erst
 jüngst in einem (bald zu nennenden) Meister-
 werke, davon schrieb. — „R. Sophie, oder
 seine Abhandlung über das Weib würde ihn un-
 sterblich gemacht haben, auch wenn er sonst
 nichts geschrieben hätte, als dieß seelenvolle, in-
 haltreiche Buch. Die vielen Widerlegungen,
 die dieß Buch gefunden hat, sind selbst eben so
 viele redende Beweise von dem allgemeinen Auf-
 sehen, das es erregte, und von der Achtung,
 die man ihm, so vieler gewagten Stellen unge-
 achtet, nicht versagen konnte. — Kein Schrift-
 steller, der das weibliche Geschlecht schilderte,
 (fügt der bescheidene P. bey) hat ihn übertrof-
 fen. — Das Buch bleibt bei allen Flecken ein
 Meisterstück. — Mit vollem Rechte darf ich
 wohl die ersten Worte dieses Kennerurtheils auch
 auf Immanuel Kants Beobachtungen über
 das Gefühl des Schönen und Erhabnen (Riga,
 1771. 8. 110 S. 4 gr.) *) beziehen, deren
 3ter trefflicher Abschnitt S. 471 u. f. w.“ Von

*) Neuerlich erhielten wir davon eine Uebersetzung
 mit der Aufschrift: Sophie aus Rousseaus
 Emil. Ein Bild schöner Weiblichkeit. 10 gr.

**) Wieder abgedruckt wurden sie im 2ten Ban-
 de der kleinen Schriften des V. Jena 1797. von
 S. 289. —

dem Unterschiede des Erhabnen und Schönen in dem Gegenverhältnisse beider Geschlechter“ ganz hierher gehört. — Da diese seltne, geistvolle Schrift wohl die einzige unter den Meisterwerken dieses gleich tiefsinnigen, als liebenswürdigen Weisen seyn dürfte, welche gebildete Frauenzimmer vollkommen verstehen können; so werden meinen lieben Leserinnen wohl einige seiner Worte nicht unwillkommen seyn.

„Derjenige, so zuerst das Frauenzimmer unter dem Namen des schönen Geschlechts begriffen hat, kann vielleicht etwas Schmeichelfhaftes haben sagen wollen: aber er hat es besser getroffen, als er wohl selbst geglaubt haben mag. Denn, ohne in Erwägung zu ziehen, daß ihre Gestalt überhaupt feiner, ihre Züge sanfter und zarter, ihre Miene im Ausdrucke der Freundlichkeit, des Scherzes und der Leutseligkeit bedeutender und einnehmender ist, als bei dem männlichen Geschlechte: ohne auch dasjenige zu vergessen, was man für die geheime Zauberkraft abrechnen muß, wodurch sie unsre Leidenschaft zum vortheilhaften Urtheile für sie geneigt machen: so liegen vornehmlich in dem Gemüthscharacter dieses Geschlechts eigenthümliche Züge, die es von dem unsern deutlich unterscheiden, und die darauf hauptsächlich hinauslaufen, sie durch das Merkmal des Schönen kenntlich zu machen. Andererseits könnten wir auf die Benennung des edlen Geschlechts Anspruch machen,

wenn es nicht auch vdn einer edlen Gemüthart erfordert würde, Ehrennamen abzulehnen und sie lieber zu ertheilen, als zu empfangen. Hierdurch wird nun nicht verstanden, daß das Frauenzimmer edler Eigenschaften ermangle, oder das männliche Geschlecht der Schönheiten gänzlich entbehren müßte; vielmehr erwartet man, daß ein jedes Geschlecht beide vereinbare, doch so, daß von einem Frauenzimmer alle andre Vorzüge sich nur dazu vereinigen sollen, um den Character des Schönen zu erhöhen, welcher der eigentliche Beziehungspunkt ist, und dagegen unter den nämlichen Eigenschaften das Erhabne, als das Kennzeichen feiner Art, deutlich hervorstecht. Hierauf müssen alle Urtheile von diesen 2 Gattungen, sowohl die rühmliche als die des Tadel's, sich beziehen. Alle Erziehung und Unterweisung muß dieses vor Augen haben, und alle Bemühung die sittliche Vollkommenheit des einen oder des andern befördern; wo man nicht den reizenden Unterschied unkenntlich machen will, den die Natur zwischen 2 Menschengattungen hat treffen wollen. Denn es ist hier nicht genug, sich vorzustellen, daß man Menschen vor sich habe: man muß auch zugleich nicht aus der Acht lassen, daß diese Menschen von einerlei Art sind.

Das Frauenzimmer hat ein angebornes stärkeres Gefühl für alles, was schön, zierlich und geschmückt ist. Schon in der Kindheit sind sie

gern gepuht, und gefallen sich, wenn sie geziert sind. Sie sind reinlich und sehr zärtlich in Ansehung dessen, was Eckel verursacht. Sie lieben den Scherz, und können durch Kleinigkeiten, wenn sie nur munter und lachend sind, unterhalten werden. Sie haben sehr früh ein sittsames Wesen an sich, wissen sich einen feinen Anstand zu geben, und besitzen sich selbst; und dieses in einem Alter, wenn unsre wohlerzogene männliche Jugend noch unbändig tölpisch und verlegen ist. Sie haben viel theilnehmende Empfindungen, Gutherzigkeit und Mitleiden, ziehen das Schöne dem Nützlichen vor, und werden den Ueberfluß des Unterhalts gern in Sparsamkeit verwandeln, um den Aufwand auf das Schimmernde und den Puz zu unterstützen. Sie sind von sehr zärtlicher Empfindung in Ansehung der mindesten Beleidigung und überaus fein, den geringsten Mangel der Achtung und Aufmerksamkeit gegen sie zu bemerken. Kurz, sie enthalten in der menschlichen Natur den Hauptgrund der Absteckung der schönen Eigenschaften mit den edlen, und verfeinern selbst das männliche Geschlecht. — S. 51. Mühsames Lernen und peinliches Grübeln, wenn es gleich ein Frauenzimmer darin hoch bringen sollte, vertilgen die Vorzüge, die ihrem Geschlechte eigenthümlich sind, und können dieselben wohl um der Seltenheit willen zum Gegenstande einer kalten Bewundrung machen: aber sie werden zu

gleich die Reize schwächen, wodurch sie ihre große Gewalt über das andre Geschlecht ausüben. — Ein Frauenzimmer, das den Kopf voll griechisch hat, wie die Frau Dacier, oder über die Mechanik gründliche Streitigkeiten führt, wie die Marquisin von Chastelet, mag nur immerhin noch einen Bart dazu haben, denn dieser würde vielleicht die Miene des Tieffinns noch kenntlicher ausdrücken, um welchen sie sich bewerben. Der schöne Verstand wählt zu seinen Gegenständen alles, was mit dem feinern Gefühle nahe verwandt ist, und überläßt abstracte Speculationen oder Kenntnisse, die nützlich aber trocken sind, dem ämsigen, gründlichen und tiefen Verstande.

(S. 55.) Die Tugend des Frauenzimmers ist eine schöne Tugend. Die des männlichen Geschlechts soll eine edle Tugend seyn. Sie werden das Böse vermeiden, nicht weil es unrecht, sondern weil es häßlich ist, und tugendhafte Handlungen bedeuten bei ihnen solche, die sittlich schön sind. — Sie thun etwas nur darum, weil es ihnen so beliebt, und die Kunst besteht darinnen, zu machen, daß ihnen nur dasjenige beliebe, was gut ist.

(S. 59.) Dem Schönen ist nichts so sehr entgegen gesetzt als der Eckel, so wie nichts tiefer unter das Erhabne sinkt, als das Lächerliche. Daher kann einem Manne kein Schimpf

empfindlicher seyn, als daß er ein Narr, und einem Frauenzimmer, daß sie eckelhaft genannt werde. —

(S. 60.) Um von diesem Eckelhaften sich so weit als möglich zu entfernen, gehöret die Keinlichkeit, die zwar einem jeden Menschen wohl ansteht, bei dem schönen Geschlechte unter die Tugenden vom ersten Range, und kann schwerlich von demselben zu hoch getrieben werden, da sie gleichwohl an einem Manne bisweilen zum Uebermaße steigt, und bisweilen läppisch wird u. s. w. —

Hoffentlich können diese Aeußerungen jenes erhabnen Weisen bei meinen Leserinnen den Widerwillen mindern, den viele ihres Geschlechts gegen ihn zu hegen scheinen. Warlich er wollte und forderte es nie, daß Männer durch das Studium seiner Schriften von den Frauen entfernt, düster und ungesellig würden. — Noch jüngst schrieb ja der lebenswürdige Greis so schön: „Es kann und sollte Frömmigkeit in guter Laune, beschwerliche aber nothwendige Arbeit, selbst das Sterben in guter Laune geben, denn alles dieses verliert seinen Werth dadurch, daß es in schlimmer und mürrischer Stimmung begangen und erlitten wird.“ —

Nach dieser kleinen, gewiß keine weitem Entschuldigungen erfordernden Abschweifung, setzen wir die chronologische Reihe unsers Schriftenverzeichnisses fort durch die

Geschichte berühmter Frauenzimmer nach alphabetischer Ordnung. 3 Theile. 8. Leipzig, 1771-75. 3 Rthlr. 16 gr.

Thomas Essai sur le caractere, les moeurs et l'Esprit des Femmes dans les differens siecles. Paris, 1772. 8. deutsch, Breslau. 8 gr.

G. Schütze Lobschrift auf die Weiber der alten deutschen und nordischen Völker. 8. Hamburg, 1776. 12 gr.

J. Fordyce vom Character und Wandel des weiblichen Geschlechts, a. d. Engl. 8. Leipz. 1776. 5 gr.

W. Alexanders Geschichte des weiblichen Geschlechts von den ältern Zeiten bis jetzt, a. d. Engl. 2 B. 8. Leipz. 1780-81 2 Rthlr. Ein Auszug daraus befindet sich in D. Bahrs Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter. 3. St. Aug. 1761. S. 191-228.

Abhandlungen und Betrachtungen über die Frauenzimmer, a. d. Ital. 8. Frankf. a. M. 1781. 8 gr.

Ueber Frauenzimmer und Ehe, aus dem Franz. v. Meisner. 8. Epzg. 1783. 1 Rthlr.

Roussels Physiologie des weiblichen Geschlechts, aus dem Franz. v. Michaelis. Berlin, 1786. S. 264. 16 gr.

Der Geh. Kanzleiseccr. Brandes in Hannover (ein Hagestolz) trat in seinem trefflichen Versuche über die Weiber, Leipzig,

1787. Druckp. 12 gr. Schreibp. 20 gr. als Ankläger des weiblichen Geschlechts auf, indem er mehr die Weiber als das Weib schilderte. — In demselben Jahre lieferte der gelehrte, ämfig forschende Christoph Meiners (Prof. in Göttingen) im 2ten Stück der Berlin. Monatschrift einen Beitrag zur Geschichte der Behandlung des weiblichen Geschlechts bei verschiednen Völkern. („über die religiöse Unreinigkeit der Weiber.“) Diese schätzbare Abhandlung war gleichsam Vorläuferin seines größern Werks: „Geschichte des weiblichen Geschlechts,“ deren erster Theil (Hannover 1788. S. 398. 8. 18 gr.) die Geschichte des Weibes unter allen, selbst den europäischen Völkern bis gegen das Ende der Ritterzeit enthält. Der verdiente V. suchte hier weniger (wie Alexander und Thomas) die Sitten, sondern vielmehr die Geschichte des ursprünglichen Werthes, und der darauf gegründeten Achtung oder Verachtung, und der glücklichen oder unglücklichen Lage des andern Geschlechts in allen Zeiten und Ländern, darzustellen. In seinen einleitenden, mitleidsvollen Betrachtungen über die traurigen Schicksale des schwächern Geschlechts und die unwürdigen Mishandlungen, die es namentlich unter rohen Völkerschaften erfuhr und noch erfährt, theilt er uns einige Resultate seiner Forschungen in diesem fruchtbaren Felde der Geschichte mit, die gewiß eben sowohl hier wie

derholt, als allgemein beherzigt zu werden verdienen.

S. 8. „Je edler oder menschlicher Völker waren, desto weniger war die Gewalt der Väter und Gatten über Töchter und Weiber unumschränkt; desto mehr wurden die Töchter bei ihrer Vermählung zu Rathe gezogen, desto freier und selbstständiger wurden sie als Frauen, ohne deswegen einer zügellosen Ungebundenheit zu genießen; desto geringer war die Gefahr, ohne gegründete Ursachen verstoßen zu werden, und desto gesicherter endlich wurde ihr Schicksal, selbst alsdann, wenn die Gatten sich freiwillig von ihnen trennen wollten, oder ihnen durch den Tod entrissen wurden.

S. 9. Unter den edelsten Völkern hatte die höhere oder geringere Ausbildung des Geistes auf die Achtung gegen das andre Geschlecht nur einen geringen Einfluß; denn die Weiber besaßen unter den geistvollsten und tapfersten europäischen Nationen in den Zeiten der Barbarei eben so große, und fast noch größere Vorzüge, als nach der Ausbreitung von Künsten und Wissenschaften; allein schnell und mächtig wirkten Reinigkeit oder Verdorbenheit der Sitten auf den Zustand der Weiber. Je lasterhafter beide Geschlechter werden, desto schwächer oder geschwächer werden die Männer, desto kühner und männlicher die Weiber, desto mehr werden die schaamlosen Weiber verachtet, und die schwa-

chen Männer unterjocht und gemißhandelt, desto mehr nehmen endlich die Rechte und die Reichthümer der Weiber und die Unterdrückung der selbstsüchtigen und ehrlosen Männer zu. —

Die einzelnen Abschnitte des Buches sind folgende:

1. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den heidnischen Völkern in Sibirien, und unter den ursprünglichen Einwohnern von Amerika. S. 10. (von ihrer Verworfenheit und tiefsten Erniedrigung).
2. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den Negervölkern in Afrika. S. 61.
3. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den Bewohnern der Mongolen und des südlichen Asiens auch der ostindischen und Südsee Inseln. S. 81.
4. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den morgenländischen Völkern. S. 108.
5. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den slavischen Völkern in Europa. S. 188.
6. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den celtischen Völkern bis gegen das Ende der Ritterzeit. S. 198. hier insbesondere von der ausgezeichneten Hochachtung und Schonung, welche die ältern teutschen und nordischen Ritter den Frauen angedeihen ließen oder wie man wohl füglich kurz sagen könnte, von dem Zustande ihrer Erhöhung.

7. Vom Zustande des weiblichen Geschlechts unter den Griechen. S. 313.

8. Vom Zustande des weiblichen Geschlechts unter den Römern. S. 365 = 398.

Erst nach 10 Jahren erschien der 2te Band dieses schätzbaren Werkes, Hannover 1799. (1798.) S. 470. 8. — Er umfaßt die Geschichte des weiblichen Geschlechts — im oben angegebenen Gesichtspuncte — unter den cultivirten Völkern Europens vom Ausgange des 15ten Jahrhunderts bis an den Anfang der Regierung Ludwigs des XIV. und zerfällt in folgende Abtheilungen.

1. Ueber das öffentliche und häusliche Leben des andern Geschlechts in den Jahrhunderten des Mittelalters. S. 1 = 87.
2. Ueber Entstehung der heutigen europäischen Höfe und die Erscheinung und den beständigen Aufenthalt des andern Geschlechts an den Höfen der europäischen Fürsten. S. 88 = 164.
3. Ueber die großen Veränderungen, welche gleich nach der anfangenden Wiederherstellung der Wissenschaften in der Erziehung und dem Unterrichte des andern Geschlechts vorgingen. S. 165 = 203.
4. Ueber den Einfluß des Aufenthalts der Damen an den Höfen auf die Sitten des andern Geschlechts. S. 204. 266.

5. Ueber den Untergang der alten und die Epochen der neuern Galanterie, bis auf die Regierung Ludwigs des XIV. S. 267 - 464.
6. Ueber den Einfluß des andern Geschlechts an Höfen auf die öffentlichen Angelegenheiten. S. 365 - 421.
7. Ueber den Einfluß des beständigen Aufenthalts der Damen an den Höfen der Könige und Fürsten auf die Kleidung und den Putz beider Geschlechter, nebst Betrachtungen über den Ursprung und Wechsel der Moden in den vergangenen Jahrhunderten.

Der 3te (letzte) Band soll noch die Geschichte des schönen Geschlechts unter den übrigen Völkern unsers Erdtheils bis in die Mitte unsers Jahrhunderts liefern.

1788. Charakteristik des Frauenzimmers für Jünglinge, die das Glück ihres Lebens gründen wollen, 2 Theile. Gotha, 8. 1 Nthlr. 6 gr.

1789. Skizzen aus dem Leben galanter Damen (!) ein Beitrag zur Kenntniß weiblicher Sitten, Empfindungen und Charaktere der vorigen Jahrhunderte. Regensburg, 3 Thle. 8. bis 91. 3 Nthlr.

— J. C. S. Ackermann über die körperliche Verschiedenheit des Mannes vom Weibe. Frankf. 12 gr.

1790. K. S. Lenz; Geschichte der Weiber im heroischen Zeitalter. Hannover, 8. S. 222. 12 gr. — Noch jüngst ward in Wielands attischen Museum (2. B. 1798. S. 162.) von diesem Werke gesagt: „Wenn die Quellen der Geschichte des weiblichen Geschlechts in seinen verschiednen Zeitaltern durchgängig mit der Sorgfalt und kritischen Genauigkeit benutzt, untersucht und geprüft wären; so würden die Gränzen unsrer Kenntnisse über diesen Gegenstand bald bestimmt seyn.“ —

1791 fanden die durch Brandes beleidigten Weiber einen wortreichen, scharfsinnigen, nur auch nicht von Einseitigkeit und Hang zum Paradoxen freien Vertheidiger und Sachwalter an Prof. Mauvillon (zu Braunschweig) in seiner Schrift: „Mann und Weib nach ihren gegenseitigen Verhältnissen geschildert.“ Ein Gegenstück zu der Schrift: „Ueber die Weiber.“ Leipzig. S. 521. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Im ersten Hauptstücke, „Von den natürlichen Anlagen des Mannes und Weibes,“ vertheidigt M. heftig gegen Brandes die weibliche Stärke, und bestreitet eifrig dessen egoistische Aeußerung: (S. 83) „umsonst sträubt man sich, die Wahrheit zu erkennen, daß das Weib um des Mannes willen da sey.“ —

Im 2ten Hauptstücke S. 50 u. f. w. „Von den verschiedenen Verhältnissen der beiden Geschlechter, die aus den natürlichen Anlagen der

selben bei unterschiedlichen Völkern und unterschiedenen Zeitaltern entsprungen sind, und von den Wirkungen dieser Verhältnisse,“ sind Bruchstücke aus Raynal und Gillies über die Indianerinnen und Griechinnen, nebst einem Anhange (S. 102) — „Ueber Weiber, Liebe, Galanterie und Sitten bei den Griechen und Römern,“ — beigefügt.

3tes Hauptst. S. 133. Von dem Zustande des weiblichen Geschlechts unter den neuern europäischen Völkern, besonders unter den Deutschen, und zwar erstlich von dem gesetzlichen Zustande derselben.

2te Abth. S. 151. Von dem sittlichen und gesellschaftlichen Zustande des weiblichen Geschlechts.

1. Vom gesellschaftlichen Umgange.
2. Von der Ausbildung des Geistes bei dem weiblichen Geschlechte. S. 202.
3. Von der Liebe. S. 229.
4. Vom Ehestande. S. 340.

Letztes Hauptstück S. 499. Vom Einflusse des Zustandes der Weiber auf das ganze menschliche Geschlecht.

In demselben Jahre erschienen noch :

Apolo gie des schönen Geschlechts, oder Beweis, daß die Frauenzimmer Menschen sind, aus dem

Latin. übersetzt von D. H. Rudow. Königsberg. 8. 3 gr.

und F. Balthers Mädchen und Weiber, eine Reihe von Beobachtungen und Skizzen. 8. Heidelberg. 18 gr.

Trophäen für das schöne Geschlecht. 8. Tübingen. 1791. 1 Rthlr. 12 gr.

In D. Bahrdts Zeitschrift für Mädchen, Mütter und Gattinnen. Halle 1791. 18 St. Jun. S. 9 = 42. Von der Achtung, in welcher die Weiber vormals bei den alten Deutschen gestanden haben.

1792 sprach der originelle, ungenannte Verfasser des (bald anzuführenden) Meisterwerks: „Ueber die Ehe“ — Rants Freund, der wackre Bürgermeister zu Königsberg, Theodor Hippel, — mit der ihm eignen Fülle und Beredsamkeit in seiner Schrift: „über die bürgerliche Verbesserung der Weiber, Berlin, S. 429. 8. 1 Rthlr. 8 gr. als Sachwalter der eigenthümlichen Würde und natürlichen Rechte des schönen Geschlechts. — Gern werden gewiß alle, die dieß gehaltvolle Buch noch nicht kennen, hier dessen Hauptabschnitte, nebst einigen der wichtigsten, stärksten Aeußerungen seines geistvollen Vf. abgezeichnet finden; gern selbst alle, die es schon lasen, sich wieder lebhaft daran erinnern lassen.

II. S. 28 = 74. Gibt es außer dem Unterschiede des Geschlechts noch andre zwischen Mann und Weib?

III. S. 74 = 121. Woher die Ueberlegenheit des Mannes über die Frau entstanden? — Rückblicke auf die ältern Zeiten.

IV. S. 122 = 182. Nähere Angaben der Ursachen dieser Ueberlegenheit. — Betreffen neuere Zeiten.

185 = 297. Verbesserungsvorschläge, und (S. 398) Rußanwendung.

Ernst wird hier u. a. insbesondre die thörichte Vergötterung der Mädchen von unmännlichen, slavischen Liebhabern (oder Anbetern) gerügt, und der despotischen Unterdrückung der unwürdigen Erniedrigung der Frauen im Ehestande entgegen gestellt. Außerdem ist die zu frühe Trennung der beiden Geschlechter in der Erziehung ein Hauptgegenstand seines Tadel^s *). —

„Schaffen ist gut, (schrieb er S. 269) Erhalten nicht minder. Möchten Weiber immer beim 2ten Range bleiben.“ —

(S. 45 = 46) Schwangerschaften und Geburten werden nur durch Nebenumstände, die ihren Grund in der Lebensart, den Sitten und

*) Einige nähere bedeutende Winke zur sittlichen Mädchenerziehung mußte ich dem folgenden Abschnitte aufsparen. —

der Kleidung haben, erschwert, und sind so wenig Krankheiten, daß Aerzte sie geradezu als Heilmittel vorschreiben könnten, und zuweilen wirklich vorschreiben. Bei einigen sogenannten Wilden hält nicht das Weib, sondern der Mann die Entbindungsferien. Kaum ist es seiner Bürde entledigt, so badet es sich in dem nächsten Flusse, reicht dem neuen Ankömmling die Brust, erspart sich das Milchfieber und das Ammenkreuz, und besorgt seine Hausgeschäfte nach wie vor. —

S. 380. Ein sanfter, gemäßigter Character ist dem andern Geschlechte eigen. Die Natur verlieh ihnen dazu große, unverkennbare Anlagen, und nur bei wenig mehr philosophischen Nachdenken und Ausweichung der Verführung würde das schöne Geschlecht uns eine gewisse edle, unempfindliche Gleichgültigkeit gegen alles lehren, was uns jetzt so leicht außer uns setzt, und diese Gleichgültigkeit ist ohne Zweifel die Krone des diesseitigen Lebens. —

S. 281. Das andre Geschlecht nimmt in der Regel für, das unsrige wider sich ein. Jenes ist gut, bis das Gegentheil bewiesen ist; von uns heißt es, wir sind böse, bis man unser Gutes außer Zweifel gesetzt hat. — Weiber haben einen Vor- wie einen Nachgeschmack u. s. w.

S. 282. Ihnen ist es, als gebornen Naturalistinnen (im natürlichen Sinne) leicht, von Artisten ein Federchen abzulesen.

S. 283. Der Geist jener Philosophie, die der Uebermenschlichkeit nicht wohl will, hat schon lange auf ihnen geruhet. —

Mit ehrenvollen Zeugnissen und Lobeserhebungen begleitet unser H. die Frauen bis an das Ziel dieses Lebens.

Sehet Weiber sterben, (sagt er S. 292.) wie ruhig! sie sterben in der Regel philosophisch. Wenn dieser Fall sich bei unserm Geschlecht ereignet, Welch ein Geschrei wird über die Resignation erhoben. Der Natur, der die Weiber leben, sterben sie auch, sie scheint ihnen die Hand zu bieten, ihnen überzuhelfen. —

Viele der gegenseitigen Uebertreibungen im Lobe und Tadel des schönen Geschlechts, brachte jetzt der erfahrene, einsichtsvolle P o c k e l s in seinen Briefen über die Weiber, Hannover. 8. (1792. 8 gr.) ins Gleichgewicht. Nicht minder unbefangene Beobachtung der Frauenzimmer zeigte der verdiente Schwarz in den gedrängten Grundlinien der weiblichen Seelenlehre, oder Charakteristik des Weibes, denen der erste Abschnitt seiner nachher ausführlich anzuführenden Theorie der Mädchenerziehung gewidmet ist.

Zur Geschichte der Weiber lieferte in diesem Jahre Michael H a b i c h t durch die Beispiele von dem Einflusse des weiblichen Geschlechts auf den alten römischen Staat, Frankf. (12 gr.) brauchbare Beiträge, — sowohl als D. B a h r d t im Februarstück seiner Zeitschrift für Gattinnen,

Mütter und Töchter, durch die Abhandlung:
Die Damen des alten Roms: tout
comme chez nous.

Die im nächsten Jahre 1793 ohne Anzeige
des Druckorts erschienene Charakteristik
des schönen Geschlechts in ihren
Vollkommenheiten und Unvollkom-
menheiten, S. 98. 8. ist (wenig gerathne)
Uebersetzung eines, seiner Mittelmäßigkeit und
Geringfügigkeit angeachtet, sehr anspruchsvollen
französischen Products. —

Das zu gleicher Zeit in Leipzig, 8. (9 gr.)
deutsch erschienene Buch für junge Frauenzim-
mer, sich und ihre künftigen Männer glücklich
zu machen, (von der engl. Gräfin Carlisle),
umfaßt einen (lesbaren) Versuch: „über weib-
liche Delicatesse.“ — Nicht minder enthält die
Schrift einer andern Engländerin Maria Woll-
stonekraft *): „Rettung der Rechte des Wei-
bes mit Bemerkungen über politische und morali-
sche Gegenstände,“ aus dem Englischen mit einigen
Anmerkungen von C. G. Salzmänn, 2 Bän-
de 8. (1 Rthlr. 8 gr.) Schnepfenthal 1793-
94. vieles hierher gehörige. —

*) Gern erinnre ich hier belläufig an einen schätz-
baren, schönen Aufsatz im Januar 1799 des Berlin. Ar-
chivs der Zeit und ihres Geschmacks, S. 35-43. Mary
Wollstonekraft berühmte englische Schriftstellerin,
sehr gelehrt, sehr sonderbar und sehr unglücklich.

Die Schrift eines Unbekannten: „Weibergröße und Mänerschwäche, eine Rittergeschichte aus der Zeit des Faustrechts, 2 Theile, Leipz. 8. (1793.) 20 gr. — hat für die Geschichte unsrer Frauen nur sehr geringen Werth. — Ungleich reichhaltiger und schätzbarer sind die Beiträge zur Geschichte der Behandlung des weiblichen Geschlechts, und namentlich seiner ehrenvollen Auszeichnungen im Ritterzeitalter Deutschlands, die in demselben Jahre zu Chemnitz unter der Aufschrift: Geist, Sitten und Charakter der Weiber in den verschiedenen Zeitaltern, ein Fragment aus den Papieren eines Menschenkenners. S. 222. 8. erschienen sind.

1795. sprach der wackre, hellsehende Jonathan Schuderoff (jetzt Diacon. in Altenburg) in seinem (sonst minder planmäßigen und präcisen) Versuche über die sich wiederholenden Unterhaltungen in Gesellschaften, und die vornehmsten Quellen derselben, (Jena u. L. S. 128. 8. 9 gr.) S. 28 u. f. w. gleich ernst als schön für die sittliche Selbstständigkeit, Würde und Bestimmung sowohl als den schönen Naturcharacter des schwächern Geschlechts, namentlich um manche unbillige Forderungen selbstsüchtiger, unwürdiger Männer von ihnen abzulehnen.

Der rastlose, glückliche philosophische Naturforscher Wilhelm von Humboldt aber beschenkte jetzt Schillers Horen mit Versuchen über den Geschlechtsunterschied und dessen Ein-

Auß auf die organische Natur, (2. St.) sowohl als über männliche und weibliche Form (3. und 4. St.) die durch einstimmige Kennerurtheile für die trefflichsten, tiefstinnigsten Behandlungen dieser Gegenstände erklärt wurden. —

Dagegen erachteten öffentliche Blätter in des Chevalier dell' Aqua (wäßrigten) *Traité sur la superiorité intellectuelle de la femme*, Berlin, 1796. 8. die Worte: „Le prix de la Souscription est une guinée,“ für die bedeutendste Stelle — die der B. den in Rastadt versammelten Gesandten durch seine Gattin empfehlen ließ. Wie sich dieser Speculations-Versuch zu H. C. Agrippa von Nettesheims lateinischer Schrift „über des Weibes Adel und Vorzug vor dem Manne“ verhalte, von der in demselben Jahre zu Kopenhagen eine deutsche Uebersetzung (12. 8 gr.) erschien, konnte ich nicht sogleich erfahren. Außerdem dürfte unter den (mir bekannten) literarischen Producten dieses Jahres wohl Volkmanns *Auguste* oder die Würde des weiblichen Geschlechts, Erfurt. 8. — ein kleiner Anhang des Prof. Heydenreich zu den Worten einer edlen Mutter (Marquise de Lambert) an den Geist und das Herz ihrer Tochter, Leipzig. 12. 10 gr. „über Kleinheit und Größe im weiblichen Character“ hier Erwähnung verdienen. —

Unter den in unsern gegenwärtigen Hori-

zont fallenden literarischen Erscheinungen des Jahres 1797 nenne ich denkenden Mädchenerziehern und geübten Forschern zuerst die tief eindringenden Bemerkungen über die sittliche Natur und Erörterungen des natürlichen Verhaltens der Frauen in der Liebe und Ehe, mit denen Prof. Fichte seine Deduction der Ehe im 2ten angewandten Theile seines Naturrechts, Jena. (S. 158 - 177) ausstattete. — Unbefangne Vergleichung mit diesen verdient wohl sodann Prof. Heydenreichs „Mann und Weib“ ein Beitrag zur Philosophie über beide Geschlechter, 12. Leipz. 16 gr. — In dem gleichzeitig ohne Nennung des Druckorts (Frankfurt) erschienenen Schriftchen „Ueber Weiber und Mädchen“ für die wirklichen Zeitumstände zur Erbauung der versammelten Landstände, zugleich als Ehrenrettung des andern Geschlechts, S. 31. 8. 3 gr. sucht man vergebens Beiträge zur Charakteristik des schönen Geschlechts, oder Vorschläge zu dessen Bildung, oder Darstellung des Einflusses, welchen dieses Geschlecht auf die Erziehung der Menschheit hat. — Dagegen macht sich der B. über die Rollen, welche Frauenzimmer in den Staaten spielen, sowohl, als über ihr Benehmen in häuslichen, ökonomischen und gesellschaftlichen Circeln auf eine Art lustig, die minder fein, neu, oder von Uebertreibungen frei ist, als daß sie viel wirken möchte. —

Das erste Bändchen „der neuesten Entdeckungen im Reiche der Weiber und Mädchen,“ Gynäkopolis (1797) S. 170. 8. 14 gr. betrifft zwar zunächst die Leipziger Damen; doch enthält es auch manche gute allgemeine Bemerkungen über Lectüre, Wohlgefallen der Mütter an schönen Töchtern u. s. w. —

Des bekannten, jüngst verstorbenen Bearbeiters Rochefaucaults, Friedrich Schulz Texte zum Denken für Männer, die Weiber, und für Weiber, die Männer kennen und kennen lernen wollen, Regensburg S. 158, 8. Pr. 12 gr. enthalten gewiß manche feine treffende Beobachtungen. Nur hätte der V. anzeigen sollen, daß wohl die allerwenigsten von ihm selbst herühren. — Mehrere von den schönsten, scharfsinnigsten der hier aufgestellten Aphorismen fand ich aus (Hippels) Meisterwerke „über die Ehe“ wörtlich abgeschrieben. — Einer neuern Anzeige zufolge soll Friedr. Schulz gar nicht Herausgeber dieser Aphorismen seyn.

In dem Schriftchen: „Und er soll dein Herr seyn, Gen. 3, 16. ein Beitrag zur Berichtigung neuerer Mißverständnisse und alter Mißbräuche.“ 1797. 6 gr. findet sich eine philosophische Würdigung der Rechte des Weibes.

Von Beiträgen des Jahres 1798 zur Geschichte des schönen Geschlechts sind mir nur 2 der Aufschrift nach bekannt:

1. Gallerie merkwürdiger Frauenzimmer aus der ältern und neuern Zeit, 2 B. Göttingen. 14 gr. — und Biographien, Skizzen und Charactere berühmter Königinnen, oder Gemälde weiblicher Größe und Schwäche, herausgeg. v. G. F. P. Hamburg. S. 293. 8.

2. Th. Hartmanns Versuch über die Ideale weiblicher Schönheit, nebst litterarisch-historischen und kritischen Bemerkungen, Düsseldorf 1798. 8. 1 Rthlr. 12 gr. — und die Beiträge zur Geschichte des weiblichen Geschlechts, vorzüglich der Hetären in Athen (von Jacobs), in Wielands attischen Museum 2. B. S. 162. nenne ich unter den dießjährigen deutschen Früchten in diesem Felde der Litteratur zuerst, um diese Reihe von Schriften mit der Erwähnung eines Meisterwerks zu krönen, welches nach den einstimmigen Urtheilen aller Menschenkenner und Psychologen, ein wahrer großer Hauskatechismus für alle Weiber ist, die sich der Selbstbetrachtung und Selbstbesserung nicht schämen, die ihre wahre Würde und sittliche Bestimmung nicht verkennen. Dieses Buch, welches vor allen andern bisher angeführten auf den Toiletten unsrer Damen zu finden seyn, und von allen gebildeten Frauenzimmern mehrmals gelesen werden möchte, ist des schon erwähnten Beobachters

E. F. Pockels Versuch einer Characteristik des weiblichen Geschlechts. — Ein Sittengemälde des Menschen, des Zeitalters und des geselligen Lebens. 1. Band. Hannover. 1797. S. 551. 1 Rthlr. 16 gr. 2. B. das. S. 538. gr. 8. 1 Rthlr. 16 gr. 3. B. das. 1798. — Um die Sehnsucht aller gebildeten Frauenzimmer sowohl als aller Mädchen-erzieher auf diese treuen, schönen Abzeichnungen der Natur und des geselligen Lebens zu leiten, um ihre Aufmerksamkeit auf dasselbe zu spannen bedarf es wohl nur einer flüchtigen Uebersicht des Inhalts. —

Nachdem der V. in der Vorrede das höchste Interesse und die allgemeine Brauchbarkeit des Menschenstudiums treffend erwog, thut er eben so nüchtern und bescheiden auf eine allgemeine, genaue disciplinarische Chronologie des Seelenwachsthums Verzicht, als er ernst und bestimmt auf Scheidung des Kindes vom Erwachsenen, des Mädchens von der Jungfrau und Frau bringt. —

„Wenn wir unsre jungen Töchter schon wie mannbare Damen, nicht wie Kinder behandeln, (sagt er S. XIII.) wenn wir ihnen entweder Freiheiten erlauben, die sich nur für höhere Jahre schicken, oder eine Moral predigen, die nur ein ausgebildeter Verstand fassen kann; so geben wir nicht undeutlich zu verstehen, daß wir den Menschen selbst eben so wenig, als die

große Kunst seiner Bildung studiert haben. — Hier werfen wir seine Jahre offenbar untereinander, und kehren die Natur selbst um, ohne an die Folgen eines solchen widersinnigen Verfahrens zu denken.“

Das Werk selbst beginnt mit Erwägung der verschiedenen Körperkräfte beider Geschlechter, des Naturzwecks dieser Verschiedenheit und ihres Einflusses auf gegenseitige Anhänglichkeit: des Mannes an das schwächere, seiner Hülfe bedürftige Weib, und des letztern an den stärkern Mann. Gleiche Kraft würde hier das Band der Zärtlichkeit trennen. — S. 16. Man gebe dem Weibe männliche Kräfte, männlichen Muth, männliche Sinnesart, und folglich auch einen männlichen Beruf, und aller Reiz des wechselseitigen, von der Natur selbst beseeligten Umgangs zwischen Männern und Weibern, alle Freuden der Liebe, alle Ergießungen des Herzens, alles zärtliche Hingeben und Leben für einander sind dahin, oder haben doch wenigstens den größten Theil ihres Werthes und ihres Glücks verloren. — S. 13. So wie die Spiele der Kinder überhaupt am frühzeitigsten die Charactere der Individuen sowohl als des Geschlechtes selbst ausdrücken, weil die Seele mit völliger Unbefangenheit dabei zu handeln und die Fesseln, welche man um die Freiheit ihres Willens geschmiedet hatte, auf einige Zeit abzulegen

pflegt; so deuten insbesondere die Spiele des kleinen Mädchens offenbar schon auf seinen engeren und stillen Wirkungskreis, auf seine geringere Körperkraft, auf seinen geschmeidigern, furchtsamen und zärtern Character hin.

Nach einer trefflichen vergleichenden Schilderung des zerstreunungsüchtigen, und des edlen häuslichen Weibes folgen Vergleichen der Kindheit des Weibes mit der Kindheit des Mannes, einzelne frühere Grundzüge des weiblichen Herzens, — Zartheit, Biegsamkeit und Weichheit seiner Gefühle; vorläufige Bemerkungen über weibliche Erziehung und einige in ihr herrschende Fehler, namentlich über unnatürlichen Zwang, und dann von S. 94 eine lebhaftere Schilderung der Gefahren und Nachtheile der Bälle, besonders der Kinderbälle, für Gesundheit, Unschuld, Fleiß und Häuslichkeit. Fein und treffend wird dann S. 123 die weibliche Eitelkeit, als Folge der Naturanlagen, der Erziehung und Lebensbestimmung betrachtet und hierauf das Wesen, die mannichfaltige Aeußerungsart und die Allgewalt der natürlichen und kunstvollen Weiber-Coquetterie erwogen. Ziererei und Affectation und natürliche Ungezwungenheit, Grazie und Sanftheit sind die Gegenstände der nächstfolgenden Erörterungen. —

Was der V. sodann von S. 186 u. f. über weibliche Schamhaftigkeit, als Schutzgöttin weiblicher Tugend, als Ehrensache der Weiber

Über höhere Sinnlichkeit, unverschämte Buhlerei und ächte, sittliche Frauen-Keuschheit schrieb, verdient gewiß ganz vorzüglich von recht vielen Mädchen und Weibern beherzigt zu werden. — Die folgenden Abschnitte sind Betrachtungen der natürlichen Schüchternheit und Furchtsamkeit des schönen Geschlechts, seiner mannichfaltigen Launen, Zierereien u. s. w. und deren Quellen (v. S. 257), der weiblichen Empfindelei und ihren mannichfachen Aeußerungen (v. S. 337) in Gesellschaft so wie im Hauswesen, verschiedenartiger weiblicher Affectation, und endlich (von 420.) der weiblichen Coquetterie, die der V. sehr fein und gewiß eben so treffend in die natürliche, gutmüthige, und die trügende, buhlerische Kunstcoquetterie theilte, gewidmet. —

In dem 2. Bande verbreitet sich der vielgeübte Erfahrungsgeist, und die schöne Darstellungskraft unsers V. (auf 538 S.) namentlich über weibliche Grazie und Schönheit, (91) Herrschsucht, Freundschaft, große Menschenkenntniß und widernatürliche Gelehrsamkeit der Weiber, über weibliche Medisance und Geschwätzigkeit, über das feine Gefühl des schönen Geschlechts für das Schickliche und Unschickliche, und sodann über die Vortheile und Nachtheile unsers Umgangs mit Frauenzimmern, an welchen (letzten) Abschnitt noch eine gehaltvolle Abhandlung über den Geist unsrer heutigen

Geselligkeit, und die Hindernisse, so wie die Beförderungsmittel ächter Geselligkeit gekettet ist, die gewiß eben so viel Aufmerksamkeit verdient, als die erwünschte Fortsetzung dieses so gehaltvollen Meisterwerks.

1799. Unter den neusten Erscheinungen an unserm literarischen Horizonte verdient nun noch eine dänische Preisschrift bemerkt zu werden, die sich durch Forschungsgeist, sorgfältige Bearbeitung, Literaturkunde und gute Darstellung vortheilhaft auszeichnet, und wovon deshalb nächstens eine deutsche Uebersetzung erscheinen wird. Sie erschien mit der Aufschrift: „Försog til en Skildring of Quindekjönnets huuslige og borgerliche Kaar hos Skandinaverne för Kristendommens Indförelse af Laurits Engelstoft Dr. Philos. Kopenh. 1799. (Versuch einer Schilderung der häuslichen und bürgerlichen Schicksale des weiblichen Geschlechts unter den Scandinaviern von Einführung des Christenthums.) — (s. das 97. St. der Götting. gel. Anz. d. J.)

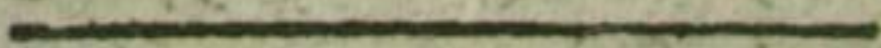
Das Werk ist in folgende Abschnitte getheilt:

- 1) Erziehung der nordischen Frauenzimmer und ihr Zustand als Mädchen.
- 2) Heirathen derselben.
- 3) Schicksale derselben als Gattinnen und Hausfrauen.
- 4) Schicksale derselben als Witwen.

€

- 5) Vom Erbrechte derselben.
- 6) Untersuchung der Frage, ob die skandinavischen Frauenzimmer an bürgerlichen Geschäften Antheil nehmen können? —
- 7) Schicksale der Slavinnen im alten Norden, und
- 8) Resultate und allgemeine Bemerkungen, nach welchen sich u. a. folgende Facten ergeben:

Das schöne Geschlecht hatte (auch!) unter den Scandinaviern sehr wenige und eingeschränkte Rechte. Die Männer eigneten sich nicht nur eine eigne Vormundschaft, sondern auch eine wirkliche Herrschaft über das schwächere Geschlecht an. Dagegen war indessen das häusliche Schicksal des weiblichen Geschlechts bei den alten Scandinaviern nicht bloß erträglich, sondern im Ganzen (mit Ausnahme der Slavinnen) gut. —



II.

Schriften über die Erziehung des schönen Geschlechts.

Sagte der geist- und einsichtsvolle Verfasser der bekannten Lebensläufe in aufsteigender Linie *), der achtungswürdige Theodor Hippel, treffend:

„Mit Verbesserung der Mütter muß das löbliche Geschäft der Schul- und Erziehungsverbesserung beginnen.“ —

„Man sollte Töchter erziehen, ehe man an die Söhne kommt; **)“ —

*) S. deren 1. Band, Berlin 1778. 8. S. 192.

**) Gegenwärtiger Abschnitt dieses literarischen Taschen- oder Strickbeutelbuchs ist zugleich Probe und Fragment aus einem größern, möglichst vollständigen chronologischen und zum Theil kritischen Repertorium für die gesammte ältere und neuere Literatur des Erziehungs- Unterrichts und Schulwesens, durch welches der Herausgeber schon seit einigen Jahren deren allgemeine Geschichte vorzubereiten sucht. —

so ist wahrlich allgemeine Bekanntmachung und Verbreitung der Hülfsmittel zu einer natürlichen, häuslichen, ächt geselligen und sittlich guten Mädchen-Erziehung ganz vorzüglich wünschenswerth; damit ihre gewissenhafte Benutzung endlich schöner und allgemeiner gedeihe, als noch bisher. —

Denn so wie wohl überhaupt unter uns (leider!) weit mehr und besser für das Gute geschrieben und gesprochen als gethan wird; so ist es namentlich befremdend, daß so vieler trefflicher Schriften über Mädchen-Erziehung und Belehrung ungeachtet, immer noch mannichfache Klagen einsichtsvoller Beobachter über auffallende Mängel beider oft nur zu gerecht sind. — In so fern nun die Dauer und selbst die unachtsame Begünstigung dieser Unvollkommenheiten zum Theil auch daher rührt, daß gerade diejenigen, die zu ihrer Verminderung und Ausbesserung an sich selbst und an andern am wirksamsten handeln könnten, die literarischen Hülfsmittel, die geistigen Werkzeuge zu diesem wohlthätigen, gemeinnützigen Geschäfte oft am wenigsten kennen; wünsche ich herzlich durch diese Blätter etwas zur Verminderung jener Mängel beizutragen. —

Daß die Vormünder unsers Geschlechts von jeher selbstsüchtig genug waren, um nur für die Ausbildung der männlichen Jugend zu bürgerlichen Zwecken zu sorgen, und die weibliche oft

muthwillig zu vernachlässigen, ist nur zu bekannt. — Aus dem gesammten griechischen und römischen Alterthume ist (soviel oder wenig ich weiß) kein besondres Werk, ja selbst keine Spur einer besondern Schrift über Mädchenerziehung auf uns gekommen. — Was in Griechenland, und namentlich in Sparta für die Gesundheit und körperliche Ausbildung des weiblichen Geschlechts geschah, ward nicht durch reine Humanität bewirkt; sondern beabsichtigte nur die Geburt rüstiger Knaben und künftiger Vaterlandsvertheidiger. — Selbst des achtungswürdigen erhabnen Platons Aeußerungen über Mädchenerziehung (im 7ten Buch von den Gesezen und 5ten von der Republik) sind mehr spartanisch als human; *) so daß man sich wundern muß, wie er die Erwägung vernachlässigen konnte, daß die sanftesten Eigenthümlichkeiten und schönsten Reize des zärtern Geschlechts durch männliche, und insbesondree kriegerische Bildung, wo nicht gar vernichtet und unkenntlich gemacht, doch sehr beeinträchtigt werden. —

Die älteste Schrift über Mädchenerziehung danken wir (wenn ich nichts übersah) erst dem 16ten Jahrhunderte nach Chr. Ihr Verfasser

*) Der Pädagogiker vergleiche hier in Tennemanns System der Platonischen Philosophie S. 261. des 4ten Bandes. (Leipzig 1795. 8.)

ist Ioh. Ludov. de Vivis „de institutione foeminae christiana ad inclytam D. Catharinam hispanam Angliae reginam,“ Libri III. Basil. 1538. 8. dann 1557. Colon.

1539 erschienen von demselben „De re-cta ingenuorum adolescentum et puellarum institutione,“ libelli duo (multa eruditione ac pietate referti) Basil. 8. und dann Hannov. 1614. —

Ueber den Werth -- der recht mütterlichen Vorsorge, oder Testament, welches eine Mutter ihrem noch ungeborenen Kinde gemacht hat: Erstlich von einer gottseligen Matrone in englischer Sprache geschrieben, hernach in die französische, und nun in die deutsche Sprache gebracht, Dresden. 1691. 12. und der Entretiens de l'Education des Dames pour la conduite de l'esprit dans les sciences et dans les moeurs. à Paris 1679. 12. — kann ich nicht urtheilen.

Erster classischer Autor in dieser Disciplin bleibt doch wohl der berühmte Verfasser des Telemachus, der humane, menschenfreundliche Erzbischof von Cambray, Francois Salignac de la Motte Fenelon (den wohl der edle Zimmermann *) mit Recht „den liebenswürdigsten

*) S. dessen Meisterschrift über die Einsamkeit (Leipz.) 4r Th. 12. Kap. S. 388. —

Mann seiner Zeit nannte.) — durch sein Büchlein: „L'Education des Filles,“ Amsterd. 12. 1697 *). —

Gleich im folgenden Jahre gab uns der hochverdiente Aug. Hermann Franke in Halle (1698. 12.) eine deutsche Uebersetzung mit einer Vorrede. Ihr folgten nachher noch einige andere.

1) 1729. zu Hannover als Anhang zu einer Uebersetzung von John Locks bekanntem Werke über Erziehung und Unterricht, S. 477-612.

2) 1735 und 40. von Appel in Lübek. 8. (3 gr.) —

Je feltner dies Schriftchen unter uns ist, und je weniger wohl das Ganze wegen mancher religiösen kirchlichen Vorurtheile des V. — nochmals neu übersetzt werden möchte; desto willkommner werden hoffentlich meinen lieben Lesern und Leserinnen hier einige noch immer sehr beherzigungswerthe Aeußerungen jenes edlen Pädagogen seyn. —

„Uebel unterrichtete, müßige Frauenzimmer haben allezeit irrige Einbildung; aus Mangel rechtschaffner (guter) Nahrung wenden sie ihren Vorwitz mit Vollbegierde auf eitle und gefährliche Dinge. — Sie tragen sonderlich Begierde zu

***) Nicht wie Niemeyer wiederholt schrieb 1667; denn Fenelon ward ja erst 1657 (zu Quercy) geboren. —

Liebesgeschichten, Comödien und mit Liebe untermischten erdichteten Abentheuern, ihr Gemüth ist voll Phantasien und schöner Lustgedanken.“ —

Ein armes durch dergleichen Lesung bezauheretes Frauenzimmer verwundert sich, keine solchen Helden gleich seyende Leute in der Welt zu finden. „Sie wollte gern wie die eingebildete Prinzessin leben. „Was für ein Verdruß ist es, sich von diesem Heldenthume zu den geringsten Dingen der Hauswirthschaft zu erniedrigen?“ —

Ernst rügte er namentlich im 10ten Kap. von Eitelkeit der Schönheit und Kleider, thörichte Modesucht und verderbliche Prachtliebe. — Hier schrieb er u. a. „Die wahrhaften Annehmlichkeiten bestehen nicht in einem eiteln und gezwungenen Aufpuß.“ —

„Ich wollte den jungen Frauenzimmern die edle Einfalt sehen lassen, welche man an den alten ausgehauenen Bildern und andern Gemälden oder Figuren der griechischen und romanischen Matronen sieht; so würden sie sehen, wie schön und majestätisch die unachtsamer Weise hinten aufgeknüpften Haare und langen Faltenkleider stehen. Es wäre auch gut, daß sie selbst die Mahler und andre Leute darüber befragten, die sich auf das Alterthum verstünden.“ —
Wosfern sich ihr Sinn nur etwas über die vorgefaßten Meinungen von der Mode erheben wollte, so würden sie bald einen Eckel vor den

gar zu widernatürlich gekräuselten Haaren und Kleidern von so gar gezwungener Art bekommen.

„Die wahren Annehmlichkeiten folgen der Natur, und thun ihr niemals Zwang an.“ — So ernst er dann noch in diesem Abschnitte freche Busenentblößungen und andre weibliche Unbescheidenheiten, wegen ihren leicht erkennbaren Folgen rügt; eben so dringend fordert er in den folgenden von allen Mädchen Nettigkeit, Sauberkeit, Ordnungsliebe und frühe Gewöhnung an häusliche Verrichtungen. —

Aus seinen gewiß sehr billigen Forderungen von weiblichen Kenntnissen erlaube man mir nur noch folgende Aeußerung über das fertige Lesen und Schreiben der Mädchen zu wiederholen: „Es ist eine Schande, doch aber gemein, daß man hören muß, wie Weiber, die doch Verstand und Zierlichkeit haben, was sie lesen, nicht recht aussprechen können, entweder sie stocken, oder singen im Lesen, anstatt daß sie mit einer einfachen und natürlichen, aber doch fertigen und gleichen Stimme, aussprechen sollten. Noch größere Fehler begehen sie in der rechten Schreibkunst, entweder in der Art die Buchstaben im Schreiben zu bilden, oder dieselben recht zusammen zu setzen. Zum wenigsten gewöhnet sie, die Zeilen gleich zu ziehen, damit die Buchstaben zierlich gemacht und wohl zu lesen sind.“ —

Doch wünscht er dann noch jedem Mädchen einigen grammatischen Unterricht in ihrer Muttersprache, damit sie fähig sey, ihre Meinungen und Gedanken zierlich und in Ordnung auch kurz und genau schriftlich auszudrücken. —

1697. Instruction pour une jeune princesse, ou l'idée d'une honeste femme par Msr. de la Chetardye, à Paris. 8. — ist unbekannter und unwichtiger, als der berühmten Anne Therese de Marguenat des Courcelles Marquise de Lambert Lettres sur la veritable education des Filles, Amsterdam, (1692) *) 1729. 8. deutsch, Frankfurt, 1750. 8. schon vorher schrieb sie „Avis d'une mère à son fils et à sa fille.“ 12. Paris. 1728. —

In der freien mit Anmerkungen versehenen Bearbeitung ihrer sämtlichen Schriften zur Bildung junger Frauenzimmer von K. H. Heydenreich, Leipzig. 1798, 8. S. 278 mit 1 Titelf. (21 gr. hat der Hg. zugleich in der Vorrede die ausgezeichneten Talente und Einsichten jener Schriftstellerin schön ge-

*) Erstre Angabe ist aus Niemeyer, letztre aus des bekannten Literator Ersch gelehrtem Frankreich, — welches ich für die französisch-pädagogische Literatur benutzte. —

würdigt. — Der Abhandlung „Ueber die erste Erziehung eines jungen Frauenzimmers, S. 1 = 18 und den (vortrefflichen) Lehren für meine Tochter S. 10 = 102 folgen noch 4 Aufsätze.

S. 103 = 172. Ueber den Charakter der Frauen und über das weibliche Herz (reflexions nouvelles sur les femmes).

S. 173 = 214. Ueber die Freundschaft (ihre Reize, Vortheile, ihren ächten Charakter und ihre Pflichten).

215 = 232. Gedanken über den Reichthum.

233 u. Ueber das menschliche Alter mit vorzüglicher Hinsicht auf das weibliche Geschlecht. —

Welche schätzbare Beiträge zur Erziehungskunde überhaupt und namentlich des schönen Geschlechts manche Anmerkungen des Herausgebers lieferten, bezeuge ein Probchen:

S. 9 wird zu den Worten: „Die Vorzüge der Gestalt müssen wir nie loben, die Mädchen glauben sonst (nur zu leicht) ihr ganzer Werth bestehe darinnen,“ — in einer Note bemerkt:

— Aus demselben Grunde ist alle gesuchte Eleganz und aller Prunk in Kinderkleidungen höchst schädlich. Die Kleidung eines Kindes, besonders eines Mädchens, muß einfach seyn, daß es sie nur als Sache der Nothdurft ansehe, und sich dabei nur für Zweckmäßigkeit und Reinlichkeit interessire. — Gewiß gäbe es nicht so viele erwachsene Coquetten, wenn

es nicht so viele gepuzte Puppen in der Kinderwelt gäbe. — Allein die meisten Eltern sind von dieser Seite ganz verblindet.

Schon früher gab H. . . den Avis d'une mère à sa Fille besonders in Taschenformat unter der Aufschrift: Worte einer edlen Mutter an den Geist und das Herz ihrer Tochter (Leipzig, 1796. 10 gr. auf holländ. Papier 12 gr. gebunden in Futteral 16 gr. in einem hellgrünen Umschlage mit einem (schlechtgezeichneten) punctirten weiblichen Brustbilde) nebst einem Anhang einiger Ideen über Kleinheit und Größe im weiblichen Charakter, heraus. — An die Stelle dieses Anhangs traten in der neuen, durchaus verbesserten und vermehrten Ausgabe dieses Schriftchens, die so eben auf 5½ Bogen, 12. mit einem modernen rothen Umschlage und einem in Aberlischer Manier radirten (fehlerhaft gezeichneten) Titeltupfer, Leipzig, 1799. 12 gr. erschien, „Worte des Danks einer guten Tochter an ihre Mutter bei der Feier ihres Geburtstags; eine Idylle,“ die Mutter der Vorzeit und Erinnerungen an die Jahre der Kindheit, ein Gedicht von R. L. M. Müller, das hier wohl nicht am rechten Orte steht.

Um den mütterlichen Rath jener edlen Schriftstellerin nun noch meinen lieben Leserinnen dringender und wirksamer, als es meine

Versicherung vermöchte, zu empfehlen, darf ich wohl nur erwähnen, daß der liebenswürdige Lafontaine in seinem Museum für das weibliche Geschlecht (2r B. 58 St. S. 385 u.) von ihm schrieb: „er sollte in den Händen und noch mehr in den Seelen aller jungen Frauenzimmer seyn; — der Verfasserin ist Bildung des weiblichen Geschlechts „Bildung des Geistes und Herzens zum Genuße einer glücklichen Häuslichkeit.“ --

Einige, von Lafontaine selbst ausgehobene Stellen jener Schrift, werden sein Urtheil wohl auch hier zweckmäßig bestätigen können:

„Von jeher hat man die Erziehung des weiblichen Geschlechts vernachlässigt, und doch hat die Natur die schöne Hälfte des menschlichen Geschlechts zu den 3 ehrwürdigsten Aemtern auf Erden, zu Gattinnen, Müttern und Erzieherinnen bestimmt. — Man vergleiche die Erziehung der Frauenzimmer mit diesen ihren natürlichen Bestimmungen, und man muß gestehen, daß man oft das Gegentheil von dem thut, was man thun sollte.“ —

„O meine Tochter, wir haben so viel Interesse dabei, die Tugend zu lieben, daß wir sie nie als unsre Feindin betrachten sollten, sondern als die Quelle unsrer Ehre und unsrer Zufriedenheit. — Der Tugend folgt ein süßes Gefühl, das ihre Anhänger auf der Stelle belohnt.“

„Glänzende Tugenden sind das Loos des weiblichen Geschlechts nicht, sondern stille einfa-

che Tugenden. Ein Alter sagt: die großen Tugenden gehören dem Manne: die besten Weiber sind die, von denen man gar nicht redet.“

„Die Tugenden des weiblichen Geschlechts sind schwer, weil der Ruhm sie nicht unterstützt und belohnt: häuslich leben für sich und für die Familie, einfach, gerecht und bescheiden seyn; schwere Tugenden, weil sie nicht bekannt werden.“

„Glaube nicht, daß die einzige Tugend des Weibes Keuschheit sey. Es giebt Weiber, die keine andre weibliche Tugend kennen, und mit dieser alle ihre Pflichten erfüllt zu haben wähnen.“ —

„Bescheidenheit ist der anziehende Reiz der Schönheit, und ein Schleier der Häßlichkeit.“

„Talente sind nöthig, denn du sollst gefallen. Nichts ist vergänglicher, als das Reich aller Schönheit; nichts ist trauriger, als das Leben der Weiber, die weiter nichts zu seyn wissen, als schön. — Ziehe den Mann an dich durch Reize, empfangen ihn mit der Freundschaft, und halt ihn fest durch dein Herz.“ —

„Die Liebenswürdigkeit wohnt nicht auf dem Gesichte, sie wohnt in der Seele.“ *) —

*) Und dennoch thut man so viel für das Gesicht und für die Seele so wenig! — Munt. d. Hg.

„Die lärmenden Freuden gehören nicht in das Gefolge der Tugend; jedes Vergnügen, das die Seele berauscht, ist gefährlich. —

„Wer an rauschende Freuden gewöhnt ist, hat keinen Geschmack an der Zufriedenheit, welche Gesundheit, Unschuld und die Erfüllung der Pflichten geben.“ —

„Bringe einige Stunden jeden Tag in der Einsamkeit mit Nachdenken über dich selbst oder mit Lektüre eines guten Buchs zu. Eine stille Einsamkeit giebt der Seele die nöthige Ruhe wieder, und ist die Freundin der Weisheit. In uns selbst wohnt Friede und Wahrheit, und die Einsamkeit macht uns bekannter mit ihnen. — Je öfter du unter Menschen bist, desto mehr Stärke gewinnen deine Leidenschaften. Es ist leichter der Leidenschaft zuvorzukommen, als sie zu überwinden. —

„Wenig reden steht dem jungen Mädchen gut. Es erregt ihnen Achtung und giebt ihnen Würde. Indes da man nicht immer schweigen kann, so sollte jedes Frauenzimmer wissen, daß man schön denken müsse, um schön zu reden.“ —

Die kluge Hofmeisterin des galanten Frauenzimmers. 1711. 112.

Du Puy instruction d'un père à sa
fille, deutsch, Halle 1719. und dann
mehrmals, — so wie
Hallifax Advice to a Daughter,
or the Ladys new years gift,
London, 1748. 8. und den
Conseil instructiv d'une Dame à
son Eleve avec la lettre d'une
Mère à sa fille, Francof. 1750. 8.
konnte ich noch nicht näher kennen lernen.

Der sichere Wegweiser zur Hölle
in 7 Abschnitten, geschrieben von Beelzebub,
aus dem Engl. Frankf. u. Leipzig, 1752, S.
96. 8. verdient hier wegen der ersten Anweisung
an die Eltern, die Auferziehung der
Kinder betreffend, eines ächten ältern
pädagogischen Krebsbüchleins, einige Berück-
sichtigung. —

In einer besondern Anweisung zur Töchter-
Erziehung S. 21 = 31 läßt hier der gleich ein-
sichtsvolle als launige Verfasser seinen Beelze-
bub insbesondre auf Begünstigung des Neides,
des Hochmuths und Eitelfinns durch Puß und
Schmuck dringen, damit das Töchterchen „schö-
nes Kind, süßer Engel“ u. s. w. genannt wer-
de. — Sodann warnt B. . . die Mädchen
vor häuslicher Arbeit, aus Furcht, die weißen
Händchen zu verunstalten, und empfiehlt die
Pensionsanstalten und Tanzschulen, weil er

(Beelzebub) dort seine Pflanzen und dienstbaren Geister habe. —

Aus Prof. Johann Friedrich Mayens Kunst der vernünftigen Kinderzucht in den nöthigsten Grundsätzen, Helmstädt, 1753 und 54. gr. 8. 2 Theile, gehört namentlich hierher der Abschnitt „von dem Besondern bei der Erziehung des männlichen und weiblichen Geschlechts,“ S. 133-155 des I. Th. von S. 154-169 unter denen namentlich die letztern Beherzigung verdienen. — Dem Nachtrage zu S. 161 u. f. S. 280-83 sind auch einige hierher gehörige Literarnotizen beigelegt.

1761. Der berühmten Marie le Prince de Beaumont Ami des filles. Paris. 8. —

1764. Derselben Mentor moderne, ou Instructions pour les jeunes dames, qui entrent dans le monde et se marient, Londres. 4. S. 12. (1 L.) dann a la Haye, 1767. deutsch, Leipzig, 1768. „Unterweisung für junges Frauenzimmer, welches in die Welt tritt und sich verheirathet,“ als Verfolg des Magazins für junge Leute. 1 Rthlr. 4 gr.

1762. L'esprit de Julie par Mr. Formey. a Berlin. 8. —

The polite Lady, London, 1762. 8. ist wahrscheinlich das Original der sehr empfehlungswerthen Erziehungsschrift für das schöne Geschlecht, die unter der Aufschrift:

D

Das wohlgezogene Frauenzimmer oder vollständige Anweisung zur weiblichen Erziehung in einer Reihe von Briefen, aus dem Engl. zu Rostock 1767 *) 8. I Alph. 4½ B. (für 20 gr.) herauskam.

Eine zärtliche, vernünftige Mutter ertheilt darin ihrer Tochter Belehrungen über alles, was zu ihrer Pflicht und Bestimmung sowohl als zum Wohlstande, zur Lebensart und den ihr nothwendigen Kenntnissen gehört. — Vertraulicher Brieston und zweckmäßig eingestreute Reflexionen und Beispiele erhöhen den Werth dieser Lehren. — Nur selten ist die Schreibart zu matt und weit-schweifig. —

Wilkes Erinnerungen an ein junges Frauenzimmer a. d. Engl. Leipz. 1769. 8. (7 gr.) bedürfen wohl nach der Erinnerung, daß unser Weiße sie selbst dieser Uebersetzung würdigte, keiner weitern Empfehlung.

Den gleichzeitigen „kurzen Entwurf einer edlen Erziehung der Töchter,“ Halle, 8. 1769. lernte ich noch nicht näher kennen.

*) Nicht erst 1787, wie Hr D. Niemeyer angab; — denn 1768 erklärte schon ein Recensent im 6ten B. (2. St. der Allgem. deutsch. Bibl. S. 320 u. f. w. diese Schrift für die beste unter allen bekannten Behandlungen ihres Gegenstands. —

Von den Aeußerungen Friedrichs des Großen über die Erziehung des schönen Geschlechts in seiner Schrift:

„Sur l'Education dialogue morale a l'usage de la noblesse.
1770. a Berlin. 8.

schrieb jüngst noch der verewigte Garve: „was der König überhaupt von der weiblichen Erziehung sagt, ist mit einer Herzlichkeit, mit einem Gefühle von der Wichtigkeit der Sache und einem Theilnehmen an dem Glücke, welches er durch gute Erziehung vorbereitet wissen will, geschrieben, die ihn als Menschenfreund und Freund der Tugend liebenswürdig darstellen *).“

In Joh. Bernh. Basedows Methodenbuch für Väter und Mütter der Familien und Völker. Altona und Bremen 1770. befindet sich auch ein besondrer Abschnitt „von Erziehung der Töchter,“ — so wie in Carl Rollins Anweisung, wie man die freien Künste lehren und lernen soll. a. d. Franz. Leipz. 1770. 8. —

In Joh. Jak. Brechters (nachgelassenen) Anmerkungen über Basedows Elementarwerk, Zürich, 1773. 1 Rthlr. sind viele

*) Vergl. den 2. Theil der Fragmente zur Schilderung des Geistes, Charakters und der Regierung Friedrichs, womit uns dieser achtungswürdige Weise und Dulder noch in seinem letzten Lebensjahre (Breslau 1798) beschenkte. S. 303.

feine und gründliche Bemerkungen über die Mädchenerziehung befindlich.

M. Wöniger Gedanken über die Erziehung der Töchter, aus dem Franz. Hamburg. 1773. 8.

In demselben Jahre erschienen zu Berlin u. Stettin. 8.

Briefe über die Erziehung der Frauenzimmer. (12 gr.)

Ihr einsichtsvoller Verfasser (Herr Zobel) schlägt hier S. 35 zu dem Unterricht in der Religion für Frauenzimmer namentlich Millers und Seilers biblische Geschichten, die Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage vor. — Sodann empfiehlt er im 28 Briefe für eine Frauenzimmerbibliothek insbesondre Abt Jerusalems Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion; — den Zuschauer; den Jüngling; den Greis; die Erfahrungen von Sacro; — Rabners Werke; — Gedichte von Kleist, Gellert, Gleim, Gesner, Hagedorn, Uz, Zachariae, Dusch und Haller. — Schauspiele von Schlegel, Weiße, Lessing; Briefe der Frau von Moutier u. s. w. —

(Andr. Meyer), Wie soll sich ein Frauenzimmer würdig bilden? 2te Aufl. Erlangen, 1776. 4te od. 5te daselbst, 1786. 6 gr. — Dieser gehaltvolle, wohlgeschriebene Versuch eines brandenburgischen Hof-

raths, ist durch 5 rechtmäßige Auflagen und 6 Nachdrücke wohl hinlänglich bekannt und verbreitet worden. —

In Jo. Georg Walchs philosophischen Lexicon nach der 4ten Ausgabe von Just. Christ. Hennings, Leipz. gr. 8. 1775. findet sich u. a. S. 1136. folgende hierher gehörige Aeußerung: „Auf Seiten der Töchter und deren besondrer Unterweisung sieht es fast durchgehends sehr schlecht aus, denn sind sie in der christlichen Lehre so lange, bis sie zum erstenmale zum heiligen Abendmahle gehen, unterrichtet worden, so gedenkt man mehrentheils an keine weitere Unterweisung. Nähen, Spinnen, eine Suppe kochen, müssen sie durch stete Übung lernen, und wenn etwas Galantes herauskommen soll, so müssen sie die französische Sprache lernen, wenn sie gleich ihre Muttersprache nicht verstehen, dabei auf den Tanzboden gehen, und die Musik sich bekannt machen u. s. w.“

1776. Das Buch für junge Frauenzimmer, eine freie, auf Deutschland eingerichtete Uebersetzung des Buchs: Etudes convenables aux jeunes Demoiselles, 2 Theile, Dresden. 8.

Die wohlgemeinte Erinnerung an Väter und Mütter: „Ueber die Erziehung des weiblichen Geschlechts“ in J. E. G. Schales kleinen Beiträgen zur pädagogischen Literatur, Breslau 1779) S. 32-57, ist minder sorgfältig abgefaßt. — Ungleich wich-

tiger für die Mädchenerziehung ist der erst nach Rousseaus Tode 1780 gedruckte Nachtrag zu seinem Emil: „Emile et Sophie, ou les Solitaires d'Emile ou d'Education. deutsch, Leipzig, 1780. S. 93. und dann mit sehr wichtigen gehaltvollen Anmerkungen im XV. Bande des Revisionswerks.

Die von dem berühmten Sulzer hinterlassene Anweisung zur Erziehung seiner Töchter, Zürich 1781. 8. S. 100. 6 gr. schien mir insofern ihrer Aufschrift und meiner Erwartung nicht vollkommen zu entsprechen, als sie mehr die Kindheit überhaupt, als vorzüglich die weibliche Jugend berücksichtigt. — Uebrigens enthalten alle 4 Abtheilungen der Schrift:

- 1) Vom Verhalten der Kinder gegen ihre Vorgesetzten;
- 2) Von dem, was zur äußerlichen Anständigkeit und Lebensart gehört;
- 3) Von dem, was zur Arbeit und zur Besorgung des Hauswesens gehört;
- 4) Von dem, was zur Bildung des Geistes und Gemüths gehört; gewiß sehr viele reife Erfahrungen und wohldurchdachte, echnste, wichtige Erinnerungen.

Das Gespräch über die Mädchenerziehung, Wien 1783. 3 gr.

Die Harmonie, oder Grundplan zur bessern Erziehung des weiblichen Geschlechts, Regensburg 1788. 12 gr.

Bundschuh's Büchlein „Ueber die Er-

ziehung des Frauenzimmers, vorzüglich derer des Mittelstandes und ein für letztere zu entwerfendes Lesebuch,“ Offenbach. 1785. 5 B. 8. S. 78. zeigt von der rühmlichen pädagogischen Thätigkeit des Verfassers, dessen Einsicht mir aber, so wie sein Vortrag nur wenig seinen guten Willen zu begünstigen schien. —

Sein Schriftchen enthält besonders rügende Klagen über Vernachlässigungen der Erziehung deutscher Mädchen und über ihre Romanensucht.

Der gute Abschnitt in Wilflings kurzer Beantwortung der 1786 bei dem in Prag gehaltenen Concurse der Candidaten zu Kreis- schul- Kommissairstellen aufgegebenen Fragen, Prag u. Leipz. (1787. 180 S. 10 gr. No. 10. Von der Erziehung des weiblichen Geschlechts insbesondere.

La Damigella instruita. Turin, 1787. 146 S. 12.

Die Thoughts on the Education of Daughters, with Reflections on female Conduct in the more important Duties of Life by Mar. Wolstonekrest, London 1787. 12. deren geistvolle Verfasserin nichts Gemeines erwarten läßt, so wie das größere französische Werk

Traité de l'Education des Femmes et cours complet d'Instruction (par une femme) Paris. 8. T. V. 1788. 512 S. T. VI. 1788. lernte ich noch nicht näher kennen.

Die *Strictures on female Education chiefly as it relates to the culture of the Heart. In four Essays by a Clergyman of the Churthof England, London, 1787.* *) 14. und 152 S. 8. — (Probe eines grössern Werks) verbreiten sich namentlich:

1) Ueber die Geschichte der Behandlung des weiblichen Geschlechts in verschiedenen Zeiten unter ältern und neuern Völkern, (fast ganz nach Alexanders oben angeführten Versuche).

2) Ueber den Einfluß der besten Behandlung des weiblichen Geschlechts auf Gesinnungen, Anstrengungen, Sitten, bürgerliche und häusliche Glückseligkeit eines Volks.

3) Ueber Natur, Beschaffenheit und Umfang weiblicher Talente und über den Unterschied der Verstandeskkräfte beider Geschlechter.

4) Ueber Schädlichkeit der englischen Klosterschulen (Boardings - Schools) und Pensionsanstalten für das weibliche Geschlecht, durch Gewöhnung zur Pedanterei, durch Verderbniß der Häuslichkeit. Trefflich erwog dann der Verf. — daß natürlicher Hang, Vernunft, Glückseligkeit des Privatlebens, Ehre, Würde und ächte Politik die Mütter auffordern, selbst

*) Vergl. die Anzeige ausländischer Schriften für das schöne Geschlecht in D. Bahrdts Zeitschrift für Mädchen, Mütter und Gattinnen (Halle 1791) 28 St. III. S. 185. —

Erzieherinnen, und auch so viel als möglich Lehrerinnen ihrer Töchter zu seyn. —

In demselben Jahre (1787) erschien unter uns das erste (sogenannte) System der weiblichen Erziehung, besonders für den mittlern und höhern Stand, ein Versuch von Johann Daniel Hensel, Halle, I. Th. 342 u. 26 S. II. Th. S. 414. 1788 nebst einem Anhang über die weibliche Schamhaftigkeit. (1 Rthlr. 16 gr.). Rants Vorlesungen über die Menschen und vieler Umgang mit Frauenzimmern wirkten vorzüglich auf die Bildung des Verfassers und die Ausarbeitung dieses Werks. — Mangel an gedrängter Bündigkeit, und besonders manche leicht entrathsame Wiederholungen in dem 2ten Bande, die man gar nicht in einem Systeme erwartet, schienen mir zu bezeugen, daß wohl mehr weibliche Weitschweifigkeit als systematischer Tiefsinn und logische Gewandheit auf den Verfasser übergingen. Dagegen ist wohl auch namentlich in der — einigen Erörterungen über Nothwendigkeit der weiblichen Erziehung und Gleichheit der weiblichen Rechte mit den männlichen, — folgenden sehr reichhaltigen Darstellung der gewöhnlichen weiblichen Fähigkeiten und Eigenheiten, sorgfältige Benutzung der Beobachtungen und Belehrungen des Königsberger Weisen nicht leicht zu verkennen.

Der V. fand unter Frauenzimmern seltner einen tief eindringenden gründlichen und dirigi-

renden als nur subordinirten Verstand, dagegen oft Scharfsinn, vorzügliches Dichtungsvermögen, S. 38. vortreffliches Gedächtniß. S. 40. Wiß. S. 42. starke, vielumfassende Phantasie und viel Sinnlichkeit. S. 44. so wie feine Sinnen, starken Hang zur Schwärmerei, viel Eigenliebe und Stolz S. 56. 62. wenigstens einige Koketterie, Eitelkeit und Puzliebe. 73. Hierauf verbreitet er sich noch S. 93. 142 über weibliche Zärtlichkeit, Sprödigkeit, Unbedachtsamkeit im Freundschaftstiften, Plauderhaftigkeit, Neigung zum Zanken und Einschmeicheln, Ausgelassenheit, heftige Liebe, Traurigkeit, Launen und Verschlagenheit. Das Uebrige dieses ersten Abschnitts, S. 100. 96 nehmen Erwägungen des Einflusses der Weiber auf die Männer und ihre Handlungen, auf die Kinder und deren Gesundheit, körperliche und sittliche Erziehung, auf öffentliche gute Ordnung, nebst Widerlegung der Einwendungen gegen den Werth der weiblichen Erziehung ein. —

Den Zweck der weiblichen Erziehung setzt der V. in Bildung guter, glücklicher Weltbürgerinnen, S. 198. worauf er von den nothwendigen Kenntnissen, Geschicklichkeiten, zweckmäßigen Vergnügungen, so wie von der Charakterbildung, Diätetik, der besondern Bestimmung der Frauenzimmer als Mütter; und schließlich (von S. 308) vom Nutzen der weiblichen Erziehung handelt.

Der zweite Theil umfaßt Erörterungen über die Zeit, die verschiedenen Arten und öffentlichen Beförderungsmittel der Mädchenerziehung, nebst (weitschweifigen) Planen zu höhern und niedern Mädchenschulen, und (nicht selten vagen) Vorzeichnungen ihrer Organisation. Ihnen folgt die (lesenswerthe) Abhandlung über die Schamhaftigkeit. S. 423-444.

In Daller's Schriftchen über die Erziehung, Wien, 1788. kl. 8. S. 60. ist der Zusatz von S. 32 über die weibliche Erziehung wohl so sinnreich und gehaltvoll, daß er hier Erwähnung verdient.

Schrieb Hensel nur oder doch vorzüglich für Mädchenerzieher, so gab dagegen nach wenigen Jahren der einsichtsvolle J. H. Campe in dem väterlichen Rathe für seine Tochter, (Braunschweig, 1789. 21 gr.) der erwachsenen weiblichen Jugend selbst ein vortreffliches Mittel und Werkzeug zur Beförderung und Leitung ihrer sittlichen, verständigen, häuslichen und bürgerlichen Bildung in die Hände. — Je reichhaltiger dieses schöne Buch ist, je vollkommener es namentlich durch einen fließenden, einnehmenden herzlichen Vortrag und Styl den Bedürfnissen und feinen Gefühlen der weiblichen Jugend entspricht; desto mehr fühle ich mich gedrungen, dem Urtheile des einsichtsvollen

Pockels: „diese musterhafte Erziehungsschrift in einer liebevollen und herzlichen Sprache verdient in den Händen aller Erzieher zu seyn,“ den Wunsch anzuknüpfen, daß sie doch ja in keiner, auch noch so kleinen Handbibliothek eines auf Bildung Anspruch machenden Mädchens fehlen möchte! — Die 5te Auflage erschien in der Braunschw. Schulbuchhandlung 1796. auf 528 S. in 8. (Druckpap. 1 Rthlr. Postpap. 1 Rthlr. 8 gr.)

Besorgniß, zu viel abzuschreiben, verbietet mir hier einige vortreffliche Stellen auszuzeichnen. Der Plan der Schrift ist folgender:

Erster Theil. Einleitung. I. Ueber allgemeine und besondre weibliche Bestimmung.

II. Ungünstige Verhältnisse des Weibes in der menschlichen Gesellschaft S. 23. „Er ist die Eiche, Sie der Epheu, der einen Theil seiner Lebenskraft aus den Lebenskräften der Eiche saugt, der mit ihr in die Lüfte steigt, mit ihr den Stürmen trotzt, mit ihr steht und mit ihr fällt; ohne sie ein niedriges Gesträuch“ u. s. w. —

III. Mittel zur Verbesserung dieser ungünstigen Verhältnisse und zur Erreichung jener Bestimmung.

1) Abhärtung. 2) wahre weibliche Verdienste. Diese bestehen nicht in schimmernden Talenten und Kunstfertigkeiten, nicht in Gelehrsamkeit und Schriftstellerei, nicht in körperlicher

Schönheit, nicht in Putz oder in der Nachäffung der Sitten, Gebräuche, Kleidung und Lebensart der höhern Stände; sondern in solchen Eigenschaften, Fertigkeiten und Geschicklichkeiten, welche die dreifache Bestimmung des Mädchens zur Gattin, Mutter und Vorsteherin eines Hauswesens erfordert. Sie bestehen in einem wohlgeübten und wohlgebildeten Verstande, durch eignes Beobachten, Aufmerken und Nachdenken erworbner Menschenkenntniß und Klugheit, wirthschaftlichen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, so wie solchen Kunstfertigkeiten und aus Unterricht und Lectüre geschöpften Kenntnissen, die zu ihrer eignen zweckmäßigen, humanen Ausbildung, zur angenehmen Unterhaltung eines gebildeten Gatten, zu einer vernünftigen Behandlung der Kindheit überhaupt, und namentlich zu einer weisen Töchtererziehung nothwendig sind. — Dahin gehören namentlich deutliche, gründliche Kenntniß der weiblichen Bestimmung und weiblichen Pflichten, aufgeklärte Religionsbegriffe, Kenntniß der Menschen-Natur und des Menschengeschlechts, eine allgemeine Uebersicht von der Erdbeschreibung und Geschichte, einige Bekanntschaft mit der Natur und der Benützung, Verarbeitung, Veredlung ihrer rohen Erzeugnisse durch menschlichen Kunstfleiß. Ueber Kenntniß der schönen Literatur, fremder Sprachen und schöner Künste schien mir der Verf. hie und da zu streng, ja zu geringschätzig ab-

zusprechen *), indem er z. B. S. 128 die Erlernung einer fremden Sprache für den weiblichen bürgerlichen Stand und Beruf in keinerlei Betrachtung nöthig und nützlich finden will.

3) Hauptmittel zur Verbesserung der gesellschaftlichen Lage des Weibes: — ein recht würdiger, ihrer ganzen Bestimmung und ihren Verhältnissen angemessener Gemüthscharakter. — Dieser erfordert:

- a) Reinigkeit des Herzens.
- b) wahre, aufgeklärte Frömmigkeit.
- c) Keuschheit und Schamhaftigkeit.
- d) Bescheidenheit.
- e) Befreiung von Eitelkeit.
- f) Freundlichkeit und immer gleiche Herzensgüte, namentlich leichter, heittrer Sinn, Ge-

*) Dürfte man auch in Hinsicht auf unsre guten Uebersetzer und trefflichen Unterhaltungsschriftsteller jetzt weniger als sonst wünschen, daß ein gebildetes Frauenzimmer Schriften des lieben Rousseau, Marмонтel, Mercier oder Berquin im Original lesen könnte; so bleibt doch wohl noch in anderweitiger Hinsicht einige Kenntniß der französischen Sprache für das gebildete Weib sehr nützlich und empfehlenswerth, schon in so fern sie z. B. dadurch ihren Gatten in Gegenwart des Gesindes der Kinder, und Anderer manche Bemerkungen und Erinnerungen mittheilen kann, die diese nicht hören dürfen. —

duld, Sanftmuth, Fügbarkeit und Selbstverläugnung.

g) Bedächtigkeit.

h) Ordnungsliebe.

i) Sparsamkeit.

k) Häuslichkeit und häusliche Betriebsamkeit.

l) Gewöhnung an Abhängigkeit.

4) Außerliche Annehmlichkeiten, namentlich (die höhere) Schönheit der Weisen, aufgeklärten, guten Leute; ein bei aller Einfachheit und Bescheidenheit doch geschmackvoller, ordentlicher Anzug; eine natürliche Zierlichkeit oder zierliche Natürlichkeit, verbunden mit der höchsten Reinlichkeit und Sauberkeit. —

Der 2te Theil empfahl die einem Frauenzimmer nöthigste Menschenkenntniß, nebst den darauf gegründeten Klugheitsregeln, und demnach

I. Skizze eines allgemeinen Menschengemähl- des in II Wahrnehmungen.

II. Skizze einer Charakteristik der feinen und üppigen Weltleute.

III. Skizzirte Beschreibung einiger besondern Menschencharaktere, der Ueberfreundlichen und Uebergütigen, der Empfindsamen, der Schwärmer, Fanatiker und Frömmeler, der hervorragenden, großen und berühmten Menschen überhaupt, der Schriftsteller, der stumpfen und dummen Menschen. —

IV. Verhaltensregeln im Umgange mit Menschen mit Beziehung auf die in den beiden ersten Abschnitten aufgezeichneten Wahrnehmungen. —

Von Andre's Schrift: „über die Bildung der Töchter in Schnepfenthal“ Göttingen, 1789 findet man einen ziemlich vollständigen Auszug in dessen compendiösen Bibliothek alles Wissenswürdigen — das Weib, I. Heft. Halle, 1794. S. 49 = 69. —

Der weibliche Schutzgeist, oder Zuruf an Mütter über die Erziehung der Töchter, Nürnberg 1791. 8. (a. d. Engl.) S. 216. 12 gr. ist namentlich Müttern und Mädchen der höhern Stände in Städten anzupfehlen. — Er enthält schöne Ideen und Erörterungen über mütterliches Ansehn, häusliche Aufsicht, Fleiß und Thätigkeit, Dekonomie, Einfachheit, weibliche Reigungen, weibliche Ehre, Kenntnisse, Tugend und Religion. Nur selten ist der Vortrag etwas weitschweifig und die Uebersetzung minder fließend. —

Gedrängter und in einem kleinern Umfange dennoch reichhaltiger und vollständiger, als Hensels System, noch bündiger und gründlicher, als Campes väterlicher Rath, kurz für Mädchen, Erzieher, Erzieherinnen, Lehrer, gebildete Väter und Mütter unstreitig das beste,

vollkommenste Handbuch ist des achtungswürdigen, heldenkenden Verfassers der moralischen Wissenschaften und mehrerer trefflicher Schriften, Friedr. Heinr. Chr. Schwarz Grundriß einer Theorie der Mädchen-erziehung in Hinsicht auf die mittlern Stände. Jena 1792. 8. S. 284. 12 gr.

In der reichhaltigen Vorrede (S. XXXII.) von Prof. Carl Christ. Ehrh. Schmid in Giessen (jetzt in Jena) werden namentlich drei Hauptmängel oder Grundfehler der Erziehung, „Unwürdigkeit, Kurzsichtigkeit und Einseitigkeit“ gerügt. —

Die Einleitung des B. S. 1-15 enthält eine pragmatische Uebersicht und Beurtheilung dessen, was namentlich unter uns neuerlich für die Erziehung des schönen Geschlechts gethan, oder vielmehr geschrieben ward.

Das Werk selbst enthält folgende 4 Abtheilungen:

- 1) Weibliche Seelenlehre oder Charakteristik des Weibes. S. 16 = 33.
- 2) Grundriß der Sittenlehre für das Weib. S. 34 = 94.
- 3) Pädagogik des Weibes, oder Lehre der Grundsätze, wornach das Mädchen zu erziehen (und zu unterrichten) ist. S. 95 = 229.

Die 4 Kapitel dieses reichhaltigsten, musterhaft ausgearbeiteten Abschnitts a) über körperliche Erziehung des Mädchens; b) moralische Bildung desselben oder Erziehung seines Be-

Ⓔ

gehrungsvermögens, c) Hervollkommung des Erkenntnißvermögens, (worin eine Darstellung und Beurtheilung aller Gegenstände des Mädchenunterrichts enthalten ist.) d) Hervollkommung des Gefühlvermögens, krönen gleichsam zwei schöne Schilderungen:

S. 207. Ideal eines vollkommen gebildeten Frauenzimmers vom mittlern Stande, und

S. 220. Wahre Männerliebe und ein Weib, wie es seyn soll.

4) Ueber den äußern Zustand der Mädchenerziehung I. Kap. S. 231. Hindernisse der guten Erziehung der Töchter. 2. Kap. S. 261. Was wird zur Realisirung eines Plans für die gute Erziehung erfordert? 3. Kap. „Vergleichung der herrschenden Erziehung der Töchter im Mittelstande mit der Erziehung der Söhne. — Schon wegen dieses Abschnitts allein wünschten öffentliche Beurtheiler dieser Schrift, daß sie allen gebildeten, würdigen Müttern eigen seyn möge. —

Möchte auch gegenwärtige Erwähnung dieses herrlichen Buches, (denn Proben oder einen Auszug aus demselben konnte ich hier nicht geben, ohne mehrere Bogen abzuschreiben,) etwas zur Veranstaltung einer neuen Ausgabe desselben beitragen! — denn es ward (nicht schon, sondern endlich) in einigen Buchhandlungen jetzt vergeblich bestellt; und ist ja doch wohl noch keinesweges entbehrlich oder übertroffen worden.

Sehr reichhaltig an trefflichen Bemerkungen

über Mädchenerziehung ist die gleichzeitige Schrift, des hellblickenden Theodor Hippel „Ueber die bürgerliche Verbesserung der Weiber. Berlin. 1792. S. 429. 8. 1 Rthlr. 8 gr.

Als rechtlicher, freiwilliger Sachwalter des schönen Geschlechts rügt er namentlich die wider-
natürliche Größe der Verschiedenheit, des Ab-
standes beider Geschlechter, und der muthwilli-
gen Erweiterung dieser Kluft durch die gewöhn-
liche Erziehung der Mädchen, ihre allzu tändeln-
de und zärtliche Behandlung. S. 403. „Ein
großer Kinderlehrer ließ die Buchstaben in Pfeffer-
kuchen backen, damit die Kinder das ABC
in den Kopf bekommen sollten; allein die liebe
Jugend bekam das ABC in den Magen und
ward krank zu derselben Stunde. — Diese
Pfefferkuchenmethode ist der gewöhn-
liche Fehler, den man bei der Erzie-
hung des andern Geschlechts begeht;
man will weder seinen Verstand noch seinen Wil-
len zur Reife kommen lassen u. s. w.

Das pädagogische Resultat der Erörterungen
über die unnatürlichen — conventionellen Schei-
dewände, welche man von der Wiege bis zum
Leichenbrette zwischen beide Geschlechter setze, als
wären sie nicht eines Stoffs, einer Abkunft, ist S.
219 enthalten. „Erst um das 12te Jahr fangen
unter dem Europäischen Himmel die Geschlechtskei-
me bei dem (noch minder verweichlichten) weib-
lichen Theile sich zu entwickeln, und nie gewohn-
te Unruhe, eine vorher unbemerkte Ahndung und

sanfte Sehnsucht zu erwecken. So lange sollte bis auf die Kleidung alles unter den Kindern gleich bleiben, weil die Natur es so will. Erziehung, Unterricht, Zeitvertreib können für beide Geschlechter (fast) einerlei seyn, weil in diesem Zeitraume die Bildung sich mit dem Menschen beschäftigen soll, ohne Rücksicht auf anderweitige Bestimmungen, als auf die erste, ehrwürdigste, einen Menschen nach der urkundlichen Deutung der Natur darzustellen. —

Daß selbst innige Achtung der weiblichen Keuschheit und ächten Schamhaftigkeit diese natürliche Forderung bewirkt habe, dürften wohl anderweitige, gewiß hier wiederholungswerthe, Erinnerungen und Besorgnisse unsers H. für die Erhaltung jungfräulicher Sittsamkeit bezeugen.

— Man lese nur:

S. 340. Indem man sich noch der Tanz- und Singmeister bedient, um den Frauerzimmern Tanz und Musik beizubringen, scheint man es entweder nicht zu wissen, oder nicht wissen zu wollen, wie nahe die weibliche Jugend hier der Gefahr ist, wie Manche diesen Versuchungen nicht widerstanden, und als Opfer fielen. —

„Man läßt es ferner geschehen, daß Männer *) Weiberköpfe putzen, und ahndet nicht,

*) Nur zu häufig unverschämte, läuderliche Jünglinge, oft verbuhlte Avanturiers, Verführer und Kuppeler, deren verderblichen Einfluß wohl billig mancher zärtliche Gatte und gute Vater fürchten mag. —

was hier für Gedanken geweckt, was für Bilder aufgehängt, und was für Begierden gereizt werden. Man vergißt, daß Gattin und Tochter müßig sitzen, daß das Wühlen in den Haaren einen gewissen physischen Reizel, wo nicht bei dem einen, doch bei dem andern Theile erregt; man übersieht gewisse Stellungen, die einem aufmerksamen Beobachter viel errathen lassen.“ Zwar hat man angefangen, diese Geschäfte weiblichen Händen zu übertragen; allein noch ist dieß eine Seltenheit und eine ökonomische Veranstaltung.

— Ein kleinlicher Bewegungsgrund, wo es doch deren so viele und so wichtige giebt. —

Auch die weibliche Kleidung sollte durch Weiber angemessen und gefertigt werden. — Die Manipulation eines männlichen Schneiders und Schusters ist (oft) unschicklich. — Außer diesen, namentlich in unsern (hagestolzen und unehelichen) Tagen so beherzigungswerthen Winkeln zur Vermehrung und ergiebigen Befruchtung weiblicher Erwerbszweige erkannte der Vf. nicht nur die frühere Erziehung, sondern auch den ersten Sprachunterricht vorzugsweise den uns an Fühlbarkeit, Anmuth und Geschmeidigkeit weit übertreffenden, gebildeten Frauenzimmern zu. —

Aus desselben Vf. unten besonders zu erwähnenden Meisterwerke: „Ueber die Ehe gehört namentlich der 7te Abschnitt „für die Mädchen“ hierher. — Alle erwachsne Mädchen

und gebildeten Ehestands, Candidatinnen werden ihn gewiß sehr gehaltreich finden. —

Ph. J. Karrers Etwas über die Frauenzimmer, Augsburg, 1793, 98 S. 7 gr. ist, wie der V. selbst in der Vorrede anzeigte, fast nur aus Campe's und Mayers erwähnten Schriften, so wie Amaliens Erholungstunden, Reinhard's Mädchenspiegel, Schmerler's Sophron u. a. im Ganzen nicht un Zweckmäßig, oft aber nur zu spärlich zusammen getragen, wie man schon aus folgender Ordnung der Materialien ahnden kann:

- 1) Ueber weibliche Bestimmung.
- 2) Ueber den Umgang mit dem männlichen Geschlechte.
- 3) Vom Einflusse der Frau auf den Charakter des Mannes und
- 4) auf die Erziehung der Kinder.
- 5) Von der Lectüre.
- 6) Vom Vergnügen.
- 7) Vom Hauswesen überhaupt; insbesondre über Ordnung, Reinlichkeit, Fleiß und Sparsamkeit.
- 8) Noch andre weibliche Tugenden, als religiöses Gefühl, Unschuld, Treue, Aufrichtigkeit, Verschwiegenheit, Leutseligkeit und Höflichkeit, Sanftmuth und Geduld, Friedfertigkeit, Demuth, Wohlthätigkeit und Dankbarkeit.
- 9) Von den weiblichen Beschäftigungen insbe-

sondre, als von der Sorge für Gatten, Kinder, Gesinde, Küche, Keller, Garten, so wie vom Nähen, Spinnen, Stricken, Putz-
machen, Frisiren.

10) Anweisung zum Brieffschreiben.

11) Anweisung zum Rechnen.

12) Verhaltensvorschriften für Dienstmägde.

Der Mütterliche Rath an meine Tochter, wie sie die glücklichste Gattin, Mutter und Hausfrau werden könne. Halle, 1793. 385 S. 8. 1 Kthlr. — ist eine ziemlich mißrathene Nachahmung, ich möchte fast sagen, Nachäffung der Campischen Musterschrift, welcher sie durch Seichtigkeit, so wie durch viele Mängel des Vortrags und nicht wenige Sprachfehler wohl in dem Grade unähnlich blieb, als an ihr selbst Druck, Papier und Titeltupfer dem innern Werthe vollkommen genug entsprechen. —

Bedeutende Winke für die wahre naturgemäße Erziehung des weiblichen Geschlechts sind in Starke's Rede über die Erziehung zur Häuslichkeit und über alte Jungfrauen in den ersten beiden Theilen seiner unten noch zu erwähnenden (herrlichen) häuslichen Gemälden, so wie in D. Ehrhard's (in Nürnberg) Beiträgen zur Theorie der Gesetzgebung, S. 21 u. f. im 3. Bande des Nieth. philos. Journ. 1795.

„über den Stand der Unschuld und deren nothwendigste Bewahrung durch Erziehung. —

Kurzen, gedrängten aber sehr gründlichen, befriedigenden und tiefdurchdachten Erörterungen über die gegenseitige Bestimmung beider Geschlechter, und namentlich über die weibliche, folgen S. 23 = 24. Schlusssätze, von denen ich einige wiederholen muß. —

Die Unschuld ist bei dem Weibe weit liebenswürdiger, als bei dem Manne. — Das Weib muß sich so zeigen, als wäre sie nur für die Tugend empfänglich, sie muß die Pflicht mit Liebe für dieselbe auszuüben scheinen. — Der Mann muß die Pflicht als nothwendig ausüben, dem Weibe muß das Laster unmöglich seyn. — Die Moralität kann von dem Manne mit Würde geübt werden: Bei dem Weibe soll ihre Ausübung mit Anmuth begleitet seyn. Was Pflicht ist, müssen beide Geschlechter wissen, und sollen sie auch als Pflicht üben; aber wenn sie in der Erscheinung gleichen Werth haben sollen, so muß das Weib, weil sie für Neigungen empfänglicher ist, und dadurch weniger Vertrauen auf die Festigkeit ihrer Maximen erweckt, auch Neigung zur Tugend zu haben scheinen, wenn man an ihre Tugend glauben soll. —

Der Beitrag, den die Erziehung zur Moralität leisten kann, muß also vorzüglich darin bestehen, daß sie den Mann die Versu-

chungen überwinden, daß Weib, sie vermeiden lehrt.

J. Burtons Vorlesungen über die weibliche Erziehung und Sitten, a. d. Engl. Leipzig, 1. B. S. 282 mit 2 R. Kind und Jungfrau. 2. B. 314 S. mit 2 R. Mutter und Matrone, beide 1795 für 1 Rthlr. 18 gr. — neue Ausgabe 1798. — geben zwar keine planmäßige, vollständige und bündige Anweisung zur Erziehung des weiblichen Geschlechts; daß sie aber wegen ihres sittlichen Gehalts *) durch unsern Weise verdeutscht, und dadurch allein hinlänglich empfohlen zu werden verdienten, wird eine kurze Anzeige ihres Inhalts leicht bestätigen können. —

Die einleitende Anrede an weibliche Zöglinge enthält besonders manche gute Bemerkungen 1) über den Einfluß der Leidenschaften auf den Werth der Tugend, und die Nothwendigkeit eines frühen Unterrichts. —

„Tugend und Unschuld an der Hand der Andacht geleitet, sind die Grazien, die immer reizend entzücken werden. —

2) Ueber den Stand der Kindheit, dessen

*) Nur der bisweilen zu matte, bisweilen selbst langweilige Vortrag veranlaßte in mir die Besorgniß, daß namentlich lebhaftere Frauenzimmer manches Lesenswerthe darin überschlagen möchten. —

gewöhnliche Eigenschaften, Unschuld der Sitten und Demuth.

„Die Kindheit ist vielleicht die feinste, vollkommenste Erklärung der Simplicität; durchgängig ist sie ein Stand der ächten Natur.“ —

3) S. 37. Ueber Gelehrigkeit, Ueberlegbarkeit.

4) S. 54. Aufrichtigkeit, eine charakteristische Eigenschaft der Kinder, Liebe zur Wahrheit, Unwillen und Haß gegen Lügen und Heuchelei muß ihnen zeitig eingepflanzt werden.

5) S. 74. Ueber den Einfluß des weiblichen Geschlechts im gesellschaftlichen Leben als Töchter, Weiber und Mütter; über kindliche Liebe, Gehorsam und Betragen der Töchter.

S. 89. „Der berühmte Montesquieu sagt, daß das Glück eines Staates hauptsächlich von den Tugenden der Weiber abhängt. Daher komme es, daß die weisesten Gesetzgeber der Republiken von ihnen ein stilles und ruhiges Betragen fordern, und den falschen Geschmack bei ihnen zu verdrängen suchen, der einen großen Werth in Kleinigkeiten setzt und wichtige Dinge für Kleinigkeiten hält“ u. s. w.

6) Ueber die Pflichten der Weiber. S. 111.

7) Von den Pflichten der Mütter. S. 129.

8) Von weiblichen Geschicklichkeiten. S. 140.

Nähen, Sticken, Zeichnen, Musik, Tanz, — mit Beispielen kunstverständiger Frauenzimmer

aus dem Alterthume, — aus Homers Odysse und Iliade, dem A. T. und dem Terenz. —

10) Ueber Schönheit und Puz. S. 169.

11. Von der Seele und ihren Kräften, nebst Untersuchungen der Frage: ob die natürlichen Fähigkeiten der Männer den weiblichen überlegen sind? — und Beispielen weiblicher Gelehrsamkeit. „Ein gewisser Grad literarischer Kenntnisse ist auch dem Frauenzimmer nöthig.“

12) Empfehlung des Lesens, als Erkenntnisquelle, edelster Zeitvertreib, Schutz vor verderblichen Folgen des Müßiggangs, Beförderungsmittel der Naturfreunden. — Zeit des Lesens und noch mehr die Bücher selbst erfordern sorgfältige, vorsichtige Wahl. —

13) S. 237. Ueber weibliche Sitten und namentlich Sucht, bewundert zu werden, Folgen schlechter Gesellschaft, Vorsicht bei Besuchung öffentlicher Plätze, — Bescheidenheit und Schamhaftigkeit. —

„Suche nicht allgemeine Bewundrung, sondern Achtung der Verständigen.“

14) S. 263. Ueber Vergnügungen, die nur der Frömmling verdammt, — Unterschied des wahren und falschen, thierischen und geistigen Vergnügens: über Mäßigung und rechten Gebrauch des Vergnügens als Erholung, nebst Bemerkungen über die Gefahren und Nachtheile der Masqueraden. —

2r. Theil. 15. Vorles. Ueber Spiel, öf.

sentliche Spiele der Alten, theatralische Unterhaltung und Unmäßigkeit in ihrem Genuße.

16) Gewöhnliche Folgen eines zu großen Hanges nach Vergnügen, Zeitversplitterung, übermäßiger Aufwand, Zerstreungsucht, Verführung. — Preis des Landlebens.

17) S. 49. Ueber die nöthige Selbstbeherrschung, über allgemeine Menschenliebe, Wohlthätigkeit, auch Erbarmung gegen die thierische Schöpfung. —

18) Ueber Vergebung empfangener Beleidigungen und Vermeidung selbstverderbender Rachsucht. —

„Irren ist menschlich, aber göttlich — vergeben.“ (Pope).

19) S. 92. Ueber Höflichkeit, Leutseligkeit und artiges Wesen. — Festigkeit der Seele in Verbindung mit artigen, feinen Sitten, ist Charakter der wahren Politesse. —

20) Ueber den Zorn und seine Schändlichkeit, besonders an Frauenzimmern, zu deren Eigenthümlichkeiten nothwendig Sanftmuth und Gelassenheit gehören müssen. —

21) Ueber den Stolz auf Geburt, Stand, Reichthum, über deren innern Werth und Nichtigkeit, außer der Verbindung mit Kenntnissen, Einsicht und Tugend.

22) Ueber Herrschsucht.

23) Ueber Gleisnerei, Verstellung u. Ziererei.

24) Ueber die Furcht.

- 25) Vom Aberglauben.
 26) Ueber Schmähsucht und Verläumdung.
 27) S. 264. Ueber den Werth der Zeit und ihren rechten Gebrauch.
 28) Abschiedsrede an die weiblichen Zöglinge, die namentlich allgemeine warme Empfehlungen frommer, religiöser Grundsätze, häuslicher Tugenden, eines thätigen Lebens, eines klugen und weisen Betragens in gemischten Gesellschaften und Verhaltensregeln in Hinsicht auf eheliche Verbindungen enthält. —
-

Von F. Uden's (D. und Prof. der Heilkunde in Wetersburg) Schrift „Ueber die Erziehung der Töchter des Mittelstandes, Stendal 1783. 8. erschien daselbst 1796 eine neue Ausg. S. 236. 10 gr. —

So wenig sie auch eigentlich ein Handbuch zur Mädchenerziehung genannt, und den erwähnten Meisterwerken von Schwarz und Campe zur Seite gestellt werden kann, so ist sie doch ein gutes, reichhaltiges Lesebuch für Mütter und Mädchenerzieher, insofern der V. als erfahrener, einsichtsvoller Arzt, die Begründung und Erhaltung des körperlichen Wohlsens der Mädchen (oft trefflich) berücksichtigte. —

Die Hauptabschnitte des Buchs sind folgende:

1) Ueber Erzeugung und Einfluß der Einbildungskraft auf dieselbe, nebst statistischen Bemerkungen über das Verhältniß des weiblichen Geschlechts zu dem männlichen, auch über manche unnatürliche Gewöhnungen und Bonnen-Unfug.

S. 22. Das neugeborne Mädchen: namentlich über Säugung und früheste Nahrung.

S. 45. Für die Mütter.

S. 53. Für die Väter.

S. 65. Anlagen (Beitrag zur Charakteristik) des weiblichen Geschlechts, insbesondere über die Richtigkeit ihrer Gefühle.

S. 84. Ueber weibliche Bestimmung.

S. 100. Glückseligkeit.

S. 112. Die Tochter vom Hause (ein Aufruf zur Häuslichkeit).

S. 131. Die Erzieherinnen: über Seltenheit ihrer Güte und Bonnenunwesen.

S. 142. Die Pensionen, namentlich die französischen und französisirten, nur zu oft Grabstätten weiblicher Gesundheit, Tugend und Glückseligkeit.

S. 149. Religion wird namentlich muntern talentvollen Mädchen nur zu oft durch geschmacklosen Unterricht und gedankenlosen, oft selbst unsittlichen dogmatisch symbolischen Schlen-drian, gleichgültig gemacht oder verleidet. —

196. Unterricht.

200 u. f. Musterung der weiblichen Kennt-

nisse. — Zu den unnützen Kenntnissen rechnet der B. von S. 209 regelloses, bloß modisches Tanzen, tändelndes Mahlen oder Pinseln ohne Zeichnung, Tändeleien mit französischen Worten, Redensarten und namentlich Complimente, — spekulative Mythologie und gewöhnliches musikalisches Getändel, bei welchem letztern er noch Fiebergeschmack und Empfindeleien unfreier beliebten Klavierlieder sowohl als die großen Nachtheile des Erzwingens *) und langen Aushaltens hoher Töne für die Gesundheit ernst und einsichtsvoll rügte. —

In dem Handbuch für Mütter, oder Grundsätze der ersten Erziehung der Kinder, nach dem Französischen bearbeitet von Samuel Hahnemann, der Arzneik. Doctor, Leipz. 1796. 15. 3. (10 gr.) handelt der letzte Abschnitt von S. 129 „Von der Erziehung der Töchter,“ gedrängt und zweckmäßig in folgenden Kapiteln:

129. Leibesbeschaffenheit der Frauenzimmer.

132. Trieb zu gefallen und zum Puz.

135. Schnürbrüste.

136. Spielwerk.

139. Folgsamkeit der Mädchen, ihre Fassungskraft; Zwang, in welchem sie gehalten werden müssen. —

*) Vergl. den 1ten Hest meiner Lustrationen und weltbürgerlichen Rügen.

142. Sanftmuth.
143. Verstellung, List und Schönheit.
147. Raschhaftigkeit.
148. Neugier.
150. Geschwätz der kleinen Mädchen und Höflichkeit des Frauenzimmers.
151. Gesang, Tanz und angenehme Geschicklichkeiten. —
152. Vom (weiblichen) Unterrichte überhaupt.
-

Konnte es den beiden ersten Ausgaben der allbekanntesten und ruhmwürdigen Erziehungs- und Unterrichtskunde des verdienten D. Niemeyer zum Vorwurfe gereichen, daß er darin der besondern Anweisung zur Mädchenerziehung, ziemlich unverhältnißmäßig und ungalant nur ein Blatt (in der 2ten Ag. von 1796. S. 399 u. 400) gönnte; so findet man dagegen im 2ten Theile der neusten (3ten) Ausgabe, (Halle, 1799. 2 Rthlr. 8 gr.) im 4ten Abschnitte, S. 431 bis 445 „Von der Erziehung mit Hinsicht auf Geschlecht, Stand und Bestimmung“ mehr Befriedigung. —

§. 229. Ueber weibliche Erziehung in den niedern Ständen.

§. 230. Weibliche Erziehung in den gebildeten Ständen.

§. 131. Körperliche Töchtererziehung.

§. 32 = 33. Moralische Töchter = Erziehung, mit einem Verzeichniß ihrer besten literarischen Beförderungsmittel.

Des scharfsinnigen Darwin Plan for a female Education, London, 1797. so wie der berühmten Frau von la Roche mütterlichen Rath für junge Mädchen. 8. Mannheim 1797. 18 gr. lernte ich noch nicht näher kennen. — Dagegen fand ich in einem medicinischen Meisterwerke dieses Jahres, im 3ten Theile von D. Kurt Sprengels Handbuche der Pathologie S. 116 = 118. in dem Abschnitte von den Blutergießungen, einen Beitrag zur weiblichen Erziehungskunde, den ich wohl hier meinen Lesern um so weniger vorenthalten darf, als außerdem nur sehr wenige Mütter und Erzieher Gelegenheit haben dürften, ihn kennen zu lernen, — Da man in diesem pädagogischen Excursus leicht eine Herzenserleichterung des achtungswürdigen V. erkennen kann, so wird gewiß auch die folgende Wiederholung und Einschaltung seiner Worte an einem bequemen Platze seinen Wünschen entsprechen. — Er schrieb: „Das größte Unglück für das verwahrloste weibliche Geschlecht, welches gleichwohl die beste Hälfte des menschlichen Geschlechts ausmacht, besteht in den Vorurtheilen über die weibliche Erziehung. Ehemals sah man das Weib nur als Haushälterin und Köchin des Mannes an, und forderte also nur ökonomische

Einsichten von ihr. Daher kam es, daß unsre Großmütter zwar gesünder waren, als es unsre Töchter sind, aber daß auch die Erziehung der Kinder, die in den frühern Jahren allein das Werk der Mutter ist, vernachlässigt wurde. Daher kam es, daß die Männer solcher unfruchtbar wirtenden Weiber strenge Herrscher in ihrem Hauswesen, als Gelehrte unerträgliche Pedanten waren, und daß sie überhaupt nicht den Grazien opferteten, weil sie nichts dem ähnliches um sich sahen. „Au jour d'hui ce n'est pas cela,“ möchte ich mit Panard sagen: unsre Weiber sollen unsre Gesellschafterinnen, unsre Freundinnen im strengen Sinne des Wortes seyn, wir bilden, überbilden und verbilden sie. — Ein Haupttheil der weiblichen Bestimmung, die Erziehung der Kinder, fordert nicht gemeine, aber ernsthafte Kenntnisse, und der Ton der feinen Welt, in der wir leben, macht angenehme Talente und glänzende Kunstfertigkeiten notwendig. Wir lieben einmal das Glänzende: wir ziehen daher, damit unsre Töchter gefallen mögen, das Letztere vor, und vernachlässigen das Erstere. In den Jahren, wo sich der weibliche Körper am meisten entwickelt, und wo durch körperliche Bewegung und schickliche Diät demselben die nöthige Festigkeit und Dauerhaftigkeit mitgetheilt werden sollte, in diesen Jahren muß das Mädchen am meisten sitzen; sie muß Musik und Sprachen lernen; sie muß sticken und

zeichnen; sie muß Modeschriststeller lesen, damit sie sich in Gesellschaften produciren könne.

Der geringste Nachtheil, der davon für ihre Gesundheit entsteht, ist noch immer der, daß die monatliche Reinigung in Unordnung geräth, und eine Neigung zu Mutter-Blutstürzungen entsteht. Mein Rath wäre der: die Mädchen aus den höhern Ständen gerade in diesen kritischen Jahren zur Landwirthschaft und zur Naturgeschichte anzuhalten. Ist in großen Städten zu der erstern keine Gelegenheit, so fehlt es doch selten an Anleitung zu der letztern. Die Erlernung der Botanik ist mit den angenehmsten Bewegungen verbunden. Diese Wissenschaft erheitert den Geist und bereichert die Kenntnisse, gewährt ein Vergnügen, welches nie Reue zurücläßt, stärkt die Gesundheit, schärft den Verstand und das Gedächtniß, erweckt das Gefühl für Wahrheit und Natur, und was das Wichtigste ist, macht das Weib fähiger, ihren Kindern Unterhaltung zu gewähren und sie besser zu erziehen.

Töchter, die nach diesem meinem Rathe erzogen werden, genießen eine weit festere Gesundheit, als andre. — Uebrigens verkenne ich den Werth der ästhetischen Erziehung auch bei dem weiblichen Geschlechte gar nicht; nur daß sie bis auf die Zeit verschoben werde, wo der

weibliche Körper schon völlig entwickelt ist und seine hinlängliche Festigkeit erhalten hat. —

Der Aufsatz: „Ueber die Wichtigkeit den weiblichen Charakter durch Erziehung zu bilden,“ nach dem Engl. von M. Sommer im Oct. u. Stück der deutschen Monatschrift 1798. S. 98 = 106 schien mir wenig Gehalt zu haben.

Für die so nothwendige, zweckmäßige, frühe Beschäftigung und gute häusliche Gewöhnung der Mädchen findet man treffliche Winke und Anordnungen in Heusinger's bekannter theoretisch practischer Erziehungsschrift, „die Familie Werthheim,“ Gotha, 1797. 1e Th. (1 Rthlr.) insbesondrer von 47 = 50. wo den Mädchen namentlich das Erziehungsamt der Kleinen (unter 4 Jahren); Leitung ihres Spiels, Essens u. s. w. als Vorbereitung auf mütterliche Pflege; das Küchen- und Kelleramt, nach dem Maaße ihrer Kräfte; das Tischamt, oder die Sorge für das Tischgeräthe, so wie das Wäsch- und Bettamt, als Aufschreiben, Sorge für Ausbesserung, Aufbewahrung, Reinigung und Vertheilung der Wäsche und Aufsicht über Ordnung und Reinlichkeit in den Schlafstätten der Erziehungsfamilie, übertragen werden.

Starke, rührende Warnungen eines tiefgebeugten Vaters und einsichtsvollen menschenfreundlichen Schriftstellers, vor Ueberzeitigungen weiblicher Talente, namentlich vor einem phantastischen, verzehrenden Hinbrüten empfind-

samer Mädchen über Werken der schönen Künste, enthält eine Probe aus Gretrys Mémoires ou Essais sur la Musique unter der Aufschrift: „Gretrys Töchter im 9. Stück des Journals Frankreich (Altona, 1798.) S. 46 = 67. — Möchten viele gebildete Mütter der höhern Stände diesen schönen Aufsatz lesen und beherzigen! möchten sie Gretrys holden, so früh verblühten Töchtern Thränen des Mitleids zollen, um sich dadurch vor Thränen der Reue, der Verzweiflung über das Schicksal ihrer eignen Töchter zu sichern! —

Nicht minder wichtig für Mädchenerziehung als Gretrys Ermahnungen und rührende Bitten, sind wohl die Erinnerungen, mit welchen der Verfasser des Aufsatzes: „Mary Wollstonekraft, berühmte englische Schriftstellerin, sehr gelehrt, sehr sonderbar, sehr unglücklich,“ im Berlin. Archiv der Zeit und ihres Geschmacks, Januar 1799. S. 35 = 43 seine schöne, höchst interessante Erzählung schließt. Man höre:

„So sehnlich man wünschen muß, daß das weibliche Geschlecht mit jeder nützlichen Kenntniß bereichert und an Geist und Herz so vollkommen ausgebildet werde, als es durch die übrigen Verhältnisse nur immer geschehen kann, da ja wir Männer, unsre Kinder, die Nachwelt, die Menschheit aus einer vollkommenen Bildung des weiblichen Geschlechts die wesentlichsten Vortheile ziehen; so bleiben doch bei dem allen Füg-

samkeit und Häuslichkeit, (Tugenden, die man in unsern Tagen oft so leichtsinnig und muthwillig zerbrechen sieht!) — Haupttugenden auch des gebildetsten Weibes, das heißt also des gesammten weiblichen Geschlechts, in jeder Epoche der Cultur.

Es würde sehr überflüssig seyn, diese Tugenden hier zu erklären, oder ihre unaussprechliche Heilsamkeit und die Verpflichtung des weiblichen Geschlechts zu denselben zu beweisen. Aber wenn wir unsern Töchtern durch frühes Lesen sentimentalischer Romane und Besuchen Kosebuescher Schauspiele, einen idealischen, hochfabrenden Schwung geben, wenn wir nicht genug eilen können, ihnen jeden allerneusten Modeputz umzuhängen; wenn wir nicht früh genug die Aufmerksamkeit der Gesellschafter auf ihre Talente des Singens, Spielens, vielleicht schriftstellerischer Versuche u. s. f. hinzulenken wissen, wenn wir ihnen auf Gesellschaftstheatern mit so vieler Selbstgefälligkeit Beifall klatschen hören; wenn wir in unsern Erziehungsanstalten sie insbesondere auch durch zahlreiche und ansehnliche Versammlungen bei öffentlichen pädagogischen Prüfungen, durch Bälle und Gastmähler an öffentlichen Orten des Vergnügens aufmuntern zu müssen glauben: — Gelegenheiten, bei welchen weibliche Eitelkeit, Coquetterie und Liebelei einen grenzenlosen Spielraum finden, indem alsdann, wie bekannt, große Lustparthien von jungen

Männern nach solchen Orten hin veranstaltet werden; wenn wir, sage ich, unsre Töchter so erziehen, heißt das, den Geist der Fügsamkeit und Häuslichkeit, diesen allein ächten und edlen Weibergeist, ohne welchen kein Weib, kein Mädchen in den Augen eines vernünftigen Mannes einen wahren Werth haben kann, befördern oder zerstören? — „Gott bewahre meine Tochter vor solchem Parade-Neiten“ sagte unlängst eine sehr geistreiche und vornehme Frau, die sehr zufällige Zeugin eines solchen Mädchenfestes an einem öffentlichen Orte des Vergnügens gewesen war. Der Ausdruck war stark, aber er drückte nicht mehr und nicht weniger, als den ganzen Unwillen aus, von welchem ein edles, Sittsamkeit und Häuslichkeit liebendes Weib bei dem Anblick eines solchen Schauspiels (pädagogischer Coquetterie) durchdrungen werden mußte. — Jede regelmäßig eingerichtete Mädchen-Erziehungsanstalt in Ehren, sage jeder Vater und jede Mutter mit dem Verfasser: „Gott bewahre unsre Töchter!“ —

Da der Ruf und Beifall, den Hufelands Kunst, unser Leben zu verlängern, in mehrern Ausgaben erwarb, so viele Büchertitel verkündete, erschien auch „Die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden;“ ein Handbuch für erwachsene Töchter, Gattinnen und Mütter von J. L. Ewald, Bremen 1798.

mit Kupfern von J. Penzel und Musik von F. Fränzl. kl. 8. broch. 2 Bändchen 2 Rthlr. 1r B. S. 268. 2r B. 215. —

Wenn auch minder bündig, gründlich und vollständig, als Schwarz und Campe, doch immer ein recht artiges, zweckmäßiges Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk an gute Freundinnen. Der Inhalt ist folgender:

- 1) Die Kunst ein gutes Mädchen zu werden. Einleitungsvorlesung.
- 2) S. 15. Unterschied des weiblichen von dem männlichen Geschlechte, und worauf er winkt.
- 3) S. 32. Herrschaft über Phantasie und Herz.
- 4) S. 60. Wichtigkeit des weiblichen Berufs.
- 5) S. 82. Das Mädchen — nebst einigen Gedichten.
- 6) S. 130. Die Religion des Weibes.
- 7) S. 152. Die Weisheit und Klugheit der Braut.
- 8 und 9) S. 184. 196 u. s. f. Der Beruf der Gattin.
- 10) S. 243. Die Gattin. — 28 Bändchen.
- 11) Der gewonnene und gebesserte Gatte, eine Erzählung. (S. 38. Briefe an einen Freund.)
- 12) S. 117. Vorbereitung zu dem Mutterberufe.
- 13) S. 157. Der Beruf der Mutter.
- 14) S. 193. Beruf der Hausfrau. —



Die neueste und zugleich (nebst Hensel) ausführlichste Schrift im Gebiete der weiblichen Erziehungskunde ist D. Friedrich Schlüters „Erziehung des schönen Geschlechts:“ ein Handbuch für die Erzieher, Eltern und die, denen die Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechts am Herzen liegt. Mainz, 1799. 2 Bände 8.

Nicht wenig wurden meine gespannten Erwartungen von diesem Werke getäuscht, als ich erfuhr, der schlaue Herr Bollmer liefere hier ganz sicher nichts anders, als eine schon zu Altona 1796 in 2 Theilen erschienene Schrift mit einem neuen einladenden Titelblatte, — ich meine Schlüters aufgelöstes Problem: „Wie ist die Unschuld unsrer Frauenzimmer zu erhalten und ein jedes Mädchen an den Mann zu bringen?“ — ein Werk, worin unstreitig viel Beherzigungswerthes und Treffliches steht. — Wenn nur mehr Plan und Ordnung darin beobachtet wäre, wenn weniger verschiedenartige politische, religiöse und moralische Abschweife und Auswüchse, so wie häufige, sehr oft einseitige und übertriebne Declamationen und in diesen so manche Vernachlässigungen des Anstands, insbesondere der Achtung gegen gebildete, empfindliche Leserinnen, das Ganze entstellten, dessen aufmerksameres Durchlesen verleiteten und mithin die wohlthätigen Wirkungen des Enthusiasmus für vieles Gute, den der B. namentlich in den Kü-

gen mancher Unvollkommenheiten zeigte, wohl
sehr beeinträchtigen und erschweren möchten.

Endlich ward jüngst in einem öffentlichen
Blatte aus London gemeldet, daß die tugend-
belobte Volks- und Schriftstellerin, Hannah
More so eben dort ein Werk in 2 Bänden
über die neumodische Erziehung herausgegeben,
und darin namentlich ihr Herz über die ausge-
lassne Zügellosigkeit der Weiber in den obern Re-
gionen ausgeschüttet habe. —

III.

Schriften über einige besondere Gegenstände der körperlichen Mädchen-
erziehung.

I. Ueber die Schädlichkeit der Schnürbrüste verdienen namentlich die von Herrn Salzmann veranlaßten und herausgegebenen Preisschriften von D. Sommering und einem Ungenannten, Leipzig, 1788. 192 S. 12 gr. nachgelesen zu werden. — Von der erstern erschien eine sehr verb. Ag. 1793 das. für 10 gr. mit der Aufschrift: „über die Wirkungen der Schnürbrüste.“

NB. „Da in unsern Tagen namentlich unter den gebildeten Ständen, Entstellungen durch Schnürbrüste und Nieder wohl feltner sind, als zu vieles Entblößen, ja ich möchte fast sagen, Schautragen des Busens; so verdient wohl insbesondere die Bemerkung einsichtsvoller Aerzte Wiederholung und Beherzigung, daß durch Busenerkältungen oft Milchversetzungen, Brustverhärtungen und Entzündungen veranlaßt werden, die so häufig den Frohsinn und die Schönheit unsrer jungen Mütter beeinträchtigen; — wes-

Halb auch selbst ohne Hinsicht auf Anstand und Sittlichkeit, schon allein in diätetischer Hinsicht eine immerwährende leichte Busenbedeckung empfehlungswerth, ja nothwendig sey. —

2. Die bleichen, falben Gesichter, die schüchternen scheuen Blicke, trüben, tief-
liegenden Augen und häufigen Nervenkrankheiten so vieler beweinenwürdiger Mädchen in kleinern und ganz vorzüglich in großen Städten, fordern mich nun noch, leider nur zu dringend auf, ihre Erzieher und Eltern nicht nur an Salzmanns, Rehms, Bogels u. a. bekannte Warnungen und namentlich an das Buch über Kinderzucht und Selbstbefleckung, bloß für Eltern, Erzieher und Tugendfreunde; von einem Schulmanne (Hrn. Schummel), Züllichau, 1787. 1 Rthlr. zu erinnern, sondern auch allen deutschen Jungfrauen, denen mein Büchlein dienen möchte, freundlichst folgende Schriften anzuempfehlen.

Eine Geschichte für Töchter edler Herkunft von dem Verfasser der Reisen Sophiens (dem liebenswürdigen Hermes), 3 Bände, Leipzig, 1787-90. 2 Rthlr. 12 gr.

J. F. Des nöthige Belehrung und Warnung für junge Mädchen zur frühesten Bewahrung ihrer Unschuld, aus dem 6. Theile des Revisionswerks (1787) besonders abgedruckt, 8 gr.

Campe's höchst nöthige Warnung und Belehrung für junge Mädchen.

Braunschweig, 1787. 5 gr. — Von ihr sagt der achtungswürdige Schwarz in einer Anmerk. S. 105 = 6 a. a. D. „Ich wünschte, daß man diese Schrift allgemeiner beherzigte. Ich bin Zeuge von dem guten Eindrücke, welchen sie auf Mädchen, denen sie in die Hände gegeben ward, gemacht hat. Möchte nur mehr Aufmerksamkeit auch hierinnen auf das weibliche Geschlecht verwendet werden! — Es verdient sie nicht minder, als das männliche. —

Rehms Vaterlehren und Vorsichtsregeln, über Keuschheit und Erhaltung derselben nach den Gesetzen der Vernunft und des Christenthums für confirmirte Töchter, 8. Erfurt, 1794. 7 gr. —

Für die diätetische Belehrung über das Verhalten bei dem Eintritt weiblicher Geschlechtsreife, verdient wohl „das kleine nützliche Buch für die Jahre des Mannbarwerdens, in Beziehung auf Gesundheit, Temperament, Herz und Schönheit“ (ein Lesebuch für Eltern und junge Leute) von J. C. Siede, Leipzig, 1797. 172 S. 12 gr. namentlich wegen der, meines Bedünkens vorzüglich gut gerathenen Unterredung eines Vaters mit seiner Tochter, hier ausgezeichnete Empfehlung. —

Außerdem sey es mir noch vergönnt, hier die Stelle aus D. Sprengels Krankheitslehre, (S. 136 des 3n Bandes) einzuschalten, an welche er seine erwähnten Erinnerungen über

weibliche Erziehung knüpfte. — Unter den höhern Klassen werden zumal in den großen Städten die Mutterblutstürzungen immer allgemeiner, und der Grund davon liegt in der zu frühen Entwicklung des Geschlechtstrieb's, in dem zu freien Umgange mit dem männlichen Geschlechte, in der übertriebenen und falsch geleiteten Geistescultur und einseitigen Bildung des weiblichen Geschlechts, in der üblen Sitte, gerade in den Jahren der Mannbarkeit, wo die Unordnung des Blutumlaufts so gewöhnlich ist, der weiblichen Erziehung durch Erlernung artiger Kunstfertigkeiten, schöner Wissenschaften und Sprachen die Krone aufzusetzen; vor allen in der verderblichen Lesung solcher Schriften, die ohne den Verstand mit nützlichen Kenntnissen zu bereichern, die Einbildungskraft erhitzen und dem Geiste eine romanhafte Stimmung geben. Dazu kommt noch der häufige Genuß von Thee, Caffee und Suppen, wodurch gleichfalls die Organe der Verdauung und der übrigen Eingeweide des Unterleibes zu sehr erschlafft werden.

IV.

Ueber Töchterschulen und weibliche Erziehungsanstalten.

„Da das weibliche Geschlecht nun einmal in dem gefährlichen Besitz ist, den männlichen Werth zu bestimmen; so errichte man Mädchen-schulen *) und nehme darin die ersten Töchter des Landes, als Muster zur Erlernung häuslicher Glückseligkeit auf.“ (Moralpolitik von Paulsen, Deutschland, 1789. 4.)

Außer den schon erwähnten beiläufigen Erinnerungen von Hermes, Uden, Hensel, Schwarz u. a. gehören hieher namentlich:

*) Mädchen-schulen müssen hier wohl von Mädchen = Erziehungsanstalten unterschieden werden, deren beste Einrichtung doch wohl noch nicht alle Vortheile häuslicher Erziehung und Gewöhnung durch eine einsichtsvolle, gute Mutter aufwiegen kann, und die mithin nur für Mädchen bestimmt seyn möchten, deren Mutter entweder schon entschlafen, oder offenbar unfähig ist, ihre Erzieherin und Bildnerin zu seyn. —

Des Herrn von Seckendorf Erinnerungen über Frauenzimmerschulen und Klagen über deren Mangel im 9. Cap. des 3n Buchs seines deutschen Christenstaats. Königsberg, 8. 1743. (18 gr.) vergl. Walchs philos. Lexicon in der 4ten Ausg. von Hennings, Leipzig, 1775. p. 1136.

Leonh. Usteri's Plan zur bessern Erziehung und Belehrung gemeiner Bürgerstöchter. Zürich, 1774. 8.

L. F. G. Göckings Plan zur Einrichtung eines Erziehungsinstituts für Frauenzimmer. Frankf. 8. 1785. 4 gr.

Stube, über die Nothwendigkeit der Anlegung öffentlicher Töchterschulen, ein kleiner, aber sehr gehaltvoller Aufsatz, welcher Campe's 2tem Fragment von ungenutzten Mitteln zur Beförderung der Industrie, Braunschweig, 1786 angehängt ist. —

Aug. Hartung's kurze Nachricht von der Einrichtung der Berliner Töchterschule. Berlin, 1792.

Die unnatürliche, unsittliche Lebensart, die in manchen Mädchenanstalten statt findet, die Gefahren und Verwahrlosungen der körperlichen und geistigen Gesundheit, die traurigsten Verirrungen, Verwöhnungen und Ausschweifungen, denen gebildete Mädchen oft in belobten Sonnen-Instituten, durch unnatürliche,

coquette, habfüchtige, nichtswürdige Französin-
nen *) ausgefetzt werden, schilderte die Verfafs-
ferin der Pensionsgeschichte: „Zulchen Grün-
thal (Frau Unger in Berlin) gleich schön
als eindringend und lehrreich. —

Alle gebildete Frauenzimmer, insbesondre
alle Mütter der vornehmen, begüterten Stände,
sollten dieß treffliche, gehaltvolle Lesebuch, wel-
ches wohl mit Recht in öffentlichen Beurtheilun-
gen Diderots berühmter Religieuse (Nonne)
zur Seite gestellt ward, kennen, und wenigstens
den ersten Band der neusten 3n Ausgabe, Ber-
lin, 1798 S. 426. 8. mit einer schönen Big-
nette von Chodowiecki, besitzen. Denn der
2te Theil, der erst dieser 3n Auflage beigefellt
ward (S. 260 8.) hat weit weniger allgemei-
nen, am allerwenigsten pädagogischen Werth,
so eine angenehme Unterhaltung er auch als in-
teressanter Roman, und fernere, fast zu schön
gedichtete Lebensgeschichte Zulchens gewähren
mag. — (Beide Theile kosten 2 Rthlr.)

*) Es war eine Raserei (sagt D. Bahrdt im
Nov. f. Zeitschrift u. s. w.) daß Deutsche, feurige, lei-
denschaftliche, verliebte Französinen zu Lehrerinnen
deutscher phlegmatischer Fräuleins und Mamsels annah-
men! daher ist ein Theil unsrer Weiber eine Art von
moralischen Zwittern.

Ganz den reifen Beobachtungen und wohl-
begründeten Urtheilen der Madame Unger ent-
spricht eine Stelle des launigen, gehaltvollen
Büchleins: „Ich und mein Vetter oder 10 Ka-
pitel über geistliches Wesen und Unwesen, Er-
furt 1798. 8. S. 150. 8 gr.

S. 6 und 7 schrieb sein unbekannter, gleich-
naiver als einsichtsvoller Verfasser: „Mein Vet-
ter, der Kaufmann wollte mich bereden, meine
Töchter in eine Erziehungsanstalt zu schicken;
allein da kam er übel an. — Ich halte auf
(Töchter-) Erziehungsanstalten nicht viel; das
häusliche Leben ist die Bestimmung des Wei-
bes und zu diesem kann es nicht besser gebildet
werden, als durch das häusliche Leben und
Wirken in den häuslichen Verhältnissen selbst.
— „Ich habe manches Mädchen gekannt, das
aus einem solchen Institute mit Ansprüchen
der Eitelkeit, die hier in dem zarten Herzen ent-
wickelt worden waren, und an lauter Gesell-
schaft und Zerstreuung gewöhnt, auf immer
verdorben in das Haus seiner Eltern zurück-
gekehrt ist, wo es alsdann statt stiller Zufrie-
denheit, traurige, leere und drückende Ein-
samkeit fand, und unglücklich für sein ganzes
Leben war.

Wie Sophie Häsl er ihren Plan zu einer
Erziehungsanstalt für die weibliche Jugend, Er-
furt, 1798. $\frac{1}{2}$ B. 8. ausführte, habe ich noch
nicht erfahren. —

Viele, auf wenig Blättern musterhaft zusammen gedrängte Belehrungen über Töchter-
schulen und den Unterricht sowohl als die Er-
ziehung in denselben, nebst literarischen Nach-
weisungen über beide, gab uns endlich Nie-
meyer im 2n Theile der 3n sehr vermehrten
Ausgabe seines erwähnten Meisterwerks S. 346-
361. — oder S. 193-212 in dem besondern
Nachtrage: Ueber öffentliche Schulen und Erzie-
hungsanstalten.

V.

Religions- und Sittenlehre für
Frauenzimmer.

So viel nur von Religionsphilosophie gebildeten Jungfrauen und Weibern nützlich und schmackhaft seyn möchte, ist wohl in folgenden drei Werken enthalten:

- 1) L. H. Jakobs allgemeine Religion, ein Buch für gebildete Leser. Halle, 1797. 2 Rthlr.
- 2) Heydenreichs philosophisches Taschenbuch für denkende Gottesverehrer. 4 Jahrgänge 1796-99. Leipzig in Taschenformat, jeder broch. 20 gr. sauber in Pappe gebunden, mit Futteral 1 Rthlr. in Atlas. 1 Rthlr. 8 gr.
3. Des achtungswürdigsten J. J. Spaldings Religion, eine Angelegenheit des Menschen. 3. verm. Ausg. Berlin, 1799, 16 gr.

Möge die edle Einfalt, Ruhe, Deutlichkeit und herzliche anziehende Beredsamkeit des aufgeklärten frommen Greises auch unter dem schönen Geschlechte recht viele Freundinnen finden. —

Zur Vervollkommnung oder wenigstens zur nützlichen eignen Wiederholung des christlichen Religionsunterrichts, welchen Mädchen früherhin nach Rosenmüllers, Campes, Cannabichs o. a. Lehrbüchern erhielten, kann ihnen im spätern Alter wohl vorzüglich

J. A. Hermes Handbuch der Religion, gr. 8. Berlin, 2 Bände, neuste Auflage 1797. 2 Rthlr. 4 gr. und

J. C. F. Eck's Religion für Menschen, oder der Werth der Lehre Jesu aus seinem bildlichen Vortrage, Berlin, 1797. 16 gr. dienlich seyn. —

Unter den hier zu erwähnenden Andachtsbüchern verdient unstreitig

Marezolls Andachtsbuch für das weibliche Geschlecht, vorzüglich für den aufgeklärtern Theil desselben, Leipzig, 1788. 2 Th. gr. 8. 1 Rthlr. 18 gr. (kleine wohlfeile Ausgabe 18 gr.) und 1799. Druckp. 1 Rthlr. 8 gr. Schreibp. 1 Rthlr. 18 gr. mit einem (schönen) Titeltupfer von Karcher, die Religion vorstellend, den ersten Rang. —

„Segen dem Manne, dessen Andachtsbuch so viel Gutes unter den Mädchen verbreitete! Ihm muß ein Mann, der so sehr von dem dadurch gestifteten Guten Augenzeuge ist, wie ich, der so vieles davon zu genießen hat, wie ich, laut und im Stillen Segen zurufen.“ — So

zeugte der edle Schwarz S. 12 seiner oben erwähnten Erziehungsschrift von jenem Meisterwerke, und noch S. 34 wünschte, forderte er, daß es im täglichen Gebrauch jedes Frauenzimmers seyn sollte, welches auf (ächte) Bildung Anspruch macht. —

Die besondern Abschnitte dieses reichhaltigen Hauptbuchs für Frauenzimmer sind nach einer trefflichen, einleitenden Betrachtung „über die Bestimmung und Ausbildung weiblicher Anlagen zur Vollkommenheit, nebst Grundzügen eines ausgebildeten vollkommenen weiblichen Charakters folgende.

Erster Abschnitt. „Uebung im Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts im Ganzen.

- 1) S. 23. Ueber die Nothwendigkeit und die Vortheile des Nachdenkens.
- 2) Nachdenken über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts zum häuslichen Leben und zur ehelichen Verbindung.
- 3) über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts zur Pflege und ersten Bildung der Kinder.
- 4) über die Bestimmung des weiblichen Geschlechts in Absicht auf Geselligkeit und die Pflichten im Umgange.
- 5) S. 140, Nachdenken über die Größe und Wichtigkeit der weiblichen Bestimmung.

Zweiter Abschnitt. Ermunterungen zu den vornehmsten Tugenden, und Warnungen vor den herrschendsten Fehlern des weiblichen Geschlechts in Morgen- und Abendandachten.

Die Andacht des Morgens, — die Gleichgültigkeit in der Religion des Abends, — Zerstreuungssucht, — Arbeitsamkeit, — falsche Geschäftigkeit, — Geduld und Sanftmuth, — Eigensinnigkeit und mürrische Unverträglichkeit; — Beharrlichkeit in guten Vorsätzen, — Quellen der Veränderlichkeit und Unbeständigkeit im Guten, — Selbstbeherrschung, — Mittel die Macht der Sinnlichkeit zu bestegen, — wahre, nützliche Empfindsamkeit, falsche, schädliche Empfinderei, Einfluß der Mode auf Religions- und Andachtsübungen, — Mittel dagegen, — Einfluß der Mode auf weibliche Tugenden und Laster, — Gründe dagegen, — Einfluß der Mode auf häusliche Glückseligkeit, — falsche Schaam; — Mittel dagegen. Verschwendung und Prachtliebe, — Gründe dagegen. — Eitelkeit, — Mittel dagegen — Verführbarkeit des weiblichen Geschlechts durch Männer, — Verwahrungsmittel dagegen.

Dritter Abschnitt. Betrachtungen über einige vorzügliche Hindernisse und Beförderungsmittel weiblicher Tugend.

1. 2. Ueber Schmeichelei.

3. 4. Verstellungskunst.

5. Unterschied zwischen dem ungeleiteten Hange zur Vielwisserei und der wahren Gelehrigkeit des weiblichen Geschlechts.
 - 6 = 8. Betrachtungen der dem weiblichen Geschlechte unentbehrlichen Kenntnisse.
 9. Ueber Beschaffenheit des guten Geschmacks und dessen Einfluß auf die Tugend.
 10. Ueber weiblichen Hang zur Schwärmerei.
 11. Welches sind die Ursachen, warum das weibliche Geschlecht so klein über seine Bestimmung denkt.
 12. Ueber einige natürliche, der Tugend ganz vorzüglich günstige Anlagen des weiblichen Geschlechts.
 - 13 = 15. Ueber den Einfluß der Naturfreuden auf den weiblichen Charakter.
 16. In wie weit ist es dem weiblichen Geschlechte erlaubt sich nach der Mode zu richten?
 17. Ueber die Verschwendung der Zeit.
 18. Ueber Geiz und Sparsamkeit.
 19. 20. Von der weiblichen Geselligkeit.
- 2r Theil. I. Abschnitt. „Das junge Mädchen, dessen Verstand sich zu entwickeln anfängt,“ enthält Betrachtungen und Gebete, — über Gehorsam gegen die Aeltern, Lernbegierde, frühe Frömmigkeit, Ordnung und Arbeitsamkeit, bei Krankheit, Wiedergenesung oder Ableben der Eltern, Gebete vor und nach der ersten Abendmahlsfeier und einige allgemeine Morgen- und Abendgebete. —

2. Abschnitt. „Die Jungfrau,“ umfaßt außer einigen allgemeinen Gebeten, Betrachtungen über die Unschuld, Liebe, Schamhaftigkeit, weibliche Ehre, Bescheidenheit, Entfagung vom Leichtfinn, Stolze und Neide, so wie Erwägungen bei der Wahl eines Gatten und nach der Verlobung. —

Die Betrachtungen und Schilderungen des 4ten Abschnitts, „Die Gattin und Hausfrau,“ betreffen vorzüglich die Wichtigkeit des ehelichen Standes und dessen Pflichten, Freuden und Leiden des ehelichen Lebens, weise Führung der häuslichen Geschäfte, häusliche Zügel, Mittelmäßigkeit und Armuth, Kinderlosigkeit und Schwangerschaft. —

4r. Abschnitt. „Die Mutter,“ schildert zuerst Empfindungen und Ausichten einer Mutter; die Mutter, als erste Erzieherin und Lehrerin des Kindes; die Mutter beim Tode ihres Kindes, so wie die kranke Mutter. — Einem Dankgebete der wiedergenesenden Mutter folgen dann treffliche Erwägungen des Verhaltens einer Mutter gegen sehr fähige, talentvolle und stumpfsinnige Kinder, bei der Wahl der Lebensart ihrer Kinder, bei dem Eintritt eines Sohnes in die große Welt; zuletzt Gedanken und Wünsche einer Mutter bei der ersten Communion, bei der Versorgung eines Kindes, bei einer zahlreichen, noch unversorgten Familie, nebst einigen mütterlichen Gebeten am Morgen und Abend.

Den 5ten letzten Abschnitt widmete der ehrwürdige Verfasser jüngern und ältern Wittwen; einer Betrachtung des Wittwenstandes, als eines Standes der Prüfung; Empfindungen einer Matrone bei der Rücksicht auf ihre vorigen Jahre und Schicksale; schwächlichen, kränklichen Matronen, ihren Aussichten und Trostgründen: ein Morgen- und Abendgebet für betagte und schwache Matronen machen den Beschluß dieses Meisterwerks.

Die Abendgedanken eines Frauenzimmers, 8. Hamburg, 1781. 6 gr. so wie die Abendbetrachtungen eines Frauenzimmers auf alle Tage im Jahre, 2 Theile, Magdeburg, 1783. 1 Nthlr. 8 gr. kann ich noch so wenig beurtheilen, als Liscovius christlicher Frauenzimmer geistlichen Tugendspiegel. Leipz. 1719. 6 gr.

Zuversichtlich darf ich dagegen meinen guten Leserinnen wohl noch folgende Religions- und Erbauungsbücher empfehlen.

J. G. Zollikofer Andachtsübungen und Gebete zum Privatgebrauche für nachdenkende und gutgesinnte Christen, in 4 Th. Leipzig, 1785. 1 Nthlr. 20 gr. (als Lieblingsbuch einer gebildeten, früh verklärten Freundin lernte ich die reichhaltige Erbauungsschrift zuerst kennen.)

C. H. Schwarz; (des osterwähnten) Religio-

sität, was sie seyn soll, und wodurch sie befördert wird; Eltern, Religionsfreunden und allen gewidmet, denen wahre Religion am Herzen liegt, Gießen, 1793. 298 S. 8. 16 gr.

J. Ch. Seyfferts Morgen- und Abendandachten auf alle Tage im Jahre, 4 Th. 3te Aufl. 8. Leipzig, 1792. 2 Rthlr.

J. F. Tiede Unterhaltungen mit Gott in den Abendstunden auf jeden Tag des Jahres. 6te Aufl. Halle, 1794. 1 Rthlr. 8 gr.

C. C. Sturm's Betrachtungen über die Werke Gottes im Reiche der Natur und der Vorsehung auf alle Tage des Jahres, 2 B. gr. 8. Halle, 1785. 4te verb. Aufl. daselbst, 1797. 2 Rthlr.

Jo. Thieß Andachtsbuch für aufgeklärte Christen, 2 Th. Gera, 1797. 2 Rthlr.

L. Th. Rosgarten Eusebia, eine Jahrschrift zur Beförderung der Religiosität m. R. Leipz. 1798. 1 Rthlr. 8 gr.

F. C. Lextors Vermächtniß an Theone in moralischen Bruchstücken über wichtige Gegenstände unsrer Ruhe, Frankf. a. M. 1799. S. 182. 8. 18 gr.

Titelkupfer und Druck entsprechen der Ankündigung nicht so, wie der Gehalt dieses schönen religiösen Lesebuchs.

- 1) Jesus, das schönste Muster der Humamität, S. 1 = 47. mit der Aufschrift: „er ist umhergezogen und hat wohlgethan.“
- 2) S. 51 = 67. An Theone bei dem frühen Tode ihrer Lieblingstochter, (ein trefflicher, mild tröstender Aufsatz) „die Blüthen des Lebens sind nur Erscheinungen.“ Religion erhebe uns über die Trümmer der Vergänglichkeit und erheitre unsern Blick mit der Aussicht in lichtere Welten, und auf einen schönern Schauplatz der göttlichen Güte.
- 3) S. 71 = 108. Feier der Religion.
- 4) Weisheit und Güte Gottes; Dank und Betrachtung im Frühling.
- 5) Krieg und skizzirtes Gemählde nach der Rückkehr des Verfassers (eines hessendarmst. Feldpredigers) aus zweijährigen Feldzügen. S. 133.
- 6) Ideen über Fortdauer und Auferstehung; am Grabe eines Freundes im Herbst. S. 165. u. s. w.

Schriften zur Beförderung einer würdigen, veredelnden Feier des Gedächtnismahles Jesu.

C. C. Sturm Reden bei der Confirmation der Jugend, Magdeburg, 1789. 8 gr.

J. A. Hermes Communionbuch, mit. K. Berlin, 1793. 8 gr. kl. Druck ohne K. 4 gr. neueste Ausg. daselbst. 1798. 8 gr.

M. Jo. Chr. Dolz Andachtsbuch zum Gebrauch für gebildete junge Christen bei der Feier des Abendmahls, 2te verb. Aufl. Leipz. 1797. 7 gr.

D. Joh. Otto Thieß Communionbuch für aufgeklärte Christen. 3te verm. und verb. Ausg. Gera, 1798. m. K. 8 gr. und

Valent. Karl Beilodters Communionbuch für nachdenkende Christen. Nürnberg m. 1 K. 1799. S. 214. 8. Schrbp. 16 gr. Druckp. 12 gr.

Welches letztere sich nach dem einmüthigen Zeugnisse mehrerer öffentlichen Beurtheilungen desselben, durch reine, edle Darstellung des Zwecks der christlichen Religionslehre und ihrer Feierlichkeiten, und durch anziehende Schilderungen der Würde ihres Stifters sowohl, als durch einen reinen, deutlichen und blühenden Vortrag ganz vorzüglich auszeichnet. —

Unter der beinahe zahllosen Menge gedruckter Predigten, zeichnen sich bekanntlich nächst unsers Herrn Oberhofprediger Reinhardts homiletischen Meisterwerken, die Religions-Vorträge von Zollikofer, Rosenmüller, Spalding, Sturm, Zeller, Hufnagel, Henke, Jerusalem, Marezoll, Löffler, Bauer u. a. m. durch Gehalt und Vortrag vorzüglich aus.

Außer Zollikofers Predigtsammlungen dürfen wohl des edlen, unvergeßlichen Fr. W. Wedag Religion als beständige Gefährtin auf dem Pfade des Lebens in Predigten, Leipzig, 1794. gr. 8. 1 Rthlr. 4 gr. und

D. J. G. Marezolls Predigten über Religiosität und einige andre Gegenstände, welche auf die sittliche Denkart der Menschen Einfluß haben, Lübek u. L. 1797. 1 Rthlr. 16 gr. ganz besonders durch natürlichen, faßlichen, herzlichen Vortrag reiner Wahrheiten und Empfindungen den Bedürfnissen und Eigenheiten gebildeter Frauen entsprechen.

So wenig man unter Handbüchern der Sittenlehre für Frauenzimmer moralische Schulsysteme und gelehrte Lehrbücher suchen wird, eben so wenig soll auch wohl dieser kleine Abschnitt moralische Lesebücher und Romane umfassen, von denen die vorzüglichsten nachher erwähnt werden.

— Außer Campes väterlichen Rath, Burtons Vorlesungen und den 2ten Abschnitt in der Theorie der Mädchenerziehung, die schon oben erwähnt wurden, erinnere ich deshalb hier nur an folgende Schriften:

Gellerts, C. F. Vorlesungen über die Moral, 2 Th. Leipzig, 1770. 20 gr.

Aus ihnen ist die Moral für Frauenzimmer nach Anleitung der Vorlesungen des sel. Prof. Gellert u. a. Sittenlehrer von D. H. v. Kunkel, Dresden 1774 größtentheils wörtlich ausgeschrie-

ben: — Die Vorrede der Herausgeberin und die Zuschrift an ihre Tochter zeigt jedoch nicht nur edle Empfindungen, sondern auch gute, deutliche Begriffe von Erziehung und Tugend.

M. Chr. G. Steinbergs Sittenlehre für junge Frauenzimmer, Breslau und Leipzig, 1794. S. 125. 8. 8 gr. ein für Mädchen recht brauchbares Werkchen ist der, nur in Rücksicht der Vortragsart zweckmäßig umgeschriebene 3te Theil seines Lehrbuchs für Frauenzimmer.

C. F. Bahrdt Handbuch der Moral für den Bürgerstand, Halle, 1789=90. 16 gr.

Sehr empfehlungswerth ist J. A. Schmeisler Sophrons Lehren der Weisheit für seine erwachsene Tochter; oder Frauenzimmer-Moral, 3 Theile, 8. Erlangen, 1791. 1 Rthlr. 16 gr.

H. L. Schwarz; die moralischen Wissenschaften, ein Lehrbuch der Moral, Rechtslehre und Religion nach Gründen der Vernunft, zuerst als 4r Theil des von Lorenz herausgegebenen Lesebuchs für die Jugend u. s. w. Leipzig, 1793. dann besonders in 2 Th. 1797. 1 Rthlr. 16 gr. verdient vorzüglich gebildeten Frauenmännern zum sorgsamem Studium empfohlen zu werden, da es die Grundsätze der neuern, vollkommnern Sitten-Philosophie sehr faßlich darstellt und mit treffenden Beispielen erläutert.

Nicht weniger verdienen ihre Aufmerksamkeit H. B. Wagnis Moral in Beispielen, ein Aus-

zug aus seinem größern Werke (derselben Aufschrift) Halle, 1795. 20 gr.

J. G. Schollmeyers (vortrefflicher) Catechismus der sittlichen Vernunft, oder kurze, verständliche Erklärung der sittlichen und religiösen Grundbegriffe, durchgängig mit Beispielen erläutert, Leipz. 1796. 8. S. 183. 6 gr.

J. P. L. Snell Sittenlehre in Beispielen für Bürger und Landleute, 2 Th. 2te verb. Ag. 1797. Bremen, 1 Rthlr. und

J. C. Möller Materialien zu Vernunftübungen, Hamburg, 1799. S. 144. 8 gr.

(Sehr zweckmäßige, deutlich und angenehm belehrende Vergleichen verschieden oder entgegengesetzter moralischer Charaktere.) —

Probe und Plan eines neuen Lehrbuchs der detaillirten Frauenzimmer-Moral versprach im vorigen Jahre öffentlich der verehrungswürdige L. G. Sonntag, Oberprediger in Riga.

Als vorzüglich schätzbar nenne ich hier nur noch 4 moralische Lesebücher für Mädchen von Bildung:

I. Vermächtniß an Helenen von ihrem Vater, vom Verfasser des Greises an den Jüngling (Niemeyer in Lübek), mit einer Vorrede von Frh. v. Knigge, Bremen, 1794. 1 Rthlr. S. 332. 8. neue Ag. 1798. — Mit

gefälliger, einnehmender Beredsamkeit verbreitet sich der einsichtsvolle Verf. in 21 Abschnitten namentlich über Frohsinn und schuldloses Vergnügen, edle Geistesbeschäftigung, Seelenruhe und ihre dauernden Gründe, über Unsterblichkeit, Einsamkeit, Lectüre, Freundschaft, edle, freie, untheilbare Liebe, Ehe und mütterliche Erziehung. —

Die im 11ten Abschnitt mitgetheilten Prober interessanter Lectüre sind aus Schillers Don Carlos gewählt.

2) Kleiner Hausbedarf für Frauenzimmer, um glücklich zu werden, in (25) unterhaltenden Erzählungen und Aufsätzen, Leipzig, 1798. S. 224. kl. 8. 14 gr. über Töchtererziehung, weibliche Lectüre, weibliches Betragen u. s. w.

3) Vermächtniß an gute Töchter, Leipzig, 1798. (nach dem Engl.) S. 86. in Taschenformat mit Titelf. Etwas über Religion, gesellschaftliches Betragen, Beschäftigung, Zeitvertreib, Freundschaft, Liebe und Ehe. —

4) Theobalds Morgengabe für seine Enkeltochter Pauline. Ein Buch für deutsche Töchter aus den mittlern und höhern Ständen; zur Beherzigung in der Zeit der Liebe und des Frohsinns, v. J. G. D. Schmietgen, Leipzig, 1798. 29. B. mit einem saubern Titelf. 1 Rthlr. 18 gr.

h

Dieß gehaltvolle und was den Vortrag anbelangt, wohl recht eigentlich für das schöne Geschlecht geschriebne Buch, verdient gewiß, besonders wegen natürlicher, trefflicher Erörterungen über weibliche Bestimmung und Würde im ersten Abschnitte, so wie der vorzüglich wohl gelungenen Darstellungen weiblicher Tugend und Sittsamkeit in Gemäßheit des Alters im 4ten Abschnitt, recht oft unter uns zu Gelegenheitsgeschenken für liebe Töchter und Freundinnen gewählt zu werden.

VI.

Wirthschaftsbücher für Frauenzimmer,
oder Anleitungen zur weiblichen, sorg-
samen Führung des Hauswesens über-
haupt und zur Bereitung und Bewah-
rung guter Speisen, so wie zur Besor-
gung der Wäsche insbesondre.

Lecteur, je m'en rapporte à vous même :
foyez de bonne foi. Lequel vous donne
meilleur opinion d'une femme en entrant
dans sa chambre, lequel vous la fait abor-
der avec plus de respect; de la voir occu-
pée des travaux de son sexe des
soins de son ménage, environnée des
hardes de ses enfans, ou de la trouver
écrivaint des vers sur la toilette entourée
de brochures de toutes les sortes et de pe-
tits billets peints de toutes les couleurs? —

(Toute fille lettrée restera
fille toute sa vie, quand il n'y
aura que des hommes lensées sur
la terre.)

So schrieb einst der edle Rousseau in seinem schönen Nachtrage zum Emil — Emile et Sophie ou les solitaires, — und noch neuerlich sprach der vielumfassende, geistvolle Jean Paul (Friedrich Richter): „Die Mädchen wissen nicht, wie sehr sie Geschäftigkeit verschönert, wie sehr an ihnen und den Taubenhälsen das Gefieder nur schillere und spiele, wenn sie sich bewegen u. s. w. *) — Zur häuslichen Geschäftigkeit bestimmte Mutter Natur ihre guten Töchter ganz vorzüglich. Nach den dringendsten Erfordernissen ihrer menschlichen, ihrer sittlichen und religiösen Bildung bleibt häusliche Wirtschaftskunde oder Haushaltungskunst gleichsam die erste Facultätswissenschaft des weiblichen Geschlechts. — Deshalb bleibe auch den Anleitungen zur weiblichen Deconomie in dieser kleinen Literaturkunde für Frauenzimmer der ihnen gebührende Rang. — Die vorzüglichern dürften wohl nachstehende seyn. —

1. Die Hausmutter in allen ihren Geschäften nebst dem Hausmuttercalender (von Germershausen) 5 Bände, Leipzig, 1781. 8 Rthlr, 10 gr. daselbst 3te verb. Abg. 1791. 8 Rthlr. 4 gr. nebst dem Auszuge aus der Hausmutter von dem Verfasser selbst. das. 1782. 1 Rthlr. 4 gr.

*) S. f. Blumen = Frucht = und Dornenstücke u. s. w. 2r Band. 1796. S. 266.

Der Hausmuttercalender über die in jedem Monate vorkommenden Geschäfte der Hausmütter (besonders) das. 1781. 6 gr. und

Der Hausmutter Geschäfte in der Gesinde- und Herrschaftsküche, 2. B. gr. 8. das. 1791. 3 Rthlr. 8 gr.

2. Portefeuille der Kochkunst und Oekonomie nach systematischer Ordnung, Danzig, 1785. S. 552. 8. neue Ausg. in 2 B. 1787 und 1790 in 3 Th. 3 Rthlr. 12. (vorzüglich empfehlungswerth.)

Das von einer Hauswirthin in der Küche und Haushaltung unterrichtete Frauenzimmer. Frankf. u. Leipz. 1783. 5 gr.

Die Hausmutter am Krankenbette, gr. 8. Berlin, 1784. von J. E. Neck. 20 gr.

Das galante und in der Oekonomie geübte Frauenzimmer, 2 Bände, verb. Aufl. Neustadt (a. der Elb), 1784. 1 Rthlr.

Das nützliche Haushaltungsbuch für Frauenzimmer, Stuttgart, 1785 = 87. fl. 8. 3 Bändchen. und

Die Frauenzimmerkünste, Oekonomiekünste, Freiberg, 1787. 1 Rthlr.

zeichnen sich weniger vorzüglich aus, als

3. P. Zimmermann junge Haushälterin, ein Buch für Mütter und Töchter, 3te Ausg. Wien, 1789. 1. B. S. 367.

2. B. 332. 3. B. S. 352. 8.

4. Anweisung für Frauenzimmer, die ihrer

Wirthschaft selbst vorstehen wollen, 8 Stücke
m. K. gr. 8. Berlin, 1789 = 94. 2 Rthlr.
16 gr. oder

Anweisung zum Seifensieden, Lichtziehen, Essig-
brauen, Früchte = Einmachen, Einpöckeln,
Räuchern des Fleisches, Brodbacken, Bier-
brauen, Stärkemachen, Holzersparen, Fär-
ben, und Bleichen, für Frauenzimmer, die
ihrer Wirthschaft selbst vorstehen wollen, v.
J. G. S. 2te verm. Ug. Berlin, 1790. 1. St.
128 S. 2. St. S. 126. gr. 8.

Der Unterricht für Frauenzimmer, die ihrer
Wirthschaft selbst vorstehen wollen, Frf. u.
Leipzig, 1790. S. 140. 8. ist nur ein Nach-
druck jenes ersten Stückes. —

5. Gartenökonomie für Frauenzim-
mer, oder Anweisung, die Producte des
Blumen-, Küchen- und Obstgartens aufs
mannichfaltigste zu benutzen, Züllichau, 1790 =
96. 4 Th. 8. 13 Rthlr.

Demselben Verf. danken wir auch noch

6. Die gute Hauswirthin, oder weibli-
che Beschäftigungen in allen Monaten des
Jahres, zur Bildung junger Frauenzimmer,
welche ihre Oekonomie auf das vortheilhafteste
einzurichten wünschen, Leipzig, 1797. 21 gr.

Aus G. H. Piepenbrings ökonomischen
Nützlichkeiten, Vortheilen und Wahrheiten für
Haushaltungen, 3 Theile. 8. Göttingen, 1790.
1 Rthlr. und der

Sammlung geprüfter Erfahrungen aus der Haus- und Landwirthschaft, 4 Th. Koburg, 1793-96. 4 Rthlr. 6 gr. gehören nur manche Abschnitte hierher. —

Das vortreffliche Hausbuch für Frauen und Mädchen, Wien, 1791. Drp. 20 gr. Schrp. 1 Rthlr. so wie das

Handbuch für kleine und große Haushaltungen, oder gründliche Anweisung, wie ein junges Frauenzimmer Küche und Haushaltung auf die angenehmste und vortheilhafteste Art besorgen lernen kann. Ein Geschenk guter Mütter an ihre Töchter, Ninteka, 1792. 14 gr. weiß ich weniger zu schätzen und zu empfehlen, als

7. Den Unterricht für ein junges Frauenzimmer, das die Küche und Haushaltung selbst besorgen will, aus eigener Erfahrung ertheilt von einer Hausmutter, 2 Theile, Magdeb. 1792. 8. 1 Rthlr. 16 gr. neue Aufl. 1795. 1 Rthlr. 20 gr. 3r Theil. das. 1797. 1 Rthlr.

In dem ökonomisch moralischen Hausbedarf für Mädchen vom reifern Alter und angehende Gattinnen (von einer Freundin ihres Geschlechts) Leipzig, 1. B. S. 461. 8. 1 Rthlr. 8. gr. möchte mehr Planmäßigkeit und sorgfältigere Wahl der Materialien stattfinden. — Die hieher gehörigen Abschnitte dieses Theils betreffen namentlich die Kochkunst im Allgemeinen, S. 293. die Hühnerzucht, S. 17

und 318. und die weibliche Krankenpflege. — Aus der Schreibrtafel für Damen auf 1799 ist das (vorzüglich brauchbare) Küchen- und Haushaltungstaschenbuch, besonders brochirt für 6 gr. zu haben. —

Der besondern Anweisungen zur feinern Koch- und Backkunst haben wir namentlich in diesem Jahrzehend eine große Menge erhalten, daß wir uns ihrer fast als Merkmalen herrschender Ueppigkeit und Leckerhaftigkeit schämen möchten. — Nicht nur jedes Land, jede Provinz, sondern auch fast jede größere Stadt hat ihre besondern Kochbücher. Zu den Zierden der großen Küchenliteratur gehören außer dem schon erwähnten Portfeuille insbesondre folgende Schriften:

1. Das wohleingerichtete Kochbuch aus mehr als 1900 Speisen bestehend, 2 Th. nebst Trenchirbuch. Tübingen, 1777-82. 1 Rthlr.
2. Anweisung verschiedene Gelées, Blanc mangers, Gallerte, Nolladen und dergl. kalte Speisen zu verfertigen, Halberstadt, 1784. 96 S. 8. (von einer erfahrenen Practikantin und recht brauchbar.)
3. J. G. Essichs kleines medicinisches Kochbuch für das Frauenzimmer, Augsburg, 1785. S. 99. 8. (sehr empfehlungswürdig.)
4. Neues berlinisches Kochbuch für herrschaftliche Tafeln, von einem erfahrenen

Koche, nebst einem Anhange von Bäckereien,
Berlin und Potsdam, 1785. 212 S. 8.
so wie

Fr. D Müllers Unterricht in der feinen
Kochkunst, daselbst, 1785. 416 S. 8.
1 Rthlr. (sehr brauchbar.)

5. Unterricht für alle Haushaltungen, wie die
in jedem Monate des ganzen Jahres vorkom-
menden Speisen schmackhaft und auf eine
vortheilhafte Weise zu kochen und zu bereiten,
auch alle Sorten Kuchen, Torten und Bäck-
ereien zu verfertigen sind; mit einer Anweisung,
solche auf die Tafel regelmäßig zu setzen,
Grff. Lpz. u. Halberstadt. 1787. 346 S. 8.
ward in öffentlichen Beurtheilungen nicht we-
niger empfohlen, als „die Küche,“ ein
Handbuch für junge Köche und Frauenzimmer,
Leipzig, 1789. S. 524. gr. 8.

Das diätetisch ökonomische Kochbuch,
Stendal, 1790. 80 und 268. S. 8. und

6. Das Braunschweigische Kochbuch für ange-
hende Köche, Köchinnen und Hausmütter,
nebst Anleitung zum innern Haushalt. von
J. C. Förster und J. D. Knopf. Braun-
schweig, 1789 und 90. 2 B.

7. Allgemeines Kochbuch aus den besten Koch-
büchern unsrer Zeit, Berlin, gr. 8. 1792.
3 Th. 1 Rthlr. 8 gr.

8. Niedersächsisches Kochbuch von Mar-
kus Loost, bestehend aus 710 Anweisun-

gen, Speisen zu präpariren, nebst 52 Regeln für Confituren, L. bek., 1794, 22 gr.

9) Koch = Back = und Confiturenlexicon (allgemeines, vollständiges) nach alphabetischer Ordnung, 4 Th. 8. Leipzig, 1794 = 95. 2 Rthlr. 20 gr. und

Allgemeines Küchenlexicon für Frauenzimmer, 2 Bände, gr. 8. Leipz. 1795. 4 Rthlr. neue Ag. 1798. für Frauenzimmer, welche ihre Küche selbst besorgen, oder unter ihrer Aufsicht besorgen lassen.

(zeichnet sich durch Deutlichkeit und Vollständigkeit sehr vortheilhaft aus.) —

10. Allgemein brauchbares Kochbuch, oder Anweisung, wie junge Frauenzimmer und Hausmütter schmackhafte Speisen und Getränke, Backwerk, allerhand Säfte, Früchte, Confituren u. s. w. bereiten können, Erfurt 1797 und 98. 1r B. S. 336. 2r B. S. 348. endlich

11) Vorkenntnisse der Kochkunst für Frauenzimmer, die sich der anordnenden oder ausübenden Kocherei widmen wollen, in 12 Vorlesungen einer erfahrenen Hausmutter, Leipzig, 1798. 348 S. 8. 1 Rthlr.

(verdienen sowohl wegen ihres Gehalts, als auch namentlich wegen des deutlichen, reinen, gefälligen Vortrags von guten, häuslichen Mädchen gelesen und für sie gekauft zu werden.)

Einige Kenntniß der Gärtnerei befördert gewiß die zweckmäßige Benutzung aller Gartenfrüchte in der Haushaltung eben so sehr, als man es wünschen muß, daß die gesündesten, nützlichsten Leibesübungen, welche leichtere Gartengeschäfte auch Frauenzimmern gewähren können, immer mehr von gebildeten Mädchen gesucht würden. — Namentlich scheint mir Mutter Natur die Pflege und Wartung der Blumen ihren schönen Töchtern zuerkannt zu haben. Gute, mütterliche, unverkünstelte Weiber und Mädchen müssen auch gern, wenn es ihnen gegönnt ist, Gärtnerinnen und Blumenwärterinnen seyn. — müssen sich recht gern mit Blumen schmücken, die sie selbst zogen und sich mit den Ihrigen vorzüglich des Genusses der Früchte freuen, deren Gedeihen und Reife sie selbst beförderten. — Ihnen nenne ich deshalb einige der vorzüglichsten Gartenbücher, als:

J. C. F. Müllers Anweisung zur zweckmäßigen Behandlung des Obst- und Gemüsegartens, nebst einem Anhange von den Blumen, 2 Th. Frankf. a. M. 1796. gr. 8. 127 und 220 S. 8. 1 Rthlr. 4 gr. und desselben

Vollständigen Monatsgärtner, oder deutliche und vollständige Anweisung zu allen Geschäften in Baum- Küchen- und Blumengarten. daselbst, 1797. 8. 20 gr.

Der wohl vorgetragne Inhalt dieser beiden

Schriften, allenfalls auch der letztern allein, dürfte wohl zur Belehrung aller Garten = Dilettanten vollkommen hinreichend seyn. —

Ausgezeichnete Blumenfreundinnen dürften nur etwa noch

J. W. Höners Anweisung zur Anlegung eines Blumengartens, 2 Theile, 8. Bremen, 1780. 1 Rthlr. 6 gr.

J. H. Albonicos nützliche Bemerkungen für Garten- und Blumenfreunde, 1 = 6. Heft mit K. 8. Leipzig, 1795 = 97. 1 Rthlr. 12 gr. (a 6 gr.)

Nelkenliebhaberinnen insbesondre M. Rudolphi Nelkentheorie, oder in systematischer Ordnung nach der Natur gemahlte Nelkentabelle, Meissen, 2te viel verb. Aufl. 1799. 1 Rthlr. 12 gr. gern kennen lernen.

VII.

Anleitungen zur Verfertigung und Besorgung der Wäsche, insbesondrer der feinem, nebst Anweisungen zum Nähen, Stricken, Sticken und dem dazu erforderlichen Zeichnen.

1. Wäscheregister nach alphabetischer Ordnung eingerichtet, Danzig, 1783.
2. Waschbuch für Hauswirthinnen, Berlin, 1785. 8.
3. Hausfabrik für Frauenzimmer, betreffend die Leinweberei, die Garn- und Leinenbleicherei, nebst der neusten und leichtesten Färbekunst auf Baumwolle, Linnen, Seide und Wolle, in XII. Briefen an eine Haushälterin von J. Ant. Arn. Möller, Lemgo; 1785. 268 S. 8.
4. Bildende Künste für Frauenzimmer, bestehend im Zeichnen, Mahlen auf Taffent, Sticken, Stricken, Färben, Waschen, Fleckausmachen u. s. w. mit illum. Tabellen in 3 Bändchen von C. D. H. Werthheim und Leipzig, 1785. 2 Rthlr. 12 gr.

5. Deutliche und gründliche Anweisung zum Nähen und Sticken, zum Gebrauch der Frauenzimmerschulen, nebst einem kurzen Unterrichte für Kinder, insonderheit für junge Frauenzimmer und Töchter edler Herkunft, wie sie ihre Kleider und Wäsche zu schonen haben, aufgesetzt von Rath. Hel. Dörrien; durchgesehn, hin und wieder erläutert und herausgegeben von Cl. Ksp. R (eichardt), Magdeburg 1789. 8. S. 68. 5 gr. (recht brauchbar.)
6. Wasch = Bleich = Platt = und Nähbuch, oder Anleitung zum Zeichnen und Numeriren der feinen Wäsche nach der englischen Manier, nebst Desseins zu Näharbeiten auf der Hand und in gesellschaftlichen Zirkeln von J. F. Netto, mit 12 Kupfertafeln und einem vorgenähten Modeltuche mit Buchstaben, Zahlen und Verzierungen, 2te verb. und verm. Aufl. Leipz. 1798. 3 Nthlr. 12 gr.
7. Daselbst desselben Muster französische Aermel, Hemdekragen und Busenstreife mit Bastizwirn, Glanzgarn und Spinal platt und im Tambourin zu nähen, 1798. 16 gr. (beide sehr sauber, recht geschmackvoll und zweckmäßig.)
8. Die Kunst, geschwind und mit weniger Mühe eine Stickerin zu werden, durch 14 ausgezeichnete Originaldesseins in Kupfern erläutert. Berlin, 1. Bändchen 1784. 2. Bändchen 1785. mit 14 illum. K. und 14 schwar-

zen, 3. Bändchen $4\frac{1}{2}$ B. mit 18 Kupst. zusammen 7 Rthlr.

9. Kurze Anweisung zur künstlichen Stickerei von N. B. H. J. mit Kupf. Nürnberg. I-IV. St. 1787-92. a 1 B. Text mit 6 illum. R. nebst 2 Nachträgen. 5 Rthlr. 8 gr.

10. Dasselbst Anweisung zur Blumenzeichnerkunst für Frauenzimmer, 1788. mit schwarz. R. 1 Rthlr. mit illum. 1 Rthlr. 8 gr.

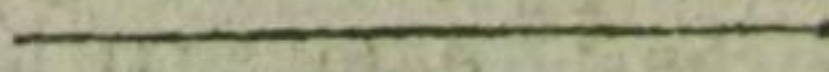
11. St. Aubin's Stickerkunst aus dem Französischen m. R. gr. 4. Berl. 1793. 1 Rthlr.

12. Versuch, die Mahlerei mit der Stickkunst zu verbinden, oder neueste Stickmuster, enthaltend Zeichnungen zu Handschuhen, Knaben- und Mädchenhäubchen, Attribute zu Geldbeuteln und Souvenirs, Borduren zu Westen, Reitdecken, Tisch- und Stuhlappen, Strumpf- und Gängelbändern für Kinder, Geldbörsen und Tabaksbeuteln, ein englisches und römisches Alphabet, Ausfüllungen u. s. w. entworfen und colorirt von Emilie Ber-
rin, Querfol. broch. 2 Rthlr. Leipz. 1798.

Le Dessinateur de Fleurs, Etrennes pour les Dames et pour les jeunes Personnes, qui veulent apprendre à broder, avec XXII Planches, dont XIII sont enluminées; broché en carton, 3 Rthlr. (wie das vorige, Leipz. bei Baumgärtner.)

Das vollständigste, kostbarste Werk in diesem Fache ist das Zeichen- Mahler- und

Stickerbuch, zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen von J. F. Netto, Leipz. 1r Theil 1795. 48 Kupfert. mit seidnem, sauber gesticktem Modelltuche 9 Rthlr. ohne dems. 7 Rthlr. 2r Th. 1798. Querfol. mie 24 Kupfertafeln, und einem mit Seide und Gold gesticktem oder nur illuminierten Modelltuche a 6 oder 9 Rthlr, — Der letzte Theil behandelt insbesondrer das Landschaftssticken und Zeichnen, die Stickerei in englischer Wolle, so wie die Korallen- und Perlenstickerei und die Stickerei auf Leder u. s. w. — Die kolorirten Kupfertafeln enthalten Bouquets nach der Natur mit Insekten, Guirlanten mit natürlichen Blumen, Bordüren zu Fußdecken in Stuben, Wagen und für Sophas, Dessains zu Schabracken und Reitdecken, zu Ofenschirmen, Tischblättern, Toiletten, Fächern, Potpourris; Allegorien, als Eremitagen, Wasserfälle, Antiken, Ruinen, Grabmäler, Urnen für Stammbücher, Arbeits- und Spielkästchen, Strickbeutel, Souvenirs u. s. w. —



VIII.

Der literarischen Hülfsmittel zur Bekanntschaft mit allen den Gegenständen des allgemein notwendigen Jugendunterrichts, welche die Mädchen mit den Knaben gemein haben, als Elementarübungen, Lesen, Schreiben, Rechnen, Uebungen im schriftlichen Ausdruck, insbesondre im Briefstyl sowohl, als einiger Welt- Geschichte- Erd- Natur- und Menschenkenntniß und Sprachkunde, darf ich wohl hier um so wenigere erwähnen, als ich deshalb auf Niemeyers Handbuch *) verweisen kann, welches keinem Erzieher und Jugendlehrer mangeln darf. — Ich beschränke mich daher fast einzig nur auf Schriften, die von Niemeyer, ihrer vorzüglichen Brauchbarkeit ungeachtet, noch nicht erwähnt wurden, — oder vielmehr der Zeit ihrer

*) Die folgenden Anführungen dieses Hauptbuchs beschränken sich auf dessen 2te Abtheilung von den besondern Gesetzen bei einzelnen Gegenständen des Unterrichts so wie die angezeigten Seitenzahlen auf den 1ten Band der 3ten Ausgabe von 1799.

Erscheinung nach noch kaum gekannt werden konnten. —

1. Zu Elementar-Unterhaltungen, die ihres Namens würdig sind, oder den ersten Uebungen der Sinne, der Aufmerksamkeit und der Urtheilskraft. — Niemeyer Th. 1. S. 337-51. und „Erste Nahrung für den keimenden Verstand guter Kinder u. s. w. Leipzig, 1798. Taschenformat. 28 R. 1 Rthlr. zeichnet sich durch die Wahl und treue Nachbildung der darin enthaltenen Gegenstände sehr vortheilhaft vor andern bunten Bilderschulen aus. — Fortsetzung und zweckmäßige Erläuterungen dieser Abbildungen werden wahrscheinlich bald nachgeliefert werden. —

2. Materialien für den Schulunterricht zur Erweckung des Nachdenkens und zur Uebung des jugendlichen Verstandes. v. J. Ch. Thümmel, Brandenburg, 1799, 8 gr. Der Verf. geht von Selbst-Beschauungen des Kindes, seines Körpers, Betrachtungen seiner Bestandtheile, Anlagen und Fähigkeiten sehr zweckmäßig auf die natürlichsten menschlichen Bedürfnisse und Beschäftigungen sowohl als die gemeinsten Gegenstände und Erscheinungen der Natur über. — Sein Buch schien mir von richtigen psychologisch-pädagogischen Grundsätzen zu zeigen; — wenn ihm auch im Einzelnen bisweilen Correctheit und Bestimmtheit mangelt, z. B. S. 26 u. 36.

3. M. Joh. Christ. Dolz katechetische Anleitung zu den ersten Denkübungen der Jugend, Leipzig 1799. 8. bedarf gewiß eben so wenig meiner Empfehlung, als

4. J. C. Möllers (vortreffliche) Materialien zu unmittelbaren Verstandesübungen, Hamburg, 1797. 8. S. 248. 14 gr. in 3 Abschnitten.

- 1) Namen, Eigenschaften, Veränderungen, Nutzen mancherlei Gegenstände. S. 3.
- 2) Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten. S. 90.
- 3) Ursachen und Wirkungen. S. 177.

ABC= Buchstabi- und erste Lesebücher.

Niem. S. 452=59. und

1. Fr. Gedikes Kinderbuch, 2te Aufl. Berlin, 1798. 12 gr.
2. M. G. L. Schraders erstes elementarisches Lesebuch für Kinder zum Lesenlernen, nebst 8 Tafeln mit Buchstaben, Leipzig, 8. 12 gr. 1798.
3. Vorübungen für Anfänger im Lesen und Denken, gesammelt für die untern Klassen der Leipziger Freischule, Leipzig, 1797. 2te verb. Aufl. 1798. (v. Plato) S. 136. 4 gr.
4. Elementarisches Lesebuch für Kinder, die schon im ABC Buche lesen gelernt haben, von

M. Gottfr. Leop. Schrader, 1. Bändchen,
Leipzig, 1797. S. 232. 8 gr. 2. B. S.
246. bezgl. — mit artigen Titelf.

Zum Unterrichts im Zeichnen.

Außer Niem. S. 360-61. und den oben
angeführten Anweisungen zum Zeichnen und
Sticken.

1. J. D. Preislers theoret. pract. Unter-
richt im Zeichnen, n. Ug. 1. Th. 47 Fol.
und 10 S. Text, Nürnberg, 1797.
2. Ciprianis Anweisung zum Zeichnen nach
Bartholozzi, die von Schwarz das-
selbst 1796-97 herausgegeben ward, ist
minder zweckmäßig, wenn auch nicht weniger
elegant.
3. G. M. Kraus ABC des Zeichners mit
10 Kupfern, 2te Aufl. Weimar, 1798. 9 gr.
4. G. H. Werners gründliche Anweisung zur
Zeichenkunst, mit Kupf. 2te verb. Ug. Göt-
tingen, 2 Nthlr. 12 gr.

Zum Schönschreiben.

Niem. S. 361-63. und

1. J. W. Keßlers Kunst schön und geschwind
zu schreiben, 1787. 115 S. m. 19 (guten) R.
2. Kleine Vorschriften zum Gebrauch für Anfän-
ger im Schreiben, Berlin, kl. 4. 1798. 9 gr.

3. C. H. M ö c k e l vollständige Anleitung zur Deutschen Schreibekunst, m. 24 K. Fol. Altenb. 2 Rthlr.
4. Vorschriften zum nützlichen Gebrauch für die Jugend, Leipz. 1798. 19 Kt. 8 gr.
5. (Ganz vorzüglich) die Vorschriften in deutscher, lateinischer, franz. engl. ital. span. und holländ. Sprache zur Erlernung der Schönschreibekunst, Breslau und L. 1796. Querfol. 1 Rthlr.

Zur Rechtschreibung und zu schriftlichen
Übungen in unsrer Muttersprache,
insbesondre zum Brieffschreiben.

Niem. a. a. D. S. 363 - 85. und u. a.

J. C. U n g e r s t e i n s kurze Anweisung die ge-
meinsten Sprach- und Schreibfehler im Deut-
schen zu vermeiden für Frauenzimmer, Un-
gelehrte und besonders zum Schulgebrauch,
Stendal, 2 Theile. 1793. 1 Rthlr. 12 gr.

Aug. H a r t u n g s Versuch einer deutschen
Sprachlehre für die heranwachsende Jugend.
Berlin, 1797. S. 184. 7 gr.

Kurze Anweisung zur deutschen Or-
thographie für Ungelehrte und
Schulen, nebst einem orthographi-
schen Wörterbuche. Leipzig, 1797.
397 S. 8. 20 gr.

J. F. Schlez Briefmuster fürs gemeine Leben,
2te Aufl. Heilbronn, 1795. 45 Krzr.

Anweisungen zum Rechnen.

- Niem. S. 385-95. und
 Ad. Fr. Ernst Jacobi deutliche und kurze Re-
 chenkunst für Kinder und den gemeinen Mann,
 Erfurt, 1785. S. 192.
 J. C. Möller Anleitung zum gründlichen Rech-
 nen in sokratischen Gesprächen, Hamburg,
 1796. 328. S. 8. 16 gr.
 G. H. Biermann Das ABC Buch des
 Kopf- und schriftlichen Rechnens, ein Geschenk
 für Kinder u. s. w. Hannover, 1798. 324
 S. Ladenpr. 10 gr. für Schulen 6 gr. (eine
 vortreffliche Rechenfibel.)
 Dessen Sachkenntnisse der Rechenkunst, 2te verb.
 Aufl. daselbst. 4 gr.
 Splittgarbs Handbuch zum Unterricht im
 Rechnen, 5 B. Berlin, 1798.
 Der 2te Theil von Heusingers Familie
 Werthheim u. s. w. Gotha, 1798.
 und dann noch besonders für gute Wirthinnen:
 Prof. Beckmanns Anweisung, die Rechnung
 kleiner Haushaltungen zu führen, Göttingen,
 1797. 13 $\frac{1}{2}$ B. 12 gr. — (Ein recht ge-
 meinnütziges, faßliches Hausbuch.)
-

Da Frauenzimmer der mathematischen Kenntnisse wohl nur wenige bedürfen, so muß ich mir wohl damit genügen lassen, den von Niem. S. 397 = 401 angeführten Schriften nur noch folgende beizufügen:

1. Erste Geometrie für Kinder, Jünglinge und das gemeine Leben von Busse, Dessau, 1784. 160 S. 8.
2. Die (sehr brauchbaren) praktisch = theoretischen Vorübungen zur Geometrie für Kinder, Gött. 1791.
3. Vieths ersten Unterricht in der Mathematik für Bürgerschulen, 2te verm. u. verb. Ag. mit 9 Kpft. Leipz. 1798. S. 192. 16 gr. (wodurch wohl auch der Umfang der mathematischen Kenntnisse für Mädchen der mittlern Stände vorgezeichnet seyn dürfte.)
4. Voigts populäres Lehrbuch der Sternkunde mit einem kleinen Himmelsatlas nach Porcin und la Lande, Weimar, 1798.
5. F. W. D. Snells leichtes Lehrbuch der Geometrie für die ersten Anfänger. mit 5 K 8. Giessen, 1799. 14 gr.

Zum Unterrichte in der Naturkunde.

Außer den S. 403 = 4 von Niem. erwähnten Schriften:

C. G. Akes Naturlehre für Frauenzimmer, neue Aufl. Breslau, 1785. 1 Rthlr. 8 gr.

J. H. Helmutz Anleitung zur Kenntniß des großen Weltbaues in freundschaftlichen Briefen für Frauenzimmer mit K. 8. Braunschw. 1794. 1 Rthlr. und

Naturlehre für meine Elevein. Ein Beitrag zur Bildung des Verstandes junger Frauenzimmer von C. Cl. Hamburg und Kiel, 1793. 183 S. 8. mit einem Reg. 16 gr. (Eine recht brauchbare Compilation.)

Als physikalische Lesebücher verdienen gewiß auch allen gelehrigen Mädchen dringend empfohlen zu werden:

G. U. A. Vietz physikalischer Kinderfreund, Leipz. 1798. 18 Bändchen mit 8 Bign. 14 gr. 28 mit 3 Kupfert. u. 3 Bign. 16 gr. und

Burgheim unter seinen Kindern, oder neue Erzählungen und Gespräche über Natur und Menschenleben von G. W. Mundt, 1. Sammlung. Halle, 1798. S. 256. 2te daselbst, S. 304. jede für 16 gr. Die erste liefert namentlich schätzbare Beiträge zu faßlichen, sorgfältigen Belehrungen in der physikalischen Erdkunde.

Den von Niemeyer angeführten Lehrbüchern der Naturbeschreibung meine ich nur etwa noch Trimoltz Handbuch der Naturgeschich-

te für Deutschlands Jugend, 1. Band, Frankf.
a. M. 1799. beifügen zu dürfen.

Für Erdbeschreibung und Weltgeschichte.

Niem. S. 405 = 426. und

Theodor oder der geographische Kinderfreund.

Ein nützlich und angenehmes Lesebuch für
Deutschlands Söhne und Töchter, Leipzig,
1799. 8.

von (Schlözer's) Vorbereitung zur Weltge-
schichte die 4te Ausgabe, Gött. 1797. S.
114. 12. 5 gr. — und nun die

Vorbereitung zum Unterricht in der Ge-
schichte, ein Lesebüchlein, herausgegeben
von E. C. Andre' und J. H. G. Heusing-
er, Braunschweig 1799. 2 B. 8. die
namentlich in einer angenehmen Erzählung
faßliche Vorbegriffe über Naturstand, Staat,
Obrikeit, Constitution u. s. w. lehrt.

J. G. A. Galletti's Lehrbuch für den ersten
Unterricht in der Geschichtskunde, Gotha,
1793. neue sehr verbesserte und verm. Ausg.
1797. S. 247. 8. so wie dessen

Kleine Weltgeschichte zum Unterrichte und zur
Unterhaltung, Gotha, 1797. 2 Th. (sehr
empfehlungswerth.)

In M. C. A. Bischof's historischem Aus-
zuge aus der allgemeinen Welt- und Staaten-

geschichte, Nürnberg, 1797. S. 264. 8. ist
besonders die an der Spitze des Buchs befindliche
meisterhafte Classification alter und neuer
Völker zum Jugendunterrichte sehr brauchbar.
Dolz Leitfaden zum Unterrichte in der all-
gemeinen Menschengeschichte, 2te Ug.
und dessen Leitfaden zum Unterrich-
te in der sächsischen Geschichte für
Bürgerschulen, beide Leipzig, 1799. (sehr
zweckmäßig.)

IX.

Zu musikalischen Belehrungen und
Übungen für Mädchen.

„Musik steht mit der weiblichen Bildung und dem weiblichen Charakter in der engsten Verbindung *), weil sie die Gefühle verfeinert und veredelt, den Sinn für Harmonie belebt, und den Empfindungen den rechten Laut verschafft. — Sinn für Harmonie und musikalischer Geschmack sind für das Gefühlvermögen das, was im Denken und Urtheilen der gesunde Verstand ist.“

Greiling.

(vergl. Schwarz Theorie der Mädchenerziehung, S. 173 = 75.)

Niemeyer bezeugte der Tonkunst, als Bildungsmittel des Gefühlvermögens, ziemlich unpädagogisch nur gar zu wenig Berücksichtigung und Achtung.

*) Nur sollte man Musikmeister und Musikalien, namentlich Gesänge mit mehr ästhetischer und sittlicher (ich möchte fast sagen platonischer) Sorgfalt wählen, als es noch insgemein der Fall ist.

Kleine Klavierstücke für Anfänger, nebst einer ganz kurzen Anleitung zum Klavierspielen, welche das wesentlichste und Unentbehrlichste enthält. Erlang. 1798. (vorzüglich brauchbar.)

Türks und Löhleins Klavierschulen sind wohl hinlänglich bekannt.

K. A. Hiller u. v. a. Lieder und Arien aus Sophiens Reisen, gr. Fol. Leipzig, 1779. 1 Rthlr. 16 gr.

Dessen Sammlung von Liedern aus dem Kinderfreunde. 4. daf. 1782. 20 gr.

J. A. P. Schulz Lieder im Volkston, Berlin, 3 Theile, 4. 1785.

Dessen religiöse Oden und Lieder aus den besten Dichtern, gr. 4. Hamb. 1786. 2 Rthlr. 6 gr.

Raumann XII. von Elisens (der Frau von Recke) geistlichen Liedern beim Klavier zu singen, Fol. Dresden, 1787. 1 Rthlr. 4 gr.

Deutsche Gesänge von Reichardt, Leipzig, 1788. 20 gr.

B. A. Mozarts Zauberflöte im Klavierauszuge, Leipzig, 1794. 4 Rthlr. 16 gr.

Reiche XII Gesangstücke mit Begleitung des Piano-Forte, Braunschw. 1796.

Duverture und Favoritgesänge aus der Oper: das unterbrochne Opferfest vom Capellmeister Winter, daselbst, 1796.

Schillers Würde der Frauen für Gesang und Klavier von J. H. C. Bornhardt, Hamb. 4 gr.

Gabler 12 Lieder mit Begleitung des Klaviers. 13tes Werk. 20 gr. Leipzig bei Lehmann.

J. F. Reichardt Lieder geselliger Freude mit Melodien 1. u. 2. Th. gr. 8. Leipz. broch. 1798. 4 Nthlr.

Dessen Lieder der Einsamkeit und der Liebe zur Harfe und zum Klavier, mit einem K. das. 2 Nthlr.

— Wiegenlieder für gute Mütter, das. 1 Nthlr. mit 1. K. 8.

— Gesänge der Klage und des Trostes. Berlin, 4. 18 gr.

— deutsche Gesänge beim Klavier von Mathison, das. 4. 1 Nthlr.

— Göthes lyrische Gedichte in Musik gesetzt. das. gr. 4. 1 Nthlr.

Polyhymnia, eine musikalische Zeitschrift mit Klavier- und Singstücken von Geier, Kössler, Gabler, Pleyel, Nighini u. a. Leipzig, 1798-99. bei Lehmann.

Musikalisches Weihnachtsgeschenk für das schöne Geschlecht, oder kleine Lieder mit Begleitung eines Klaviers, als ein Beitrag zur Bildung des Geschmacks im Singen, Jena, 1799. in farb. Umschlage und Futteral, quer 8. 1 Nthlr. 16 gr. enthält 40 Lieder von Göthe, Heydenreich, Matthison, Hölty, Rosengarten, Langbein, Alvinger, Stollberg, Becker u. a. deren Geist der Tonkünstler oft mit recht erwünschtem Erfolge seinen Melodien und Harmonien einzuhauchen bemüht war.

X.

Zum Unterricht und zur Uebung in
neuern Sprachen.

A. Im Französischen.

Niem. S. 459 = 62. und
Meidingers erster Unterricht in der französi-
schen Sprache, St. Gallen, 1796.
Hezels neues französisches Elementarwerk in
4 Cursen, Giessen, 1798. 1 Rthlr.

Unter den kleinern französischen Wörterbü-
chern übertrifft das Nouveau Diction-
naire de Roche Franç. Allem. et Al-
lem. Franç. Leipz. Paris et London, 1796
und 98. 1 Rthlr. 8 gr. unstreitig an Vollstän-
digkeit, Zweckmäßigkeit und Nettigkeit des Aeußern
nicht nur alle vorhergehende, sondern auch das
gleichzeitige von Catell. —

Aus der fast unübersehbaren Menge neuerer
französischer Lesebücher und Emigranten-
Fabri-
kate erlaube man mir hier nur zur Damenlectü-
re auszuzeichnen:

Lettres de Ninon de l'Enclos au marquis
de Sevigné avec sa vie et son portrait,
Nouv. Ed. 8. Leipz. 1787. 16 gr.

Marmontel Contes moraux et Belisaire.
nouv. Ed. 4 Tom. avec fig. 8. Leipz.
1791. 3 Rthlr.

J. J. Rousseau nouvelle Heloise ou let-
tres de deux amans, 4 T. nouv. ed.
avec le portrait de l'auteur, gr. 12. Leipz.
1796. 2 Rthlr. 8 gr.

Contes nouveaux moraux par Marmontel,
2 Vol. 8. Hamburg, 1797. 1 Rthlr. 6 gr.

Diderot oeuvres complètes par C. F.
Cramer, 2 Vol. 12. Altona 1797.
1 Rthlr. 16 gr.

La Religieuse ouvrage posthume de Dide-
rot, 12. à Paris 1797. 20 gr.

Les conversations d'Emilie, 7me ed. 2 Vol.
12. Hamburg, 1797. 1 Rthlr. 6 gr.

Promenades champêtres. dialogues à l'usa-
ge des jeunes personnes, traduits de
l'anglois de Charlotte Smith. T. III. 8. à
Geneve et à Paris. An. VII. de la Republ.

B. Im Italienischen.

Niem. am a. D.

Unter den Sprachlehren zeichnen sich nächst
Jagemanns gründlichem Werke (Leipzig,
1792.) vorzüglich aus:

Die von J. L. Wallis, Göttingen, 1794.
437 S. 20 gr. sowohl als die theoret. practi-

schen Sprachlehren (für Deutsche) von Sarschi, Wien, 1795. und v. Domin. Anton Filippi, Nürnberg, 1799. 26 $\frac{1}{2}$ B. 1 Rthlr.

Don Jagemanns bekannten (trefflichen) italienisch deutschen und deutsch italienischen Wörterbuche erschien so eben die 2te verb. Ausgabe, (Leipz. 1799.) 2 B. gr. 8. 4 Rthlr. 8 gr.

Zu Lesebüchern in dieser Sprache dürften wohl Anfängern am besten dienen:

Jagemanns italienische Chrestomathie, aus den Werken der besten Prosaisken und Dichter gesammelt und mit Anmerkungen begleitet, Leipzig, 2 Theile, 1794 und 96. 1 Rthlr. 12 gr.

G. G. Schatz Raccolta di Novelle morali veri, interessanti ed istruttive colle note e spiegazioni tedesche atte a portare in pro etc. Augsburg, 1794. 12 gr.

Teatro o sia scelta di Drami facili ad uso de Goviani studiosi della lingua italiana di Giov. Fr. Emmert, 8. Tübing. 1794. 20 gr.

C. F. Werthers Lesebuch für Anfänger der ital. Spr. Halberstadt, 8. 1796. 12 gr.

Italien. Chrestomathie oder Lesebuch für diejenigen, welche die ital. Sprache lernen und sich darin üben wollen; mit erklär. Anmerk. und Wortreg. Leipzig, 1798.

Florilegio profaico e poetico italiano
ed. di Valenti, Iena, 1799.

Miscellanea poëtica ed in prosa o sia scelta
diverse dei principali autori italiani Tas-
so, Matastasio, Algarotti etc. 2 Vol. 8.
Hamburg. 1799.

C. Im Englischen.

Niem. a. a. D. und

Ebers englische Sprachlehre, Berlin, 1795.
16 gr.

Grundlinien einer englischen Sprachlehre, Gera,
1797. 8 gr. S. 118. gr. 8. (sehr brauchbar.)

C. Christiani neue engl. Sprachlehre, Gött.
1799.

Nickles neues englisch deutsches und deutsch
englisches Taschenwörterbuch, mit Eschen-
burgs Vorrede, 2 Th. Bremen, 1799.

Barth neue englische Chrestomathie, gr. 8. Er-
furt, 1786. 1 Rthlr.

Evelina ou the History of a young La-
dys entrance into the World, by Miss
Burney, 3 Vol. Dresd. 1787. 2 Rthlr.
8 gr.

Lettres of the Lady Montague, Berlin,
1790. 1 Rthlr.

Tales of Ossian for Use and Entertainment,
Ein Leseb. für Anfänger im Englischen, Nürn-
berg, 1794. 12 gr.

¶

J. L. Langstedts (Pect. der engl. Spr. in
Gött.) Geist der engl. Sprache in selecten
Beispielen, aus prof. dramat. und poet.
Klassikern, für Liebhaber der engl. Sprache,
I. Abth. Hannover, 1797. 8. gr. (eine vor-
züglich gute Auswahl.)

The Vicar of Wakefield a Tale by Himself
(Halle 1787. 8. 20 gr.) Berlin, 1797.
18 gr. mit Accent. v. Ebers.

I. H. Emmert Flowers of the British Li-
terature, oder Auszüge aus engl. Klassikern
mit Erklär. u. s. w. Gera, 1795. 1 Nthlr.
neue Ag. 1798. 2 B. 1 Nthlr.

X.

Einige Toilettenschriften zur Erhaltung
der Gesundheit und weiblichen
Schönheit.

- Geheimnisse der Schönheit der Frauenzimmer,
Bremen, 1751. 4 gr.
- Gedanken über die entblößten Brüste der Frauen-
zimmer, Frf. u. L. 8. 1752. 3 gr.
- C. F. E. Reinhard (satyrische) Abhandlun-
gen von den Krankheiten der Frauenzimmer,
welche sie sich durch Puß zuziehen, Sagan,
2 Th. 1756.
- Geschenk für das schöne Geschlecht, oder Kunst
die Schönheit zu erhalten, 2 Theile, Berlin,
1766. 10 gr.
- Briefe eines Arztes an Frauenzimmer, oder Re-
geln der Kunst, die Schönheit zu erhalten,
a. d. Engl. Leipzig, 1771. 8 gr.
- J. A. Wohlfarth Gesundheit der Frauen-
zimmer, in Briefen entworfen, 8. Breslau,
1773.
- Taschenbuch für Frauenzimmer, enthaltend
eine Anleitung, wie die Schönheit des Gesichts

auf die beste Art erhalten und erlangt werden kann, Leipzig, 1773. 8.

W. Tiffot Anleitung, die Schönheit der Frauenzimmer zu erhalten, Freiberg, 1778.

Gespräche über die Gesundheit der Mädchen und Jünglinge, Heilbronn 1782. 2 Th.

Wörterbuch der Mode für das schöne Geschlecht und seine Freunde, 2 Th. Hamburg, 1782.

F. Dehne Sophie oder die weibliche Klugheit und Kunst, wodurch ein Frauenzimmer ihr Leben sehr hoch bringen kann, Dresden,

1784. 8.

Etwas wider den Gebrauch der Schminke, 8.

Wien, 1785. 3 gr.

Galante und nützliche Geheimnisse für das schöne Geschlecht nach dem Türkischen, Leipz.

1785. 186 S. 8.

Gesundheits- und Schönheitspflege, Wien,

1786. 8.

J. G. Essig medicinisches Taschenbuch für Deutschlands Töchter, Augsburg, 1787. 9 gr.

Wie können junge Frauenzimmer ihre Gesundheit und Schönheit erhalten? Wien, 1790.

Kleines medicinisches Taschenbuch für das ledige schöne Geschlecht, Wien, 1790. 4 gr.

Für Damen u. a. Frauenzimmer; eine Sammlung der wichtigsten, größtentheils bisher geheim gehaltenen Kunststücke, wodurch sie ihre Schönheit erhöhen und erhalten, ver-

schiedene innere und äußere Gebrechen des Körpers theils verhüten, theils heilen, und sich in manchen häuslichen Angelegenheiten leicht helfen können: gesammelt, bewährt befunden und uneigennützig herausgegeben von einer Freundin ihres Geschlechts, Salzburg, 1790. 8 gr.

Wie wird man schön? und wie bleibt man schön? oder die vorzüglichsten Schönheitsmittel der Damen und Herrn, 8. Prag, 1792.

Aurora in Miniatur; der Verjüngungsleiter und Schönheitserhalter, Hamburg 1792.

Amathusia oder über die Geheimnisse der Toilette, ein Geschenk für Damen v. Adelbert, Leipzig, 1793. 8. 20 gr.

Bernünftige und bewährte Mittel zur Erhaltung und Erlangung eines schönen Busens, Berlin, 1796. 2 Th, 12.

Geschenke für Personen beiderlei Geschlechts, die Zähne schön und gesund zu erhalten, 8. Frankf. 1796.

Schönheits- und Gesundheitskatechismus fürs schöne Geschlecht, ein Lesebuch für Mädchen, welche mannbar werden, 8. Leipzig, 1797. 14 gr.

J. G. Klees über die weiblichen Brüste, 2te verb. Ag. Trf. a. M. 1797.

M. A. Weickard Toilettenlectüre für Damen und Herren in Rücksicht auf die Gesund-

heit, Frankfurt a. M. 1797. 2 Theile
1 Rthlr. 12 gr.

Almanach à l'usage des Dames ou Ma-
nuel de leur Toilette contenant ce qu'el-
les doivent observer pour conserver la
fraicheur du teint blanchir et adoucir la
peau, nettoyer et conserver les dents
avec XII Figures des plus nouvelles
Modes, Leipz. 1799. broch. 1 Rthlr.

XII.

Einige besondere Schriften über die Liebe.

- J. B. de Rohr moralischer Tractat von der Liebe gegen die Personen des andern Geschlechts, Leipz. 8. 1717. so wie
- J. L. Buschwitz Betrachtungen über die Liebe, Berlin 8. 1754. und
- L. Weidmanns Almanach der Liebe, L. 1783. dürften wohl schon vom Roste gelitten haben.

Wichtiger und gehaltvoller sind

- C. S. v. J. Ueber die Liebe, Stuttgart, 1791. 1 Rthlr. 4 gr. (vorzüglich schätzbar.)
- Briefe an eine Freundin über Geistes- und Körperliebe, Prag, 1792. 8. 5 gr.
- Eckartshausens Briefe an Lyda über die Liebe edler Seelen, München 1795.

Und außer Ramdohrs Venus Urania ganz vorzüglich der größere Theil des so eben erschienenen zu Theils der Charakteristik des weiblichen Geschlechts von Pockels (Hannover 1799) in vielseitig trefflichen Beobachtungen und Schilderungen n. Ulicher Liebe. —

XIII.

Für und über alternde Jungfrauen.

Nicht der „Trost alter Jungfrauen, die nicht sogleich an Mann kommen können und wollen, Leipzig, 8. 1757. und die

Trostschrift für Mädchen, welche längst verheirathet zu seyn wünschen, Brünn, 1779. veranlaßten diesen besondern, vielleicht Manchem anstößigen Abschnitt; sondern eine neuere Schrift, die mir so gehaltvoll, so human, so beherzigungswerth zu seyn schien, daß ich mich innig freute, vielleicht durch eine, mir in diesen Blättern vergönnte ausführlichere Anzeige derselben etwas zu ihrer würdigen Verbreitung und Benutzung beitragen zu können. — Sie heißt: „Ein Wort zu seiner Zeit für verständige Mütter und erwachsne Töchter in Briefen einer Mutter, herausgegeben von R. G. Sonntag Oberpastor in Riga, Freiberg, 1798. 8. S. 308. 20 gr.

Schon in der Vorrede nahm der achtungswürdige Hg. die — leider — unter uns nur zu

sehr anlaufende Zahl alternder, unverheuratheter Frauenzimmer in Schutz. —

1r. Brief. Einleitung — enthält allgemeine Betrachtungen über die Wirkungen einer unglücklichen äußern Bildung bei dem weiblichen Geschlechte und Nügen der Vorurtheile gegen Eheose.

2. S. 14. Darstellung der Nothwendigkeit, daß junge Mädchen früh mit dem Gedanken bekannt zu machen, daß ihm die Ehe ungewiß sey.

3. S. 53. Warnung vor einseitigen Vorstellungen von der Ehe. — Ein großer Theil ihres wesentlichen dauernden Glücks kann auch in andern Verbindungen erhalten werden.

4. S. 47. Beantwortung der Frage, ob das arme und reizlose Mädchen des Mittelstandes für Handwerker bestimmt werden solle? — Wird es für ihn bestimmt, so muß es auch für ihn erzogen werden.

5. S. 70. Berichtigung des Einwurfs, daß es eben so gefährlich sey, das Mädchen für den Cölibat als für den Handwerksstand zu erziehen, und über die Art, wie Männer gewöhnlich ihre Gattinnen wählen, und das weibliche Geschlecht beurtheilen. —

6. S. 86. Ein Bild der Lage, in welcher sich die Unverheiratheten gewöhnlich befinden. Ihr Glück hängt zum Theil von der Nützlichkeit ab, welche sie für Andre haben. Das Mädchen muß daher für einen bestimmten, auch

außer der Ehe zu erhaltenden Zweck erzogen werden, wobei auf die individuellen Anlagen Rücksicht zu nehmen ist. Beispiele.

7. S. 183. Neben der Ausbildung individueller Fähigkeiten kann die Erlernung weiblicher Arbeiten wohl bestehen, und muß damit verbunden werden. Selbst da, wo nur zu mechanischen Arbeiten vorzügliche Anlage ist, muß doch der Verstand sorgfältig gebildet werden. — Berichtigung der Vorstellungen über die Wichtigkeit und Unwichtigkeit jener Arbeiten. —

8. S. 131. Ueber die Schwierigkeiten, welche sich bei der Ausbildung der besondern Anlagen zu mannichfaltigen Zwecken zeigen. Wie lernt man die Anlagen kennen? Wie erhalten nicht reiche Eltern die dazu erforderlichen Kosten? — Erlaubt die bürgerliche Verfassung dem weiblichen Geschlechte, (hinlänglich) im mannichfaltige Beschäftigungen?

9: 10. S. 168. Der gefährlichste Feind der Unverheiratheten ist die Liebe. Man muß sie davor so viel als möglich bewahren, durch eine kluge physische Erziehung, durch Thätigkeit des Körpers und Geistes, durch die Entfernung von allem, was die Phantasie aufreizt, durch Erhaltung der Sittsamkeit, durch wiederholte Erinnerung an den Mangel körperlicher Reize. —

11. S. 213. Aufzählung der Freuden, welche dem Ehelosen bleiben, mit Anmerkungen über jede derselben: — häusliche, gesellige Freuden, Freundschaft, Natur, Lectüre. —

12. Etwas über die Klagen, welche Unverheurathete, deren Erziehung vernachlässigt ward, zuweilen führen. Wie sie noch Manches nachholen können. — Warnung vor Fehlern, die man gewöhnlich an ihnen bemerkt. — Klugheitsregeln im geselligen Leben.

XIV.

Ueber die Ehe und unmittelbare Vor-
bereitung der Mädchen zum ehelichen
Leben.

Urtheile der Vernunft über die beste Wahl ei-
nes Frauenzimmers zur Ehe. 8. Langens.
1749.

Amalie oder das Muster ehelicher Liebe, a. d.
Engl. v. Fielding, Hannover, 1763. 8.

Der Ehestand in einer Reihe von Briefen an 2
Damen von Stande a. d. Engl. v. Thom-
son. 8. Berlin, 1759.

Die Schule der Ehen in 3 moral. Erzählungen,
Leipzig, 1768. 8.

Prof. Nölting über die gemeiniglich ver-
säumte Vorbereitung zu einer glück-
lichen Ehe, Hamburg, 1777. 8. (recht
schätzbar.)

Ueber das Heirathen, ein Pendant zur Abhand-
lung über die Ehe, 2 Theile. 8. Potsdam,
1779.

Sichres Remedium für Mädchen, um sich zu
würdigen Weibern zu bilden, Wien, 8. 1780.

- Lehr- und Grundsätze zu einer beglückten Ehe,
 Presburg, 1783.
- J. P. Paulsen wichtige Erinnerungen über
 den Ehestand, Wien, 1784. 8.
- Bild einer vollkommenen Gattin, ein Beitrag zur
 Bildung des schönen Geschlechts, Leipzig,
 1784. 7 gr.
- Moralische Aufsätze für junge Weiber u. d.
 Engl. Leipz. 1784. 8 gr.
- Das Bild der vollkommenen Mutter. Ein Va-
 tergeschenk für seine Töchter, Augsburg,
 1785. 8.
- J. A. Collmar von den Pflichten der Ehe,
 Nürnberg, 1785. 8.
- Der Heirathcontract, ein Buch für
 Verlobte, 2 Th. 8. Leipzig, 1785.
- J. W. Kladen Vorschläge für junge Leute,
 die heurathen wollen, 8. Stendal, 1787.
- Für Eltern und Ehelustige in dem aufgeklärten
 Mittelstande, 4 B. 8. Leipzig, 1789. —
- Unterricht für christliche Eheleute von gemeinem
 Stande zur Beförderung ihrer Glückseligkeit,
 München, 8. 1790.
- Beobachtungen, Lehren und Warnungen für
 Jünglinge und Mädchen, die in den Ehestand
 treten wollen, Gotha, 1790. 8.
- J. F. Jünger Ehestandsgemählde, Leipzig,
 1790.
- Die neueste (4te) verm. Ausgabe von Hippels
 Meisterwerke: Ueber die Ehe, Berlin,

1793. kl. 8. S. 501. holl. Pap. mit Titelf.
u. Vign. v. Chodow. 1 Rthlr. 12 gr.
Kap. 1. Klagen über die Vorurtheile beim Hei-
rathen. — Traum zur Abhelfung.
2. S. 90. Der Endzweck der Ehe, eine acade-
mische Vorlesung.
3. S. 145. Warum die Ehen heilig genannt
werden?
4. Ueber die Treue in der Ehe — der Männer,
S. 170. der Weiber, S. 196.
5. Ueber die Herrschaft in der Ehe, S. 239.
6. Zum Besten der Jünglinge, S. 270.
7. Zum Besten der Mädchen, S. 371.
8. Die Wittwer und Wittwen. 438.
Beschluß. S. 466.
-

1797. Scenen aus dem ehelichen Leben für Can-
didaten des Ehestandes, Gera, 8.
— Moralische Gemählde aus der Ehe u. s. w.
Leipzig, 8.
— **B e c h n e i t e r s** Katechismus für Eheleute,
gr. 8. :Augsburg.
Den lieben Ehestandsalmanach: ein
Taschenbuch für Eheleute mit Titelf. Regensb.
1797-99. a 1 Rthlr. 8 gr. in farb. Bande u.
Futteral, mag ich mehr wegen des Mangels an
Delicatesse in manchen Aufsätzen, als wegen sei-
nes wenig geschmackvollen Neußern nicht em-
pfehlen.

Die Erholungsstunden in Briefen und Abhandlungen und Erzählungen über interessante Gegenstände aus dem menschlichen Leben, ein Geschenk für Ehestandslustige und junge Ehestandsgenossen, Leipzig, 1798. 12. broch. 18 gr. kann ich noch nicht beurtheilen.

In dem Briefwechsel zwischen einer Mutter und ihrer unlängst verheuratheten Tochter — zur Bildung guter zufriedner Gattinnen von Herrmann Fr. Kehm (Metropolitane zu Waldkappel), Cassel, 1798. 8. 316 S. 21 gr. fand ich, was in gedruckten Briefen so häufig der Fall ist, zu viel Schaale, zu wenig Kern, zu viel gleichgültige, gemeine Persönlichkeiten, weniger gemeinnützigen, soliden Gehalt, als es der Umfang des Buchs gestattete. — Nichts desto weniger ist die Schrift ein recht nützlichcs Lesebuch für Mädchen der mittlern Stände. Die Schreibart ist zwar oft recht natürlich, einfach und herzlich; doch im Ganzen minder rein und gewählt, als es die Bestimmung des Buchs fordert. (Man vergl. desh. z. B. S. 31 und 67.) —

Treffliche, schön vorgetragne Betrachtung über die Ehe von Seiten des schönen Geschlechts findet sich endlich noch im jüngsten 3ten Bande der weiblichen Charakteristik v. Pockels. —

XV.

Für Schwangre.

R. White von der Behandlung der Schwangern und Kindbetterinnen a. d. Engl. mit R. gr. 8. Leipzig, 1775.

D. J. Chr. Unzer's Diätetik der Schwangern, S. 1-76 im 3n Th. des pädagogischen Revisionswerks, Hamburg, 1785.

J. G. Essig Lesebuch für angehende und zukünftige Mütter, Augsburg 1787. 10 gr.

Wie können Frauenzimmer frohe Mütter gesunder Kinder werden und selbst dabei gesund und schön bleiben? v. D. G. Fr. Hoffmann Frankf. u. L. 1791. 14 gr. (sehr empfehlungswerth.)

Neue Theorie der Geburtshülfe in Beobachtungen, Schlußfolgen und Vorschriften für Schwangre, Kreißende und Kindbetterinnen, von J. F. Sacombe, a. d. Franz. Frankf. 1796.

W. Joseph's Lehrbuch der Hebammenkunst, Rostok, 1797.

Ganz vorzüglich aber folgende:

1. Oslanders Lehrbuch der Hebammenkunst sowohl zum Unterricht angehender Hebammen als zum Lesebuch für jede Mutter, 1796.
2. Deß um Gesundheit und Gemeinwohl unter uns so verdienten D. Chr. Aug. Struve Hebammentafel oder Uebersicht des Verhaltens der Schwangern und Mütter bei natürlichen Geburten. Görlitz und Hannov. 1797. für 1 gr.
3. Lese- und Hülfsbüchlein für Hebammen, Väter und Mütter, mit nützlichen praktischen Rathschlägen und Warnungen gegen herrschende Vorurtheile und schädliche Gewohnheiten bei dem Gebährungsgeschäfte (eine treffliche gemeinnützige Volkschrift) 1798. S. 77. in 8. 2 gr.

XVI.

Für Säugende und über die Ammen.

„Quelle obligation une mère veut elle, que les enfans lui ayent, pour les avoir conçus et mis au monde? Elle a fait l'un pour son plaisir l'autre par necessité; mais qu'elle les eut allaitées, ce seroit un bienfait de son choix, dont ils pouroient et devroient lui tenir compte.“

Ber m i n g h a m Manière de bien soigner et nourrir les Enfans nouveaux nés, Paris, 1750.

D. J. F. Z ü c k e r t s Unterricht für rechtschaffne Eltern zur diätetischen Pflege der Säuglinge, Berlin, 1764. 8. S. 152. 3te Aufl. daselbst, 1779. 6 gr.

Unterricht für Mütter, die ihre Kinder stillen wollen, Breslau, 1772. 8.

Phil. B a l d i n i Methode die Kinder ohne Brust groß zu ziehen, a. d. Franz. Stendal, 1787. 8. 5 gr.

D. Uden Diätetik der Säugenden im erwähn-
ten 3n Bande des pädagog. Nev. W.
S. 77 = 260.

Physische Abhandlung von der mütterlichen
Pflicht des Selbststillens, Augsburg, 1788.
3 gr.

G. E. Wenzels Schrift über Ammen, Kin-
derfrauen und Wärterinnen, ein nothwendig-
er Unterricht für Eltern, Leipzig, 1797. —
(sehr lesenswerth.)

XVII.

Vorzüglich brauchbare Handbücher zur
Begründung und Beförderung einer
natürlichen guten Kindererziehung für
würdige, gewissenhafte Mütter
und Bräute.

D. Jo. Fr. Zücker Von der diätetischen
Erziehung der entwöhnten und erwachsenen
Kinder bis in ihr mannbares Alter. 3. Aufl.
Berlin, 1781. 8 gr.

Von dem pädagog. Neww. namentlich die bei-
den ersten Bände, (Hamburg, 1795) wegen
Campe's Abhandl. von den Erfordernissen einer
guten Erziehung von Seiten der Eltern vor
und nach der Geburt des Kindes und
Ueber die frühesten Bildung junger Kinderseelen,
sowohl als Stubes allgemeinen Grund-
sätzen der körperlichen Erziehung und
Villames Abhandlung über das Verhalten
bei den ersten Unarten der Kinder. —
Ueber die häusliche Erziehung, Ber-
lin, 1789. kl. 8. S. 138. (v. Rudolphi.)

D. J. N. Thomann Ueber die physische Erziehung der Kinder, Würzburg, 1791. 8. S. 190. 10. gr.

Die Einleitung dieser schätzbaren Schrift enthält Erörterungen über den körperlichen Einfluß der Eltern, ihrer Nahrung u. s. w. auf die Natur ihrer Kinder, eine Schilderung der natürlichen Beschaffenheit eines gesunden, neugeborenen Kindes und Rathschläge über das Verhalten der Schwängern. — Dann handelt der Verf. in 13 Abschnitten: 1) von der Behandlung der Neugeborenen. 2) von der Luft. 3) Vom Säugen. 4) Vom Selbststillen. 5) Von den Ammen. 6) Von der Milch. 7) Von der Ernährung der Kinder ohne Mutter- oder Ammenmilch. 8) Von Wartung und Pflege. 9) Ruhe und Schlaf. 10) Von der Bewegung. 11) Vom Einwickeln. 12) Von der Kleidung. 13) Von einigen Arzneimitteln, welche man Neugeborenen zu geben pflegt. — Hier warnt er namentlich gegen unbedachtsame Anwendung der Laxirmittel, der sogenannten herzstärkenden und schmerzstillenden Arzneien und gegen den äußerlichen Gebrauch der Bleimittel. — Im Ganzen schrieb Th. so gedrängt, zweckmäßig und gründlich, daß ihn noch neuerlich ein Heusinger im 2ten Theile seiner Familie Wertheim (Gotha, 1797) sorgfältig benutzte und seine Schrift als einen Katechismus über die physische Erziehung empfahl. —

Ehr. Gotth. Salzmanns Krebsbüchlein, oder Anweisung zu einer unvernünftigen Erziehung der Kinder, Erfurt, neuste Ag. 1792. 12 gr. wird gewiß jeder bedächtigen Mutter als ein Schatz reifer Erziehungs-Erfahrungen, lieb und werth werden, die es kennen lernt. — Man sollte es auch in der kleinsten Handbibliothek deutscher Frauen eben so wenig vermissen, als das vortreffliche, wohl gleich tief durchdachte, als gut geschriebne Handbuch über die frühere sittliche Erziehung zunächst zum Gebrauche für Mütter, in Briefen abgefaßt von Fr. W. Wedag, Leipzig, 1795. S. 289. 1 Rthlr. — dessen sorgfältige Benutzung jedoch schon mehr Bildung voraussetzt, als Salzmanns treffliches Volksbuch. — Wohlbegründete Besorgniß, zu weitläufig zu werden sowohl, als erfreuliche Hoffnung, manche meiner Leserinnen noch zum Ankauf dieser beiden Bücher zu bewegen, gestatten mir keine besondrer Anzeige ihres Inhalts und ihrer besondern Theile.

Das schon oben erwähnte Handbuch für Mütter oder Grundsätze der ersten Erziehung der Kinder, nach dem Französ. bearbeitet von D. Sam. Hahnemann, Leipzig, 1796. S. 153. 8. 10 gr. so wie

D. Sam. Gotth. Crusius (in Lauban) Schrift Von den Mitteln, Kinder zu gesunden Menschen zu erziehen, Leipzig, 1796. 8. S. 215.

Die gekrönte Preisschrift von Saucerotte
Ueber die Erhaltung der Kinder während der
Schwangerschaft, und über die physische
Erziehung bis ins 6te = 8te Jahr, mit
Anmerkungen des Uebersetzers. Leipzig,
1798. 8. gr.

Die Erinnerungen an alle Mütter, denen die
Gesundheit ihrer Kinder am Herzen liegt, über
einige wichtige Punkte der Behandlung der
Kinder in den ersten Lebensjahren, Bielefeld,
1798. 3 gr. und

D. Hufelands guter Rath an Mütter über
die wichtigsten Punkte physischer Kindererzie-
hung in den ersten Jahren, Berlin, 1799.
8 gr. S. 86. 8.

sind fast durchaus zweckmäßig, gehaltvoll und
wohlgeschrieben. Namentlich wage ich selbst in
Hinsicht auf die beiden erstern und das letzte nicht
zu entscheiden, welchem der Vorzug gebühre. —
Wer oder welche deshalb nicht alle, sondern nur
eins kaufen möchte, der oder die kaufe lieber
gar keins von diesen; sondern allein das gleich
vollständige als gemeinschaftliche Werk des ver-
dienten D. Struve Ueber die Erziehung
und Behandlung der Kinder in den
ersten Lebensjahren. Ein Handbuch für
alle Mütter, denen die Gesundheit ihrer Kinder
am Herzen liegt. Zur Erläuterung seiner Noth- und
Hülfsstafel von den Mitteln, Kinder gesund zu er-

halten *), (Zittau, 1797.) Hannover, 1798.
S. 286. gr. 8. 18 ar.

Nach einer trefflichen Einleitung über die Wichtigkeit der ersten Erziehung und der elterlichen Pflichten in Rücksicht auf dieselbe stellte der V. v. S. 18 allgemeine Grundsätze der Erziehung der Kinder in den ersten Lebensjahren auf, und handelte dann noch (S. 33 u. f.) Von dem Verhalten der Schwangern in Rücksicht auf ihre Kinder sowohl, als von schädlichen Gewohnheiten und abergläubischen Meinungen der Hebammen und der Behandlung der Neugeborenen.

Die folgenden Abschnitte dieses gemeinnützigen kaum genug zu empfehlenden Buchs sind:

I. Beschaffenheit der Kinderstube. S. 63.

II. Von der Nahrung der Kinder. S. 73. —
Von den Ammen. S. 99. Ueber Ernährung der Kinder durch Thiermilch, S. 105. durch Kinderspeise. S. 109. über diätetische Wahl und Veränderung der folgenden Nahrung; über einige schädliche Gewohnheiten bei Ernährung der Kinder, S. 132.

III. Von dem Schläfe, S. 138. seinem Maaße, Beförderungsmitteln u. s. w.

IV. Von der Kleidung. S. 157.

V. Vom Tragen, Gehen und Bewegung S. 175.

VI. Von der Luft. S. 193.

*) Die man nun in keiner Kinderstube vermissen sollte.

VII. Reinlichkeit. S. 203.

VIII. Vom Arbeiten, Lernen und (von) Gemüthsbewegungen. S. 223.

Anhang. I. Ueber die Entwicklungsperiode des kindlichen Alters, namentlich in der Zeit des Zahns.

II. Von den Kinderspielen, in Rücksicht auf die Gesundheit. — Gewiß ein schöner fruchtreicher Kranz, womit der V. sein vollendetes Werk verzierte.

Anweisung zu naturgemäßer, heilsamer Ver-
pfllegung kranker, und Behandlung stiecher Kin-
der finden gewissenhafte Mütter und sorgsame
Wärterinnen in

Nicol. Börners Kinderarzt oder Unterricht
von den Kinderkrankheiten, Leipz. 1731, 16 gr.

J. E. Schröers wohlverfahrnem Kinderarzte,
oder Unterricht von der Kinderzucht, 8. Trkf.
1736.

D. Christ. Girtanners Abhandlungen über
die Krankheiten der Kinder und über die phy-
sische Erziehung derselben, Berlin, 1795.
432 S. 8.

Doch sind alle diese *), so wie Nil Rosen
von Rosensteins bekanntes, oft neu bear-

*) J. Keylands Schrift über den Nutzen der
Pockeninsokulation in Vergleichung des Schadens der

beitetes Meisterwerk über die Kinderkrankheiten größtentheils nur für Aerzte, und weit minder zweckmäßig für den häuslichen Gebrauch geeignet, als unser D. Struve Neues Handbuch der Kinderkrankheiten, besonders zum Gebrauch für Eltern und Erzieher, Breslau, 1797. 430 S. 8. 1 Rthlr. — Für die zweckmäßigste Vereinigung erforderlicher Gründlichkeit mit weiser Vorsicht und populärer Faßlichkeit in diesem schätzbaren Hausbuche zeugten schon mehrere öffentliche Beurtheilungen desselben besser und gültiger, als es meine Anweisung vermag und je vermögen dürfte.

natürlichen Pocken, Eltern und Menschenfreunden zur Beherzigung, Düsseldorf, 1796. 8. verdient wohl noch eine ehrenvolle Erwähnung.

XVIII.

Einige Schriften über das Gesindewesen überhaupt, namentlich aber über und für die weibliche Dienerschaft *).

- Die Pflicht des Gesindes, Berlin, 1777. 8.
 Philemon, oder der Freund der Herrschaft und des Gesindes für Familien und Landschulen, von J. Ad. Thon, Cöthen, 1786. 96 S. 8.
 Aug. von Hof Ueber Gesinde, Gesindeordnungen und deren Verbesserung, Berlin, 1789. S. 56. 8.
 Daselbst 1790. Ueber Gesindewesen und dessen Verbesserung, ein Beitrag zu der vorigen Abhandlung von einem Bedienten, S. 86. 8.
 Lehrbuch für Livreybedienten, Prag, 1794. 12 gr.
 J. E. Schmidt Einzig mögliche Art, gutes Gesinde zu erhalten, nebst einem Anhange über

*) Wer durch eigne Erfahrungen oder Beobachtungen überzeugt ward, wie sehr oft das Glück, die Ruhe und Sittlichkeit einer Familie durch männliche und weibliche Dienerschaft beeinträchtigt, so wie befördert werden könne, der dürfte wohl diesen Abschnitt nicht überflüssig nennen.

die Versorgung treuer Dienstboten. Neustrelitz, 1795. n. Ulg. 1798.

Ein Wort an Herrschaften, die gutes Gesinde haben wollen, Breslau, 1797. 8. 4 Gr.

G. E. Wenzel wichtige Erinnerungen an Eltern in Hinsicht des Einflusses der Dienstboten auf den physischen und moralischen Charakter der Kinder, Wien, 1797. (sehr gehaltvoll und lesenswerth.)

Ueber das deutsche Gesindewesen im Allgemeinen und dessen Verbesserung insbesondre, Leipzig, 1798. S. 69. 8.

Patriotischer Ausruf und herzliche Bitte um baldige Errichtung einer zweckmäßigen und höchstnothwendigen Gesinde = Polizei, Helmstädt, 1798. S. 171. (8.) (Durch Gründlichkeit und eindringende Wärme ausgezeichnet.)

Lesebuch für angehende weibliche Dienstboten u. s. w. Halle, 1789. 1. Th. S. 70. 2. Th. 310. S. 8. auch unter der besondern Aufschrift: „Unterweisung für das weibliche Geschlecht aus den untern Ständen, vornehmlich in den Pflichten und Geschäften der Kinderwärterin, des Hausmädchens und Nähmädchens, der angehenden und geübten Köchin, der guten Haushälterin und Krankenwärterin, (recht zweckmäßig und brauchbar.)

Die gute Christine, oder eine Geschichte für
Dienstboten, auch für Eltern und Herrschaf-
ten, Augsburg, 1793. S. 196. 8. 12 gr.
(sehr lesenswerth.)

Minder brauchbar soll das Taschenbuch für
dienende Personen weiblichen Geschlechts zum täg-
lichen Gebrauche, (Leipz. 1794. S. 74.) seyn.

Dagegen erschien daselbst zu gleicher Zeit ein
Büchlein, was allen Jungemädchen und Kinder-
wärterinnen von ihren Herrschaften geschenkt
werden möchte, ich meine das

Taschenbuch für Kinderwärterinnen und solches
Gefinde, welches im Umgange mit Kindern
lebt, 243 S. 16. nur 6 gr. — Es enthält

1. gute leichte Wiegenlieder (deren Gehalt und
Melodie überhaupt für die Erziehung wohl
nicht so ganz gleichgültig seyn dürfte, als
man gewöhnlich wähnt.)
2. Von der körperlichen Erziehung der Kinder:
sachliche, gute Belehrungen über Bewegung,
Wartung, Ruhe, Lüftung, Reinigung, Ein-
wicklung der Kinder.
3. Tabellen zur geschwinden Berechnung mancher-
lei zu verkaufender und einzukaufender Artikel.
4. 17 kleine Erzählungen den Kindern vorzusa-
gen (damit sie nicht etwa, wie gewöhnlich, von
dem kleinen grauen Männchen, von der Was-
fernixe, oder den beiden Schaafen schwätzen
hören und dadurch sein früh abergläubisch
und furchtsam werden.)

Das Buch für Stubenmädchen, worinnen ihre Pflichten sowohl in Bezug auf Sitten, als in Ansehung des Dienstes vorgetragen werden, 8. Prag, 1795. 12 gr.

Der Unterricht für Dienende beiderlei Geschlechts, welche treu, redlich, geschickt und glücklich werden wollen (2te vermehrte Auflage. Berlin, 1799. 10 gr.) erhielt wegen seiner gemeinnützigen Trefflichkeit sowohl in öffentlichen Beurtheilungen, als auch selbst vom königl. Generaldirectorium ausgezeichneten Beifall, den dieß durchaus zweckmäßige, gemeinnützige Büchlein gewiß vollkommen verdient.

XIX.

Einige besondere großentheils religiöse
Schriften zur Beförderung und Erhal-
tung häuslicher Glückseligkeit.

H. M. A. Cramers Unterhaltungen zur Be-
förderung häuslicher Glückseligkeit, gr. 8.
Berlin, 1781. 1 Rthlr. 8. gr.

Salzmans Hauspostille, 5 Th. 8. Schneppen-
thal, 1792-94. 1 Rthlr. 16 gr.

J. C. Förster (Domprediger in Naumburg)
Zur Familien-Erbauung eine Aus-
wahl von Predigten über häusliche und ge-
sellschaftliche Angelegenheiten. 1792. 2. B.
Weißenfels, 1 Rthlr.

Predigten über die häusliche Erziehung, aus den
Werken der deutschen Kanzelredner gesam-
melt von G. F. Götz. Cassel, 1793. 1. Th.
S. 474. 2. Th. S. 533. 8. zusammen
1 Rthlr. 8 gr. — von Duttenhofer, För-
ster, Henke, Lange, Petsche, Rosenmüller,
Seifert, Sturm, Tobler, Belthusen, Wa-
ser, Zerrenner, Zollikofer.

L. G. Ribbeck's Predigten für Familienwohl zur Beförderung häuslicher Tugend und Zufriedenheit. 1. Samml. Magdeb. 1798. 14 gr.

Die gehaltvollen und größtentheils schön geschriebenen Rubestunden für Frohsinn und häusliches Glück, hg. von Nachtigall und Hoche, Bremen, 1798. 372 S. 8. und ganz vorzüglich

Philokos (der Familienfreund) zur Beförderung häuslicher Tugend und Glückseligkeit von Joh. Carl Pischon (reform. Prediger in Halle, nun in Potsdam) 1. Abth. Leipz. 1797.

S. 327 2. 1798. S. 331. — beide 1 Rthlr. 21 gr. mit der 3. Abtheil. daselbst 1799. S. 418. 1 Rthlr. 4 gr. beginnt ein neues Werk,

„die Moral in Beispielen.“ — 1) Worin besteht häusliche Glückseligkeit? 2) Werth häuslicher Glückseligkeit. 3) Ursachen ihres Mangels.

4) Einfluß des Friedens und der Eintracht auf die Glückseligkeit einer Familie u. s. w. Dieses sind die ersten Abschnitte jenes schönen gemeinnützigen Werks, welches wohl meiner Empfehlung nicht mehr bedarf, nachdem ihm u. a. Preussens edler Beherrscher und seine würdige Gemahlin öffentlich ihren ausgezeichneten Beifall bezeugten.

XX.

Auswahl älterer und neuerer, zunächst
oder einzig für Frauenzimmer bestimmter
Schriften vermischten Inhalts.

- Elisander Einleitung zur Weltweisheit eines
galanten Frauenzimmers, Leipz. 1720. 16 gr.
Rembolds lustiges moral. satyr. Frauenzim-
merkabinet, 12 St. Berlin, 8. 1734. 9 gr.
Frauenzimmerbibliothek, oder nützliche
Betrachtungen über wichtige Stücke der Sit-
tenlehre v. Rich. Steele a. d. Engl. 4 Th.
Hamburg, 1756-61. 1 Rthlr. 16 gr.
Bequemes und nütliches Frauenzimmerhand-
buch, Ulm, 1756. 8. 16 gr.
Der Freund des Frauenzimmers a. d. Franz.
Wien, 1760. 5 gr.
Der Frauenzimmerfreund, Berlin, 1761. 10 gr.
Gesammelte Frauenzimmerbriefe, Leipz. 1761-
64. 12 B. 8. 6 Rthlr.
Moralische Frauenzimmerbriefe, 8. Halle, 1765.
6 gr.
Unterricht und Zeitvertreib für das schöne Ge-
schlecht, Leipzig, 1765-77. 30 Th. 8.

M

- M. Steinbergs Lehrbuch für Frauenzimmer,
4 Th. Breslau, 1772.
- Märchen für junge Damen oder Beitrag zur
Mädchenphilosophie, gr. 8. Bern, 1774.
10 gr.
- Angenehme Lectüre für Frauenzimmer, Leipzig,
1775 = 80. 6 Rthlr.
- Briefe eines Bruders an seine Schwester, oder
Anweisung, wie sich ein junges Frauenzim-
mer bei allen Vorfällenheiten des Lebens flüg-
lich zu verhalten habe. a. d. Engl. 8. Alten-
burg, 1776.
- Frauenzimmerschule, oder Unterricht des schö-
nen Geschlechts, 8. Bamberg, 1776. 8 gr.
- Der Nachtsch, oder Beschäftigungen für Da-
men, 3 Th. Breslau, 8. 1771 = 81.
- Vermächtnisse eines Vaters an seine Töchter,
Danzig, 1778. 8.
- Neuer Unterricht und Zeitvertreib für das schöne
Geschlecht, 5 Th. 8. Berlin, 1778 = 81.
- Der Gräfin v. Genlis Erziehungs-theater für
Frauenzimmer, IV Theile. 8. Leipzig, 1780.
3 Rthlr. 4 gr.
- Unterredungen Emiliens mit ihrer Mutter a. d.
Franz. 2 B. daselbst, 1781. 1 Rthlr. 16 gr.
- Briefe an eine Freundin über Schönheit, Gra-
zie und Geschmack, Berlin, 1783. 8. (16 gr.)
- (K. T. Mächler) kleine Frauenzimmerbibliothek,
V Bände. 8. Hamburg, 1781 = 85. 2 Rthlr.
12 gr. (gut.)

(J. G. Heinzmann) Die Feierstunden der Gra-
zian, VI Bände, gr. 8. Bern, 84 - 94.
6 Rthlr. 16 gr.

Auswahl nützlicher Lectüre für Frauenzimmer,
2 Th. Flensburg, 85 - 87. 2 Rthlr.

Literarischer Blumenkranz für deutsche Damen,
Berlin, 1785. 14 $\frac{1}{2}$ B. 8. (nicht sonderlich.)

Allgemeine Damenbibliothek. Eine
freie Uebersetzung des franz. Werks dieses Na-
mens mit zweckmäßigen Veränderungen —
unter Reinholds Aufsicht, mit einer Vor-
rede von Wieland hg. Leipzig 1. u. 2. B.
1786. 3. u. 4. 1787. 5. 88. 6. 89.

Lehren und Erfahrungen für junge Frauenzim-
mer, Halle, 3 Th. 1786.

Die Ressource für Damen, Elbing. 1786.
72 S. 8. und das gleichzeitige „Kramchen Ama-
liens zu einer angenehmen und nützlichen Unter-
haltung für ihr Geschlecht, Breslau, Brieg und
Leipz. 189 S. 8. sollen wenig Taugliches ent-
halten. — Besser sind

J. A homers Briefe an Karolinchen, eine
Erziehungsschrift, 2 Bändchen, Augsburg,
1787 - 88.

Emilie Berthheim, ein Buch für Mütter und
Töchter, 4 Theile. 8. Leipz. 1786 - 91.
5 Rthlr. 8 gr. Schreibp. 6 Rthlr. 8 gr.

J. J. Ebert Nebenstunden eines Vaters, dem
Unterrichte seiner Tochter gewidmet, Leipzig,
1790. 14 gr. und 95. 16 gr. (trefflich.)

(Meisters) Mädchenwerth und Mädchen-
glück, 2 Bändchen, Winterthur, 1791.
1 Rthlr. 8. gr.

Kleines Buch für Frauenzimmer, die gern den-
ken, als etwas nütliches in den Strickbeutel,
12. Leipzig 93. 1 Rthlr.

Rosalien's Schreibtafel zum täglichen Gebrauch
ihrer Schwestern, 12. das 94. geb. 21 gr.

Sophie von la Roche Briefe an Lina, ein
Buch für junge Frauenzimmer, die ihr Herz
und ihren Verstand bilden wollen, 3 Bände.
8. Leipzig, 1788 = 95. Druckp. 1 Rthlr.
22 gr. Postpap. 2 Rthlr. 14 gr.

Derselben Briefe Rosaliens an ihre Freundin
Mariane von St. 4 Th. 8. Altenburg und
Offenbach, 1790 = 96. 4 Rthlr. 23 gr.

D. Paul Gerhards vertraute Briefe an die
Jugend des weiblichen Geschlechts zur lehr-
reichen Unterhaltung, 8. m. K. Leipz. 1799.
21 gr.

XXI.

Zeitschriften für das schöne Geschlecht.

- Die Braut, eine Wochenschrift. Dresd. 1742.
24 St.
- Die Hofmeisterin, eine moralische Wochenschrift,
Bamberg, 1754 u. 55. 1 Rthlr.
- Journal für Frauenzimmer, a. d. Ital. von
Ricciardi, 2 St. Zürich, 1769 = 71. 1 Rthlr.
8 gr.
- Tris eine Zeitschrift für Frauenzimmer von J.
G. Jacobi, Düßeld. u. L. 8 Bändchen,
75 u. 76. 2 Rthlr. 16 gr.
- Wochenblatt für das schöne Geschlecht, 6 Hefte.
Stendal, 1779. 8.
- Bildungsjournal für Frauenzimmer, Zittau,
1781 = 88. 1. und 2. Jahrgang. 6 Rthlr.
- Für deutsche Mädchen, eine Wochenschrift, 1. B.
Dresden, 1781. 1 Rthlr.
- K. G. Claudius Frauenzimmeralmanach zum
Nutzen und Vergnügen, oder Leipziger Ta-
schenbuch für Frauenzimmer, 1784 u. 1 f.
12. jeder Jahrgang über 300. S. (seine
Dauer bezeugt seinen Werth.)

Pomona, für Deutschlands Töchter von Sophie v. la Roche, Speier, 1784. 1-12. Hest. gleich empfehlungswerth als das Magazin für Frauenzimmer, herausgegeben von D. Ep. Seybold, Strassb. 12 St. in 4. N. und dessen

Neues Magazin für Frauenzimmer, daselbst, 1788 = 89. a 12 St. mit R. die Jahrg. 1782 = 91. 8. geh. 40. Rthlr.

Wochenblatt für Damen, 1. Bdchen, Düsseldorf. 8. 1789. 120 S.

Museum für Frauenzimmer von einigen ihrer Mitschwestern, Weiffenfels, 1790. 12. 1-14. N.

Amaliens Erholungstunden, Deutschlands Töchtern geweiht, eine Monatschrift von Mariane Ehrmann. Stuttg. 1790. 1 J. 1-12. H. m. R. u. Musik.

Historischer Kalender für Damen für das Jahr 1790. von Archenholz u. Wieland mit 13 R. L. 390 S. fl. 8.

D. E. Fr. Bahrdt Zeitschrift für Gattinnen, Mütter und Töchter, Halle, 1791 = 92. (auch unter der Aufschrift: Kleine Erzählungen und Aufsätze u. s. w. Görlitz, 1795. 2 B. 3 Rthlr.)

Angenehme Abwechslung lesenswerther, leichter Abhandlungen über weibliche Phantasie,

Schamhaftigkeit, Romanenlectüre u. s. w. mit schätzbaren Beiträgen zur Geschichte des schönen Geschlechts und ihrer Behandlung unter unsern Aeltern sowohl, als interessanten, kleinen weiblichen Biographien, z. B. der Jeanne d'Arc, Anna Schurmann und artigen Erzählungen und Anekdoten, kann gewiß noch immer dieser Damenlectüre zu vorzüglicher Empfehlung gereichen. — Mit Vergnügen stelle ich ihr das Museum für das weibliche Geschlecht, hg. von Aug. Lafontaine, 2 Jahrgänge, Halle, 1792 u. 93. jeder a 6 St. m. R. geh. 4 Rthlr. zur Seite, welches ebenfalls von Verleger 1795 zu Görlitz mit einem neuen Titel („kleine Aufsätze für das weibliche Geschlecht“) versehen wurde.

M. A. Ehrmann die Einsiedlerin auf den Alpen, eine Monatschrift, Jahrg. 1794. XII St. mit 1. R. Zürich, 3 Rthlr. 8 gr. gebunden.

Flora, Deutschlands Töchtern geweiht, ein Journal, 2 Jahrg. 1793 = 94. m. R. Tübing. 5 Rthlr. 8. gr.

J. F. Ebert Jahrbuch zur belehrenden Unterhaltung für junge Damen, 16. m. R. Leipz. seit 1795 = 99. a 1 Rthlr. 4. 8. 10 gr. geb.

Schreibtafel zum täglichen Gebrauch für Damen auf 1795. Leipzig, 1 Rthlr. geb. in Seide 1 Rthlr. 8 gr.

Lübinger Damenkalender von Huber, La-
fontaine, Pfeffel und Sulzer. 1798 u. 99.
a 1 Rthlr. 8 gr. (in 3 Aufl.)

Taschenbuch für Frauenzimmer von Bildung,
Stuttgard, 1799. 1 Rthlr. 8. gr.

Schreibtafel für Damen, Leipz. und Rostock,
99. 12 gr.

Anmuth und Schönheit aus den Mysterien der
Natur und Kunst, für ledige und verheura-
thete Frauenzimmer, n. Aufl, m. illum. K.
Berlin, 99. 2 Rthlr. 8. gr.

XXII.

Gedichte.

Abſichtlich erwähne ich hier nicht die Meifterwerke des erhabnen Klopſtock, des kühnen Wilſamov oder des künstlichen, witzigen Käſner; nur wenige Lieder und Dichtungen voll ſanfter, natürlicher, ſchöner Empfindungen, nur Geſänge, deren Geiſt ich meinen Freundinnen, ja allen guten Mädchen und Frauen wünſchte, nennen dieſe Blätter.

C. F. Gellert's vermifchte Gedichte, gr. 8.
Leipzig, 1770. 12 gr.

Deſſ. geiſtliche Oden und Lieder, L. 1772. 4 gr.

C. F. Weiſſe kleine lyriſche Gedichte, 3 Th.
mit Vign. L. 1772. 4 Rthlr. 12 gr.

Salomo Geſner's Werke, gr. 4. mit Kupf.
Zürich, 1777 = 78. 15 Rthlr.

Dieſelben 2 Th. 8. mit Vign. daſ. 1788.
2 Rthlr. 16 gr.

Deſſgl. 3. Th. 16. mit des Vf. Bildniß, daſ.
1789. 1 Rthlr. 6 gr.

F. F. Bronner's Schriften (Schäfer- und
Fiſchergedichte in Geſnerſcher Manier) 3 Th.
Zürich, 8. 1794. 2 Rthlr. 20 gr.

L. F. G. v. G ö c k i n g Gedichte, 3 B. Frankf.
1780-81. 8. 1 Rthlr. 16 gr. namentlich
die poet. Episteln im 2. B.

L. H. C. H ö l t y Gedichte, besorgt durch seine
Freunde Stolberg und Voß, 8. Ham-
burg, 1783. Druckp, 12 gr. Schreibp.
18 gr. 2te Aufl. daselbst, 1795. 16 gr.

G. W. C. S t a r k e Gedichte, Bernburg, 1788.
10 gr.

Thomson's Jahreszeiten a. d. Engl. v. Schu-
bart. 2. Ug. Berlin, 1796. m. R. 2 Rthlr.
16 gr. ohne R. 1 Rthlr. 8 gr.

Voß J. H. Luise ein ländliches Gedicht in 3
Gesängen mit Kupf. 8. Königsberg 1795.
1 Rthlr. 8. gr. neue Ug. 1798. —

Reich, wie dieses Meisterwerk, dem par-
theilose, unbefangene, fühlende Richter wohl
selbst G ö t h e n s Dorothee und Herrmann nicht
vorziehn dürfen, sind an schönen Bildern ächter
Häuslichkeit, unverdorbnen Menschlichkeit und
patriarchalischer, ländlicher und häuslicher Le-
bensfreuden:

Fr. W. A. S c h m i d t s Gedichte m. R. Berlin,
1797. 1 Rthlr. 18 gr. (zuvor größtentheils
im Almanach der Musen und Grazien v. 1796.)

Eben so verdienen gewiß die Gedichte von
Friederike Brun geb. Münter, herausge-
geben von Friedr. Mathison, Zürich, 1795.
neue verm. Aufl. 1798. 14 gr. — ihre Abend-
phantasie — ihre Klage — ihr Bild der

Sehnsucht u. s. w. — oft von ihren Schwestern
gelesen und nachempfunden zu werden. Glei-
che Gedankenfülle, gleiches Zartgefühl in Aus-
druck und Dichtung findet man wohl nur selte-
ner in den anmuthigen Dichtungen der Caroline
Rudolphi und Emilie von Berlepsch.

Ohne die allbekanntten Musenalmanache von
Schiller, Voß u. s. w. ausführlich zu erwähnen,
nenne ich nur noch

Franz v. Kleist Glück der Liebe, gr. 8. Ber-
lin, mit K. 1793. 12 gr.

Des. Glück der Ehe, das. 1796. 12 gr.

J. G. v. Salis Gedichte, Zürich, 1794. 10 gr.

Mathisons Gedichte mit Bign. auf Velinp.

Zürich 1797. 1 Rthlr. 12 gr. auf fein Pap.

mit Bign. 1 Rthlr. ord. P. 12 gr.

Joh. Jac. Mniochs Worte der Lehre, des Tro-
stes und der Freude, Görlitz 1798. 1 Rthlr.
8 gr.

XXIII.

R o m a n e.

„Die ungeheure Menge von Romanen (schrieb Lissot in seinem Buche von den Nerven) sind vielleicht eine der vornehmsten Ursachen der vielen Nervenkrankheiten. Ein Mädchen, welches im 10ten Jahre liebt, wird im 20sten schon Va-peurs haben und ungeschickt zu Mutterpflichten. Deshalb singt auch das bekannte schöne Liedchen vom reizenden, natürlichen Osterlandmädchen:

„Auch treibt sie nicht immer ihr Wesen
mit Büchern, — das ewige Lesen
ist süßes, doch giftiges Ding; —
drum ward sie ein häusliches Mädchen.“ u. s. w.

Eben deswegen fordre man nicht von mir, daß ich hier die zahlreichen Romanenbibliotheken und Lesekataloge plündern solle. — Vielmehr erkenne man in der Enthaltbarkeit und Vorsicht, mit welcher ich nur wenige dieser Unterhaltungsbichtungen nenne, die ich als vorzüglich empfehlungswerth kennen lernte, daß, was mir sie gebot, — sittliche Achtung der Weiblichkeit.

- C. F. Sintenis Vater Roderich unter seinen Kindern, Berlin, 1783. 8. 1 Rthlr. 16 gr.
- Deff. Hallos glücklicher Abend, 2 Th. Leipzig, 83. mit R. 2 Rthlr. 4 gr.
- Theodors glücklicher Morgen, 2 Th. Berlin 1789 mit R. 2 Rthlr. 8 gr.
- Stunden für die Ewigkeit gelebt, 2 Th. mit R. Berlin, 1791. 1 Rthlr. 12 gr.
- Albertine, Richardsons Clarissen nachgebildet und zu einem lehrreichen Lesebuche für deutsche Mädchen bestimmt. (v. F. Schulz,) Berlin, 1788-90. 5 Th. 8. 3 Rthlr. 16 gr. (vortrefflich.)
- Richardsons Clarissa neu (a. d. Engl.) verdeutschet von L. F. Rosgarten L. 8 Bände 1790-93. 11 Rthlr.
- H. C. G. Demme (Superint. in Mühlhausen) Carl Stilles Erzählungen, 2 Th. Riga, 1792. kl. 8. 1 Rthlr. 21 gr.
- Deff. Pächter Martin und sein Sohn, 2 Th. 8. Leipzig, 1792-93. 2 Rthlr.
- G. W. C. Starke (damals Rect. in Bernsburg) Gemählde aus dem häuslichen Leben und Erzählungen 1. 3te Sammlung, Berlin, 1793-95. 2 Rthlr. 18 gr. auch der 3-5te Theil der kleinen Originalwerke der Deutschen, das. 1794-95. —
- Da diese herrlichen Schilderungen ächter Humanität, reines Natursinns, liebenswürdiger Häuslichkeit und kindlicher Herzengüte unsterblich

tig zu den ersten Zierden jeder (wenn auch noch so kleinen) Familienbücherei gehören; so sollte man wohl die öffentlich aufgestellte Bemerkung, daß sie unter uns weit minder allgemein bekannt und nach Würden geschätzt wären, als in Niedersachsen, nicht nur bedauern, sondern auch unwahr zu machen bemüht seyn. — Pfarrers Riefchen im Blumenfreunde zu Ben- stadt, Fiefchen in der Rettung, Leonore in Woldahns Wandrung ins Vaterland, Marie in Lindolds Ehebewerbung und Minchen im Pfarrhause zu Wasendorf, sind lauter Charaktere, die gewiß die Aufmerksamkeit und Liebe jedes guten Mädchens in eben dem Grade verdienen, als jeden Menschenfreund die schönen Reden über Erziehung zur Häuslichkeit, über die alten Jungfrauen u. s. w. beseligen müssen. Der neueste 4te Theil schien mir dem erstern an Vollendung hie und da nachzustehen; — doch zieht auch ihn die jeden Leser fesselnde Leichtigkeit und natürliche Amuth der Darstellung und Schreibart, in welcher wohl nur sehr wenige unsrer Schriftsteller dem guten Starke so nahe beikommen, als der würdige Lieblingschriftsteller so vieler deutscher und namentlich ober- sächsischer Mädchen und Frauen, August La- fontaine.

Von ihm, der durch Gedankenfülle und herzliche Beredsamkeit eben sowohl Fürsten, Den- ker und gebildete Frauenzimmer angenehm zu un-

terhalten, als die Aufmerksamkeit seiner Zuhörer zu fesseln, ja selbst ungebildeten, gemeinen bärtigen Kriegern (ich sah's einst mit inniger Freude) manche Thräne der Rührung zu entlocken vermag, von ihm nenne ich hier

Die Gemählde des menschlichen Herzens, 3 Th. Halle, 1792-93. 3 Rthlr. 12 gr.

1. Th. der Naturmensch, 2 und 3 der Sonderling

Die Gewalt der Liebe in Erzählungen, Berlin, 1791-94. 4 Th. 2 Rthlr. 10 gr. 2te mit neuen Erzählungen vermehrte Ausgabe, daselbst, 1796. 3 Rthlr. 6 gr.

Familiengeschichten, 3 Bände. mit Kupf. daselbst, 1797. 5 Rthlr.-

1. und 2. B. Familie von Halden. 3. B. Saint Julien.

Quinctius Heimeran Flammings Leben und Thaten 4 B. neue verm. Aufl. daselbst, 1798. 4 Rthlr. 16 gr.

Von des jüngst von uns geschiedenen C. H. S r i e ß Schriften nenne ich beobachtenden, gefühlvollen Schönen nur seine

Biographien der Wahnsinnigen, 4 Th. Leipzig, 1795-96. 5 Rthlr.

Warnen hier traurige Beispiele, rührende Erzählungen von Unglücklichen vor unvorsichtigen Verbindungen und gefährlichen Träumereien; so kann ich dagegen Mädchen, denen es

um ächte sittliche Ausbildung Ernst ist, Henrietten im

Woldemar (von Jacobi) neue Ag. Königsberg, 1796. 2 Th. und

D. Volkmar's Auguste oder die weibliche Würde, Erfurt, 1794 als Vorbilder zu lehrreicher Beschauung empfehlen.

Elisa oder das Weib wie es seyn sollte, 3te verb. Aufl. mit 6 K. broch. Schreibp. 1 Rthlr. 8 gr. holl. 1 Rthlr. 12 gr. Leipzig, 1798. vermag ich nicht für das Buch zu erklären, was es seyn sollte, um den prunkenden, zuversichtlichen Ankündigungen des Verlegers vollkommen würdig zu seyn, um eine französische und englische Uebersetzung von Catel und Ebert recht eigentlich vorzugswise zu verdienen. In Elisens fast mehr als artigen Betragen gegen die Zuhdirnen ihres Gatten, in ihrer Aeußerung: „ich wünschte stets sein Glück, möchte ers auch in den Armen einer Andern finden u. s. w. konnte ich nicht das verwirklichte (!) Ideal weiblicher Vollkommenheit finden, für welches sie von ihrer unvorsichtigen Freundin Henriette erklärt wird. Zudem moralisirt Elisa wohl oft zu männlich, ja gar bisweilen homiletisch, ihre guten Grundsätze schimmern nicht so gefällig und scheinbar zufällig aus ihren Gesprächen und Handlungen hervor, als so manche moralische Winke und Denksprüche in Starke's Gemälden, und nur selten schien mir der Dialog

fließend und schön zu seyn. — Nichtsdestoweniger bedarf Elisa als schätzbares (nur nicht idealisches) Lesebuch für das schöne Geschlecht schon nicht mehr einer besondern Empfehlung. —

Dionys. Diderots Nonne, Zürich, 1797.

1 Rthlr. 8 gr. nimmt in der Uebersetzung seiner Werke von Cramer Riga, 1792. den 2ten Band (1 Rthlr. 8 gr.) ein.

Ueber Agnes von Lilien, 2 Bände, kl. 8. Berlin, 1798. 430 und 390 S. 2 Rthlr. 12 gr. Velinp. 4 Rthlr.

Diese schöne, namentlich der gebildeten Jugend beider Geschlechter anzuempfehlende Nahrung für Verstand und Herz, dieses (wie man sagt) wohlgelungene Seitenstück zu Göthens Wilhelm Meister schrieb jüngst ein öffentlicher Beurtheiler wohl treffend: „Agnes ist eine zarte, wahrempfindende Tochter der Natur, Nordheim und Julius sind Richardsonsche Ideale; der edle Geistliche ist ein Muster seines Standes.“ Das Aeußere entspricht vollkommen seinem schönen Gehalte. —

Dies letztre gilt auch von

Maria Müller, Berlin, 1799. kl. 8. S. 388. 1 Rthlr.

Diese ungemein interessante und fast unübertrefflich schön vorgetragene Dichtung (oder Geschichte verdient gewiß auch in andrer Hinsicht

R

vollkommen dem vorhin erwähnten Meisterstücke zur Seite gestellt zu werden.

Der heurige (2te) Jahrgang des vortrefflichen Romanenkalenders, oder der kleinen Romanenbibliothek von B. Aug. Lafontaine, Madem. Levesque, Sophie Mereau, Karl Reinhard und G. W. R. Starke mit Kupf. von Riepenhausen nach Fiorillos und Schuberts Zeichnung, Göttingen, 1799. enthält 1) Glück aus Unglück von Lafontaine. 2) Therese die Einsiedlerin v. B. 3) den Gewinn in der Lotterie von Starke. 4) die Erscheinungen von R. Reinhard. 5) die Prinzessin von Cleves von Sophie Mereau. 6) das Lamm, eine Schäfererzählung von Mad. Levesque in Paris.

Daß ich noch nicht früher der gehaltvollen Werke des originellen, humoristischen Jean Paul Friedrich Richter gedachte, geschah darum, weil unsre Damen (wohl mit Recht) über Unverständlichkeiten und übergroße Gelehrsamkeit (manche sagen auch gelehrte Coquetterie) in denselben klagen. —

Mehrere dieser seltenen Geistesproducte sind wohl nur zu einer genußreichen Unterhaltung, für Gelehrte geeignet, da ihr Vollgenuß manichfache literarische Kenntnisse erfordert, in welcher Hinsicht ich mich z. B. auf die schönen

Erörterungen über das Studium der Alten und die Klagen über dessen Devaluation, so wie auf mehrere andre Abschnitte in der unsichtbaren Loge (die ich als eins der vorzüglichsten Meisterwerke des Verf. innig schätze) und den Blumenfrucht- und Dornenstücken berufen kann. — Nichts desto weniger dürfte man wohl in einigen andern z. B. im Jubel senior, Leipzig, 1797 1 Rthlr. 6 gr. im Kampanerthale u. a. eine faßliche schöne Lectüre für gebildete Frauenzimmer verkennen, und Jean Pauls Briefe und bevorstehenden Lebenslauf, Gera und Leipzig, 1799. 1 Rthlr. 8 gr. möchte, nach meinem unvorgreiflichen Urtheile jedes erwachsene Mädchen, jede gute Mutter in den gebildeten Ständen studieren. —

„Es giebt kein Kunstwerk, (so sagt hier u. a. das privilegirte Testament des Verf. an seine künftigen Töchter) welches dem Genie und Geschmack einer Frau mehr Ehre macht, und woran sie täglich bessern und poliren soll, als ihre Tochter.“ —

„Leises, langsames Gehen, Vermeidung eines homerischen Gelächters und jeder heftigen Regung ziemt euch Mädchen, für Harmonikas und Mädchen passen nur Adagios. Sprecht mit Freundinnen so, als wenn auch ein Mann zuhörte, und mit einem Jünglinge so, als ständen die Freundinnen dabei.“

Doch um nicht durch den Wunsch, manche meiner Leserinnen vorläufig mit den schönsten Verordnungen dieses Testaments bekannt zu machen, zum Abschreiben des Ganzen verleitet zu werden, wiederhole ich hier nur noch, mit Gunst des lieben Herrn Legationsrathes, die Endworte seines Codicills:

„Nehmt Gründe an, ihr Gold-
finder!“

Datum ut supra, — Leipzig, am 25 Sep-
tember, 1799.

02.01.96
23.01.96

Se. lit. 864

SLUB DRESDEN



3 0655863

